

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtmeldschiff: Nachrichten Dresden  
Bemerkenswerte Sammelnummer: 55241  
Für die Reichspost: Nr. 50011  
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden - L. L., Marienstraße 18/42

Besonderheiten bei Miete zweimalige Erteilung monatlich 2.40 RM. (mindestens 40 Blg. für  
Länder), durch die Post 2.40 RM. mindestens 40 Blg. Sohgebühr (ohne Sackaufstellungsgebühr).  
Sammelnummer 10 Blg., außerhalb Dresden 15 Blg. Auslieferungsgebühr: Die Anzeigen werden nach  
Gebiet berechnet; die einzivile 50 mm breite Seite ab 1 Blg., für anderes 40 Blg. Familien-  
anzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 10 Blg., außerhalb 25 Blg., die 50 mm breite Nennanzeige  
200 Blg., außerhalb 250 Blg. Lieferungsgebühr ab 50 Blg. Kulturtarife auftragen gegen Vorabzahlung.

Druck u. Verlag: Berlin & Reichsbahn,  
Dresden, Wallstraße 1088 Telefon  
Rathaus nur mit deutl. Zusatzangabe  
(Dresden, Rath.) auftrig. Unterfangtage  
Schriftleiter werden nicht aufbewahrt

## Ein Gesetzentwurf zur Reichsreform „Länder verstärkter Gemeinschaft“ geplant

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. August. Aus Kreisen der Länderkonferenz ist jetzt den Reichsministern der fertig ausgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über die Reichsreform angegangen. Der Text entpricht, wie in einer Vorberührung gesagt wird, um der verschiedenen Betrachtungsweise nicht vorzugehen, inhaltlich den Beschlüssen des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz, füllt aber deren Lücken, insbesondere über die Umgliederung aus. Das Gesetz gliedert sich in zwei Teile, nämlich die dauernden Änderungen der Verfassung und einmalige Übergangsvereinbarungen. Die dauernden Änderungen sind nicht sehr zahlreich. Als eine sehr wichtige Änderung ist ein Artikel anzusehen, der der Verfassung als Artikel 19a eingefügt werden soll und der besagt, dass die Vorschriften über die bisherige Zuständigkeitsverteilung zwischen Reich und Ländern nicht gelten für Länder mit „verstärkter Gemeinschaftsverwaltung“ aus.

Diese Länder, für die auch der Name „Länder verstärkter Gemeinschaft“ zur Wahl gestellt wird, sollen Gesetzesgebungsrecht nur haben, soweit es ihnen vom Reich übertragen wird.

Ihre Verfassung soll durch Reichsgesetz bestimmt werden, ebenso ihre Grenzen untereinander. Doch soll die Bestimmung wegen der Grenzen erst nach zwei Jahren in Kraft treten, um eine Zeit zu freier Verständigung zu lassen. Die Justiz soll dem Reiche aufstehen, ferner nach einem weiteren in die Verfassung einzuliegenden Artikel Polizei, Gemeindeaufsicht, Gewerbeaufsicht, Kirchen- und innere Schulangelegenheiten.

Im zweiten Teil des Gesetzes wird ausgeschlossen, dass die bisherigen preußischen Provinzen und die Länder Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schleswig-Holstein vorbehaltlich der territorialen Umgliederung sofort solche Länder vereinachter Verwaltung werden sollen.

Die Reichsregierung soll unter entsprechender Erweiterung zugleich die preußischen Ministerien und die preußische Staatsverwaltung übernehmen, während in den anderen vereinfachten Ländern die Landesminister sich in Landesdirektoren verwandeln. Weitere Überleitungsvereinbarungen und Vorschriften über Dezentralisierung schließen sich an, darunter eine Vorchrift, dass der preußische Landtag während einer Übergangszeit für bestimmte Aufgaben befreit bleibt. Die laufende Gesetzgebung soll, bis der Reichstag sie übernehmen kann, von der Reichsregierung mit dem durch Erweiterung des Preuß-

### Die Beratungen zur Finanzpolitik

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. August. Das Reichskabinett hat seine finanzpolitischen Beratungen heute noch nicht beendet. Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgesetzt werden, und man hofft in Regierungskreisen, dass es möglich sein wird, an diesem Tage zum Abschluss zu gelangen. Wenn auch an den amtlichen Stellen über den Stand der Dinge keine näheren Mitteilungen gemacht werden, so geht man doch wohl nicht fehl in der Annahme, dass sich gewisse Schwierigkeiten ergeben haben, die mit der Senkung der Realsteuern zusammenhängen, vor allem damit, dass der Reichsfinanzminister Dietrich daran denkt, zur Senkung dieser Steuern einen Teil der aus der Haushaltsteuer gewonnenen Mittel für diesen Zweck flüssig zu machen. Offenbar spielt auch die Befürchtung, dass dadurch die öffentlichen Mittel für den Bau von Kleinwohnungen mit Mieten, die für die breiten Massen erschwinglich sind, eine Eindämmung erfahren könnten, eine gewisse Rolle. Da aber die Beratungen heute noch zu keinem Abschluss führen, so lassen sich Einzelheiten der geplanten Finanzreform und über die Gestaltung einzelner Steuerarten heute noch nicht mitteilen.

### Arbeitsbeschaffung im Verkehrswesen

Berlin, 26. August. Im Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn spielen Arbeiten für die Vermehrung des Gleisbaues eine beträchtliche Rolle. Wie wir hören, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft nunmehr diese Arbeiten in allen Direktionenbezirken in Angriff genommen und darüber dem Reichsverkehrsministerium bereits einen Bericht zugehen lassen. – Im gleichen Ministerium ist Sorge dafür getragen worden, dass alle Geräte für die Reichsbahnen hergestellt werden, deren Beschaffung auf Grund des Haushaltplanes 1930 möglich ist, durchweg von deutschen Arbeitern und in deutschen Werken hergestellt werden. Es handelt sich u. a. um 10 Dampfer, 12 Motorfahrzeuge, 9 Bagger und 37 Prähne.

## von Gronau in New York eingetroffen

### Zum ersten Male ein Atlantikflieger auf dem Hudson gelandet

New York, 26. August. Der Ozeanflieger v. Gronau erklärte, der Traum seines Lebens sei erfüllt, da er als erster Atlantikflieger in New York gelandet sei. Seine Pläne habe er im Augenblick nicht, es sei möglich, dass er sich nach Chicago zur Internationalen Flugwoche begeben werde.

(Vergleiche hierzu den Artikel „Welche Bedeutung hat Gronaus Amerika-Flug?“ auf der 8. Seite.)

### Eine halbe Million Kronen für die Veröffentlichung von Andres Tagebuch

Stockholm, 26. August. Obwohl noch nicht bekannt ist, ob das Tagebuch Andres so gut aufzuhören und erhalten werden kann, dass man die Schrift zu entziffern vermag, und obwohl man noch nicht weiß, ob die Aufzeichnungen bis zum Untergang der Expedition fortgeführt worden sind, ist von einem ausländischen Pressekorrespondenten bereits eine

halbe Million Kronen für die Veröffentlichung des Tagebuchs geboten worden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das schwedische Panzerschiff „Oskar II.“ die sterblichen Überreste der Norweger nach Schweden einholen. Es ist jedoch auch der Vorschlag gemacht worden, dass der alte Kreuzer „Svensksund“ zu diesem Zwecke nach Tromsö abhebt, da seinerzeit der Andreesche Expedition auf diesem Kriegsschiff nach der Insel beobachtet wurde, von wo die Balonsfahrt ausging. Andre wird seinen Wünschen entsprechend in seinem Heimatort, dem mittelschwedischen Städtchen Gräma, begegnet werden.

### Das Kloster Monte Cassino gefährdet

Rom, 26. August. Durch einen großen Waldbrand wurde ein großer Teil der ausgedehnten Waldungen vernichtet, die das berühmte Kapuzinerkloster Monte Cassino in der Provinz Neapel umgeben. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es, das Feuer, das bereits das Klostergebäude bedrohte, einzudämmen. Der Schaden wird auf über eine halbe Million lire geschätzt.

### Hypnose

Diese Reichstagswahlen stehen im Zeichen der schweren Weltwirtschaftskrise, die lärmend auf unserem Volke lastet. Wo ist die Urache, wer sind die Schuldigen? Das ist heute die Frage, die in Tausenden von Versammlungen und in Millionen von Flugblättern gestellt und beantwortet wird. Und wie es in Wahlzetteln noch nie anders sein konnte, nach der Parteizugehörigkeit des Fragestellers ganz verschieden. Das Kommunisten, um mit ganz links zu beginnen, in marxistischer Vernunft alle Schuld auf das kapitalistische System legen, das böse von Anfang an, nur auf die Unterdrückung der arbeitenden Klasse bedacht, und unfähig, eine gerechte Warenproduktion durchzuführen, wird von ihnen niemand anders erwartet haben. Die Sozialdemokraten sind da schon weit vorsichtiger. Natürlich fordert auch bei ihnen das marxistische Dogma, die Schuld des Kapitalismus gebührend zu unterstreichen. Aber daneben wird doch bereits schlicht darauf hingewiesen, dass die deutsche Krise nur ein Ausschnitt aus der großen Weltwirtschaftskrise sei, unter der heute nahezu alle zivilisierten Länder zu leiden haben. Die Weltwirtschaftskrise hat in den Vordergrund gerückt und demgemäß die besonderen deutschen Umstände in den Hintergrund treten zu lassen, ist das offenkundige Streben des Reichskanzlers Dr. Brüning und seines Finanzministers Dr. Dietrich. Verständlich, wenn man bedenkt, dass wir in Wohlzeiten leben, in denen es für die Regierungsparteien natürlich nicht angenehm ist, eine Stellung zu verteidigen, für deren schlechten Zustand sie natürlich die Verantwortung in den Augen eines Großteiles unseres Volkes zu tragen haben. Die nationale Opposition weiß denn auch energisch darauf hin, dass in erster Linie doch die besonderen Umstände eines übermäßigen Steuerdrucks, verschuldet durch den fortlaufenden Kapitalentzug durch die Tribute, die Verschwendungen und die Aufblähung unserer Verwaltung und das unrationale Arbeiten des parlamentarischen Systems sowie die Verschleppung der Finanzreform für die Krise und die Millionenarbeitslosigkeit verantwortlich zu machen sind.

Was ist nun richtig? Inwieweit trifft an unserer Krise die Schuld die enge Verschlechterung Deutschlands in die Weltwirtschaft, und inwieweit haben innerdeutsche Verhältnisse an der Krise Anteil?

Es kann nicht geleugnet werden, dass die Weltwirtschaftskrise einen Staat, der, wie Deutschland, auf den Export angewiesen ist, natürlich in seiner wirtschaftlichen Struktur beeinflusst muss. Freilich dürfen wir dabei nicht vergessen, dass die Weltwirtschaftskrise in erster Linie eine Krise der Rohstoffmärkte ist, deren Preise teilweise völlig zusammengebrochen sind. Seit einigen Jahren bereits rückläufig, hat sich dieser Preisbruch in den letzten drei Monaten ganz besonders verschärft. Einige Beispiele dafür: Die Röhrgummipreise, die gegenüber 1918 auf ein Fünftel ihres damaligen Standes zurückgegangen sind, haben im letzten Vierteljahr wiederum einen Preisrückgang auf die Hälfte erlitten. Baumwolle ist seit Mal um ein Drittel gefallen, Kupfer ging um 10 Prozent zurück, ja selbst ein Edelmetall wie Silber, das seit langer Zeit rückläufig ist, hat seit einem Vierteljahr ein Fünftel seines Wertes eingebüßt. Ähnliche Preisrückgänge haben Getreide und Nahrungsmittel wie Kaffee, Kakao und Weizen erlebt. Und dieser Sturz des Preismarktes ist eingetreten, obwohl sich der Verbrauch stark erhöht hat. So hat sich der Röhrgummimarkt seit 1925 in Europa und in Amerika im Gefolge der Zunahme an Kraftfahrzeugen um fast die Hälfte gesteigert. Allerdings hat die Erzeugung die starke Steigerung des Verbrauchs noch übertragen. Und aus dieser Tatsache der Überproduktion erklärt sich auf nahezu allen Rohstoffmärkten der starke Preissturz. Eine Ausnahme macht nur der Baumwollmarkt. Hier ist die Nachfrage durch das starke Vordringen der Kunstseide erheblich gesunken und hat überdies zu den Schwierigkeiten der Textilwarenindustrie stark beigetragen.

Die Weltwirtschaftskrise repräsentiert sich uns also im wesentlichen als eine Krise der rohstoffverarbeitenden Länder. Deutschland, das fast ganz auf die Einfuhr fremder Rohstoffe angewiesen ist, die es zu Fertigfabrikaten verarbeitet und teilweise wieder ausführt, um mit dem Erlös einen allerdings nur kleinen Teil seiner Lebensorientierung, seiner Auslandsinvestitionen und der Tribut zu bezahlen, kann durch eine Rohstoffkrise unmittelbar nicht betroffen werden. Denn billiger Einkauf von Rohstoffen muss ihm naturnäher als ein wesentlicher Faktor zur Verbesserung seiner Fertigfabrikatproduktion zugute kommen. Man könnte allerdings annehmen, dass eine mittelbare Beeinflussung Deutschlands insofern entstünde, als seine Fertigfabrikate von den in ihrer Kaufkraft geschwächten Rohstoffländern nicht mehr im gleichen Maße gefragt werden wie früher. Das ist aber nicht der Fall. Wie die deutsche Handelsbilanz der letzten Monate zeigt, ist ein Rückgang der deutschen Ausfuhr nicht zu bemerken gewesen. Allerdings ist nicht zu leugnen, dass die dort erzielten Preise entsprechend der allgemeinen weltwirtschaftlichen Lage zurückgingen, ja dass viele Exporte sogar Verluste statt Gewinn brachten. Anderseits ergibt sich aber daraus, dass die deutsche Ausfuhr, da sie trotz gesunkener

Die 1000 Kilometer lange Strecke Halifax-New York hat das Flugzeug in einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 180 Kilometern zurückgelegt, so dass es nur 6 Stunden hierfür braucht. Die Menschenmenge, die sich zum Empfang im Battery-Park eingefunden hatte, war bei der Ankunft des Flugzeuges überrascht, da man nicht mit einer so hohen Fluggeschwindigkeit gerechnet hatte.

Der deutsche Geschäftsträger Dr. Krey sandte dem deutschen Flieger v. Gronau und seinen Begleitern durch die New Yorker Vertretung der Dornierwerke ein herzliches Begegnungstelegramm und beglückwünschte die Pioniere zu ihrer hervorragenden Leistung. Die deutschen Flieger sind an der gegenwärtigen in Chicago veranstalteten internationalen Flugwoche von dem Komitee offiziell und dringlich eingeladen worden, da sich dort zur Zeit alle führenden Männer des amerikanischen Flugwesens befinden, die ihnen einen großen Empfangswillkommen empfanden.

Etwa 100 000 Menschen umsäumten die Ufer, winkten und brachen in begeisterte Willkommensteusen aus. Zahlreiche deutsche und amerikanische Fabriken wogen sich im Winde.

Der große Empfang im Rathaus wird erst morgen stattfinden. Die Ozeanflieger geben, nachdem sie mit dem Polizeiboot an Land gebracht waren, verschiedenen Reportern ein kurzes Interview, lebten dann sehr bald an Bord ihres Flugzeuges zurück und flogen nach North Beach auf, wo das Flugzeug während der Nacht untergebracht wird. Gronau

Grelle ihrem Gesamtwerke nach nicht zurückgegangen ist, mängelhaft sogar eine Steigerung erfahren haben muß.

Vertrauen wir nun die übrigen Wirtschaftsgebiete, so ergibt sich, daß Amerika sehr stark von der Weltwirtschaftskrise geprägt wurde, was schon daraus hervorgeht, daß es noch beträchtlichem Ausstieg seit einem Vierteljahr eine Erwerbslosenziffer von etwa 4 000 000 besitzt. Genaue Ziffern können nicht gegeben werden, da Amerika keine staatliche Fürsorge und deshalb auch keine amtliche Erwerbslosenstatistik aufzuweisen hat. Die amerikanische Krise ist einmal auf Amerikas Bedeutung als Rohstoffproduzent zurückzuführen, und zum anderen auf die Milliardenverluste, die sein Nationalvermögen durch die Über spekulation mit ihrer naturnotwendigen Folge, den großen Kurzstürzen an der New Yorker Börse, erlitten hat.

Die englische Wirtschaftskrise hat ihre Ursache in erster Linie in der durch die Weltwirtschaftskrise hervorgerufenen Schwächung der Kaufkraft seiner Dominions und Kolonien, und in den Wirten und in der Boykottbewegung gegen seine Fabrikate, die sich bei den von ihr beherrschten Völkern, namentlich den Negroern, und vor allem den Indianern, in wachsendem Maße bemerkbar macht. Daneben leidet es genau so wie Deutschland unter der gewaltigen Industrialisierung der überseeischen Länder, namentlich seiner Dominions, unter dem Ausfall des chinesischen und russischen Marktes infolge der dortigen Revolutionen, sowie unter dem Vordringen Amerikas auf dem asiatischen und auf dem südamerikanischen Markt. Das alles sind nicht Folgen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise, sondern Neuerentwicklungen, die sich als die von England zu spät bedachten Folgen des Weltkrieges gegen ein europäisches Kultursturm erlebt werden.

Frankreich erlebt weiterhin, unberührt von der Weltwirtschaftskrise, eine nie geahnte Wirtschaftskrise. Die Gründe dafür sind offenkundig. Sein natürliches Kapitalreichum wird durch die deutschen Tribute ständig vermehrt, und als wirtschaftliches Hinterland dient ihm ein großes, rohstoffreiche und grobenteils noch unerforschtes Kolonialreich.

Ziehen wir das Ergebnis aus dieser Betrachtung, so müssen wir zu dem Schluß kommen, daß die Krise, die Deutschland seit 1925 mit einer kurzen Unterbrechung im Jahre 1927 durchmacht, mit der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise nur zu einem sehr geringen Teile erklärt werden kann. Denn diese ist vorwiegend eine Rohstoffkrise, welche also einem Rohstoffkäufer wie Deutschland eher Vorteile als Nachteile bringt. Sie ist vielmehr, wie ihr Dauercharakter beweist, in erster Linie eine Folge des Verjährten Vertrags und der Tributzahlungen. Damit noch leiden wir unter dem Verlust wichtiger Teile, die aus unserem Wirtschaftsorganismus herausgeschnitten wurden, unter der Vernichtung unserer Sparkapitalien in der Inflation und unter der ungenügenden Neubildung von Kapital durch die einseitigen Tributleistungen. Dazu kommt die übertriebene Steuerpolitik, die parallel mit einer Aufblähung unseres Verwaltungs- und sozialpolitischen Apparates geht. Sie haben bemerkt, daß unsere Reichshaushaltsausgaben von 720 Millionen im Jahre 1925 auf 11 600 Millionen 1929 stiegen, sie haben die Reichsschulden von 288 Millionen im Jahre 1925 auf 930 Millionen im Jahre 1929 erhöht. Wir können in dieser Lage keine Hoffnungen auf eine weltwirtschaftliche Besserung sehen. Abhilfe kann nur durch eine Gefündung unserer inneren Verhältnisse geschaffen werden, die zu ändern in unserer Hand liegt. Nicht Sozialismus, sondern Einschränkung der Belastung der öffentlichen Hand im Wirtschaftsleben, Finanz-, Verwaltungs- und Reichsreform unter Ausbildung kleiner und kleiner Parlemente, nach dem Grundsatz der Sparfamilie, sowie eine Sozialreform unter Erhaltung des gesunden Kerns unserer Sozialversicherung, das sind die Hauptpunkte, bei denen der Hebel zur Bekämpfung der deutschen Wirtschaftskrise angelegt werden muss. Hatten wir uns davor, in unserer Lage nur wie hypnotisiert auf das Ende der Krise der Weltwirtschaft zu schenken.

# Die Vorbereitung der Reichstagswahl

## 16 Parteien weniger als das letzte Mal

Berlin, 26. August. Wie wir erfahren, wird der Reichswahlauftakt am 2. September zusammentreten, um über die Wahlvorschläge der Parteien und die technischen Einzelheiten der bevorstehenden Reichstagswahl zu entscheiden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Kreise, die Reichswahlvorschläge und die Verbindungsberührungen vorliegen, so daß dann nur noch die Ausführungsfragen fehlen. Bisher ist beim Reichswahlleiter erst ein kleiner Teil der Reichswahlvorschläge eingegangen; namentlich stehen die der großen Parteien noch aus. Man kann sich aber bereits jetzt ungefähr ein Bild davon machen, wieviel Parteien bei der bevorstehenden Wahl aufmarschieren werden.

An unterschreiter Stelle rechnet man mit etwa 22 Vorschlägen, so daß also gegenüber den 38 Parteien, die bei der Wahl vom 30. Mai 1928 in Front standen, eine erhebliche Verminderung eintrete.

Das bedeutet erfreulicherweise, daß die Stimmen diesmal immerhin nicht in so großem Maße zerplattet werden, wie damals. Viele Stimmen, die bei den Maiwahlen verloren gingen, werden den größeren Parteien zugute kommen, und man kann also annehmen, daß der neue Reichstag selbst bei geringerer Wahlbeteiligung, die nicht einmal als wahrscheinlich angesehen wird, mindestens so groß wird, wie der alte.

Seit den Wahlen zur Nationalversammlung hat sich die Zahl der Parteien bei jeder Wahl vermehrt. Die jetzt einlegenden rückläufige Bewegung kann darum nur um so mehr begrüßt und als Beweis dafür gebucht werden, daß der allgemeine Ruf nach Sammlung sich doch praktisch in der Richtung einer Gefündungsbewegung auswirkt. Auch der Wahlvorschlag vereinfacht. Man rechnet deshalb damit, daß der Überblick über die Ergebnisse etwas früher möglich sein wird als bei den letzten Wahlen. Auf der anderen Seite tritt eine gewisse Komplizierung dadurch ein, daß die Parteien, namentlich der Mitte, am 14. September in den Wahlkreisen und Wahlkreisverbänden verschiedene gemeinsame Listen aufstellen und verschiedene Listenverbündungen eingegangen sind. So hat die Deutsche Volkspartei in Baden und Württemberg ein Bündnis mit der Staatspartei geschlossen, dagegen in Ostpreußen mit den Konservativen. Praktisch werden derartige Vorschläge aber doch verhältnismäßig einfach gehandhabt. Die Parteien teilen dem Wahlleiter mit, welcher Reichsstuhl die Rechtsstimmen zustellen sollen, und unter der Nummer dieser Reichsstuhltritt die Verbindung auch in dem Wahlkreis auf.

## Hugenberg an die deutsche Jugend

Berlin, 26. August. Der Führer der Deutschen Nationalen Volkspartei, Generalrat Dr. Hugenberg, erläutert folgenden Aufruf an die deutsche Jugend:

Mit dem Umsturz vom November 1918 sank die äußere Macht des Bismarck-Reiches in Trümmer. Das seit dieser Zeit herrschende Parteiensystem hat nunmehr auch die innere Kraft des deutschen Staates ausgebüßt. In die Ketten unerfüllbarer äußerer Tributzahlungen geschmiedet und gleichzeitig ausgeplündert durch eine marxistische Wirtschafts- und Finanzpolitik stehen wir heute zwischen Berlin und Moskau.

Die Wogen des westlichen Hochkapitalismus und östlichen Bolschewismus drohen über Deutschland zusammenzuschlagen. Die Diktatur des Marxismus würde die Vernichtung des letzten Restes unseres väterlichen Erbes bedeuten. Sie würde

die Hoffnung der deutschen Jugend auf ein frisches, großes und starkes Vaterland aller Deutschen aus immer gerissen.

Von dem Rechte unserer Väter führt eine Brücke zur Gegenwart. Noch sind ihre Steller stark genug, den Weg in eine bessere Zukunft zu weisen. Wenn wir Alten deutliche Schulter an Schulter mit der Jugend noch in der vordersten Linie des Kampfes um die nationale Wiedergeburt stehen, so geschieht es, um die Verbindung mit der großen Vergangenheit nicht abreißen zu lassen. Wir wollen den Geist und die Kräfte pflegen, die uns unser Vaterland einst zur Brücke führten. In diesem Geiste treiben wir der Jugend die Hand, damit sie ihre frischen Kräfte daran seien, das Erbe der Väter zu retten.

Um der Jugend willen und mit der Jugend führen wir den Kampf gegen das herrschende System, dem in dem Arbeitslosenheer von drei Millionen deutscher Volksgenossen ein furchtbarer Anklager erwachsen ist.

Die Parteien der Mitte und diejenigen, die der Mitte entgegenstreben, glaubten und glauben noch immer „durch Entgegengestrebte Mitarbeit am Staate und im Staate wie er ist“ und „in organischer Fortentwicklung des in Weimar begründeten Systems“. Schlimmeres verbüten zu können. Ihre Mithilfe und ihrem Mangel an Kampfeswillen ist es auszuschreiben, daß der Marxismus sich an der Herrschaft halten konnte. Sie sind daher mitschuldig geworden an dem Unglück unserer Tage.

Nur mit national-revolutionärem Angriffsgeist, der sich paart mit wirtschaftlicher Vernunft und mit der Erkenntnis, daß die wirtschaftlichen Grundlagen des Staates auf der Unantastbarkeit des stützlich erworbenen Privateigentums beruhen, können die brandenden Wogen der marxistischen Revolutionsbewegung werden. Nur mit ihm können wir die Freiheit der Tributverträge lösen, die der gesprengte Youngsche Reichstag frevelnd um unser Volk geschlungen hat. Die kommenden Geschlechter werden sich niemals durch Verträge gebunden halten, die auf der Kriegsschuldenfrage beruhen. Der Kampf des Volksbegehrts und des Volksentscheids um das deutsche Freiheitsgefühl ist nicht vergeblich geführt.

Kampfeswillen, Selbstsucht, Opfermut und Vaterlandsblicke sind die Tugenden, die den preußisch-deutschen Staat bereitgestellt haben und die sich im Frontsoldatengeist unserer Jugend auf neue offenbaren. Sie sollen die Grundlagen des neuen dritten Reiches sein.

## Die vollständige Randslistenliste der östlich-sächsischen Deutschen Nationalen

Die nunmehr vollständig vorliegende Randslistenliste der Deutschen Nationalen Volkspartei des Wahlkreises Ost Sachsen für den Reichstag lautet folgendermaßen:

1. Dr. Bang, sächsischer Oberfinanzrat, Berlin;
2. Trellmann, Volksschullehrer, Mitglied des Landbundes, Tröbitz;
3. B. Bischofswärter, Dresden;
4. von Falkenhausen, Telegraphensekretärin, Dresden;
5. Trombold, Glaserobermeister, Meißen;
6. Schneider, Professor, Freiberg;
7. Heinemann, Straßenbahnschaffner, Dresden;
8. Schmid, Bürgermeister und Gutsbesitzer, Löbau;
9. Rockstroh, Fabrikbesitzer und Generaldirektor, Kleinleißig bei Pirna;
10. Bauch, Stadtrat, 8. Vorsitzender des Allgemeinen Handelsvereins zu Dresden, Dresden;
11. Zimmer, Gutsbesitzer, Mühlendorf b. Freiberg;
12. Klaß, Braumeister, Dipl.-Brauerei-Ing., Löbau;
13. Frau Marie von Carlowitz, Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen des christl. Frauenbundes, Roggwitz b. Riesa;
14. Hartmann, Direktor, Großenhain;
15. Kind, Stadtrat, Vorsitzender des Mittelstands-Ausschusses, Pirna a. d. Elbe;
16. von Lüttichau, Mittergutsbesitzer, Torgau;
17. Dr. Hirt, Syndikus, Großenhain;
18. Voigtland, Arbeiter, Dresden;
19. Dr. Herling, Oberlandesgerichtsrat, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen der christl. Elternvereine, Dresden;
20. von Sandelsleben, Rittergutsbesitzer, Bursdorf b. Altau;
21. Pügler, Ledersfabrikant, Nossen;
22. Frau Katharina Gräfe, Hausfrau, Meißen;
23. Dr. Jaeger, Rechtsanwalt, Vorsitzender des Landeskatholiken-Ausschusses, Dresden;
24. Holzberger, Fabrikbesitzer, Kößnchenbörnchen b. Dresden;
25. Dr. Albert, Kaufmann, Dresden;
26. Gurkisch, Schriftsteller, Vorsitzender der Ortsgruppe Dresden, Dresden.

## Tagung der Wirtschaftspartei -

### Die Kandidaten der Reichsliste

#### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. August. Nach einer vorbereitenden Sitzung des Parteivorstandes trat heute im Reichstagsgebäude unter dem Vorhügel des Parteiführers Dreiwisch der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei zusammen. Die Sitzung diente im wesentlichen der Aufstellung der Reichsliste der Partei. Der Parteivorstand Dreiwisch gab zunächst in einem längeren Bericht dem Reichsausschuß Kenntnis von den Verhandlungen mit anderen bürgerlichen Parteien. Nach längerer Aussprache, an der sich neben den Vertretern der Wahlkreise vor allem auch Abgeordnete der Landesparlamente beteiligten, wurde folgende Entscheidung angenommen:

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei nimmt die Berichte des Parteivorstandes über die Verhandlungen mit anderen bürgerlichen Parteien zur Kenntnis und spricht einschließlich seiner Befriedigung darüber aus, daß die Wirtschaftspartei den Wahlkampf selbstständig und unter voller Aufrechterhaltung ihrer programmatischen Forderungen auf Verhinderung einschneidender Reformen zur Entlastung der Wirtschaft, zur Wahrung der deutschen Kulturgüter und zur Rettung des Reiches durchzuführen wird.

Auf Anfrage äußerte sich Reichsjustizminister Dr. Bredt über die leichten Maßnahmen des Kabinetts und erklärte vor allem im Hinblick auf die vorgelegene sogennante Wahlreform, daß er im Reichskabinett eine Erklärung abgewartet habe, wonach er sich vorbehalte, der Öffentlichkeit gegenüber zu erklären,

dass er keine Zustimmung an dieser Wahlreform nicht geben könne, weil die wichtigste Forderung der Wirtschaftspartei, nämlich die Herauslösung des Wahlalters auf 24 Jahre, nicht berücksichtigt worden sei.

Nach eingehender Aussprache einigte sich der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei auf nachstehende zehn führende Kandidaten der Reichsliste: 1. Hermann Dreiwisch, Bäckermeister, 1. Parteivorsitzender; 2. Dr. Bredt, Reichsjustizminister; 3. Möller, Präsident des Deutschen Bauwirtschaftsverbandes; 4. Dr. Böttcher, Syndikus, Sonderabteilung des rheinischen Bauwirtschaftsverbandes; 5. Börring, Fabrikbesitzer, Vertreter des Verlehrsgewerbes; 6. Colloß, Architekt, 2. Parteivorsitzender; 7. Pehold, Vertreter des deutschen Drahtengewerbes; 8. Hermann, Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks; 10. Pallmann, Eisenwarenhändler.

**Gelbe Rauchzigaretten.** „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trocken die Zähne durch vieles Rauchen braun und unschön werden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont.“ Dr. Horst Berg. — Chlorodont: Zahnpulpa, Zahnbürsten, Mundwasser, Einheitspreis 1 Mt. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Zigarettenpäckchen zu haben.

## Absage der Staatspartei an Dr. Scholz

### Mahrau lehnt den Gemeinschaftsauftrag ab

Berlin, 26. August. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, hat die Deutsche Staatspartei in ihrem Hauptstaatsausschuß beschlossen, der Deutschen Volkspartei, die in einem Schreiben vom 28. August der Staatspartei mitteilte, daß sowohl die konservative Volkspartei wie die Wirtschaftspartei erklärt hätten, es sei ihnen nicht möglich, an dem Wortlaut des bestehenden gemeinsamen Aufrufs Aenderungen vorzunehmen, folgendes Schreiben zuzuleiten: „In Beantwortung Ihres Schreibens vom 28. August teile ich Ihnen ergeben mit, daß die Deutsche Staatspartei von ihrem Standpunkt, daß der Reichspräsident nicht in den Wahlkampf gezogen werden darf, unter keinen Umständen absehen kann. Mit vorzülicher Hochachtung Deutsche Staatspartei, ges. Arthur Mahrau.“

### Rein Wahlabskommen des Christlichsozialen Volksdienstes

Berlin, 26. August. In den Presseerörterungen über das Wahlabskommen zwischen der konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei in die Frage angekündigt worden, ob der Christlichsoziale Volksdienst dem Abskommen und dem Aufruf nachdrücklich beitreten werde. Die Reichsleitung des Christlichsozialen Volksdienstes teilt dazu mit, daß eine entsprechende Aufforderung an sie nicht erlangt ist. Sie würde einer solchen auch nicht Folge leisten können.

Die Vertreter des Christlichsozialen Volksdienstes werden im Reichstag mit allen nach rechts gerichteten Reichstagsgruppen an der Durchführung des vom Reichspräsidenten aufgestellten Wahlprogramms zusammenarbeiten. Der Volksdienst muß aber im Interesse der ihm daneben befindlichen um Herren liegenden Fragen, insbesondere der Kultur, Wert auf völlige Bewegungsfreiheit legen.

### Allgemeines Parteiuiformverbot in Bayern

#### Kein Getränkeauskiosk in nationalsozialistischen und kommunistischen Versammlungen

München, 26. Aug. Die fortgeschrittenen Zusammenstöße bei der Wahlvorbereitung haben das bayerische Staatsministerium des Innern veranlaßt, die Polizeidirektionen zur Sicherung der bisher zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit und der sicheren, ordnungswidrigen Wahlvorbereitung getroffenen Maßnahmen anzuweisen. Daraufhin haben die Polizeibehörden der größeren Städte allgemein das Tragen von Parteiuiformen in öffentlichen Straßen, Plätzen und Wegen für die Abend- und Nachzeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens verboten. Desgleichen ist das von der Polizeidirektion München erlassene Verbot der Wirtschaftsführung bei Gelegenheit nationalsozialistischer und kommunistischer Versammlungen auch in den übrigen größeren Städten des Landes erlassen worden.

### Nationalsozialistische Umzüge in Hamburg verboten

Hamburg, 26. August. Die Hamburger Polizeibehörde hat an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei folgendes Schreiben gerichtet: „Na alle bisherigen Demonstrationen der NSDAP. haben zu Störungen der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung geführt. Um weiteren Gefährdungen der öffentlichen Ordnung vorzubeugen, werden bis auf weitere alle Demonstrationen sowie Umzüge der NSDAP. z. B. auf Kästrichtwagen, in einheitlicher Kleidung und mit einheitlichen Abzeichen hiermit verboten. Alle geschlossenen An- und Abmärsche zu und von Versammlungen werden hiermit ebenfalls verboten.“

### Ein nationalsozialistischer preußischer Beamter dienstentlassend

Berlin, 26. August. (Eig. Meld.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, ist der Regierungsdirektor Hesse in Stade, der trotz des Verbotes des Staatsministeriums sich für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei befürwortet hatte, vom Disziplinargericht in Stade mit Dienstentlassung bestraft worden. Hesse kandidiert an zweiter Stelle für die NSDAP. im Wahlkreis Hannover-LN. Es dürfte schwer sein, dieses Urteil mit der Reichsverfassung in Übereinstimmung zu bringen.

### Notopfer auch der Abgeordneten?

Berlin, 26. August. Im Zusammenhang mit der Verordnung über das Notopfer der Beamten haben die Demokraten im Preußischen Landtag einen Antrag eingereicht, der verlangt, daß für die Dauer des durch die Verordnung der Reichsregierung bestimmten Notopfers der Beamtenchaft die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten um 10 % aufzurüsten werde. Für den Preußischen Landtag allein würde die Annahme dieses Antrages eine jährliche Ersparnis von mehr als einer halben Million RM. bedeuten.

### Die Sozialdemokraten wollen in Bayern die Regierungsbildung übernehmen

München, 26. Aug. Die sozialdemokratischen Landtagsfraktion hält am Dienstagmittag eine fast vierstündige Sitzung ab, in der beschlossen wurde, den ihr vom Landtagspräsidenten geworbenen Auftrag zur Regierungsbildung in Bayern anzunehmen und ihn weiter zu verfolgen. Die Stellungnahme der Fraktion wird in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten niedergelegt.

### Präsident Leguisia ausgeliefert

Rennov, 26. August. Wie die Associated Press aus Lima meldet, haben die Offiziere des zurückgerufenen Kreuzers den bisherigen Staatspräsidenten Leguisia heute nachmittag an die Militär-Junta ausgeliefert, nachdem ihnen angedroht worden war, sie vor ein Gerichtshörer zu stellen, wenn der Kreuzer nicht binnen 48 Stunden in den Hafen Callao zurückgekehrt sei.

# Welche Bedeutung hat Gronaus Amerika-Flug?

Die Fachleute äußern sich zum ersten transatlantischen Verkehrsflug

Dem gesunkenen Ozeanflug des deutschen Piloten Gronau gedenkt darum ganz besondere Beachtung, weil hier zum ersten Male mit einem Flugzeug ein Transatlantikflug durchgeführt wurde, der als ausgesprochen verkehrstechnisch und nicht als sportliche Leistung gewürdigt werden muß. Die nachfolgenden Ausführungen werden daher sicherlich unseren Lesern besonders wertvoll erscheinen.

Der Ozeanflug Gronaus hat, was bei diesem Unternehmen nicht wundernehmen kann, das Interesse der Fachkreise in hohem Maße erweckt. Gerade für die praktische Verkehrsfliegerei ist der jüngste Ozeanflug von überwogender Bedeutung. In diesem Sinne äußerte sich auch Herr Direktor Milly von den Dornier-Werken, den Erbauern der von Gronau benutzten Maschine.

„Alle bisherigen Ozeanflüge — so erklärte der Benannte — fanden vom rein verkehrstechnischen Standpunkt aus nicht ernst genommen werden. Der sportlichen Leistung, der Energie und dem Wagemut der zahlreichen Ozeanlieger geht höchste Anerkennung, aber es handelt sich dabei lediglich um etwas, was ein Sportler einmal nicht unzureichend bemerkte, um missglückte Selbstmordversuche — sowohl die Flüge überbaup erfolglos waren. Unter dem Gesichtspunkt der praktischen Verkehrsfliegerei könnte man die Flugzeuge, die bisher den Atlantik überquerten, nur als fliegende Benzintanks bezeichnen, ganz abgesehen davon, daß es sich dabei um Landflugzeuge handelt, deren Schicksal in dem Moment bestimmt war, da sie aus irgendwelchen Gründen zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen waren.“

Aber gerade weil es sich bei den bisherigen Ozeanflügen am verkehrstechnisch mehr oder minder aussichtslose Experimente handelte, muß der Flug Gronaus in der ganzen Welt die stärkste Beachtung finden, denn hier handelt es sich um einen

Unternehmen, das durchaus als Verkehrsflug Deutschland—Amerika gewertet werden muß.

In der Tat empfand man auch — wie die bei uns vorliegenden Meldungen beweisen — in Amerika, wie überall in der Welt, daß Gronaus Flug eine neue Etappe in der Verkehrsfliegerei einleite. Er ist mit so viel Umsicht und derart planmäßig durchgeführt worden, daß man wohl sagen kann: hier ist ein Maß von Sicherheit erreicht worden, das genügt, um die Bahn für einen regelmäßigen Zugdienst Deutschland—Amerika zu ebnen. Es ist der erste Ozeanflug gewesen, der im Sinne der Verkehrsfliegerei als seriös, verkehrstechnisch durchdacht und programmgemäß durchgeführt anzusehen ist. Gleichzeitig ist Gronaus Flug ein ausgezeichnetes Beweis für die Güte deutscher Verkehrsmaschinen, denn, wie bereits berichtet wurde, ist

das Wasserflugzeug, das der Pilot benutzt, schon sechs Jahre alt und hat bereits zahlreiche krasse Flüge hinter sich.

Von dem Ozeanflug selbst wußten die Dornier-Werke bis zu seiner Durchführung nichts; sie konnten ihn daher auch nicht unterstützen. Allerdings haben wir auf der Strecke, die Gronau durchlogen hat, schon seit einem Jahre Benzindepots angelegt, die auch bei uns immer schon der Plan bestand, auf diesem Wege eine Ozeandurchquerung zu ver suchen.

Besonders bemerkenswert an Gronaus Flug ist auch, daß es sich

bei dem von ihm benutzten Flugboot um eine Type handelt, wie sie in der ganzen Welt für Verkehrsflüge bereits seit Jahren Verwendung findet.

Hier Mann Besatzung geben der Flugführung bei dieser Maschine von vornherein eine große Sicherheit, um so mehr, als auch die Flunslage ständige Verbindung mit der Außenwelt aufrechterhalten kann. Auch Gronau konnte sich auf seiner letzten Etappe die drahtlos aufgenommenen Meldungen kanadischer Wetterwarten nutzbar machen. Selbst bei Streckenflügen von mehreren tausend Kilometer Länge ist der „Dornier-Wal“ noch in der Lage, erhebliche Frachter oder Passagiere mitzuführen.

Gronaus Flug wird

zweifellos praktische Auswirkungen

haben. Einmal sind durch ihn unsere meteorologischen Kenntnisse auf der besagten Strecke sicherlich erheblich bereichert worden, dann aber sind wir zweifellos damit auch der Verwirklichung des lange gehofften Projektes eines regelmäßigen transatlantischen Flugverkehrs ein gutes Stück näher gekommen.“

Auch von Seiten der Deutschen Luft Hansa hat man den Flug Gronaus mit größtem Interesse verfolgt, wenn man hier auch der Ansicht ist, daß die von ihm beflogene Strecke für einen regelmäßigen Transatlantikverkehr nicht

sehr in Frage kommt. Man erklärte uns in bezug hierauf etwas folgendes:

„Drei Möglichkeiten gibt es, um auf dem Flugwege von Deutschland nach Amerika zu gelangen. Die erste ist die Strecke Irland—Neufundland, die Kühl-Hünfeld-Himmaurice bestogen haben. Die zweite ist der Weg über Island, Grönland, Neufundland. Gronaus Flug hat bewiesen, daß

die eckige Überquerung des Ozeans auf dieser Strecke mit Verkehrsflugzeugen durchaus möglich ist, aber es erscheint trotzdem nicht sicher, ob dieser Weg in der praktischen Verkehrsfliegerei Bedeutung erlangen wird, weil er erstens einen großen Umweg darstellt und zweitens die Wetterverhältnisse wegen nur etwa zwei Monate im Jahr bestogen werden kann. Die dritte und günstigste Flugstrecke scheint von Spanien oder Portugal aus über die Azoren und Bermudas zu führen.“

Hier hat eine portugiesisch-französische Gesellschaft jedoch für lange Zeit Monopolrechte erworben, die sie einstweilen nicht aufzugeben will. Aus diesem Grunde scheint uns der kombinierte Flug- und Dampferdienst für die nächste Zukunft die größte Bedeutung zu haben, wenngleich er in der Daseinsfähigkeit leider bisher wenig Beachtung gefunden hat. Durch Minnahme von Flugzeugen auf die großen Ozeandampfer und durch die Errichtung einer neuen Start- und Landungsmöglichkeit auf Schiffen mit Hilfe eines vom Heck aus gespannten Segelsteges ist es möglich, die Fahrtdauer über den Atlantik um zwei Tage zu verkürzen.“

## Politischer Vorstoß Korfantsky

### Die deutsche Fraktion verläßt das Kattowitzer Stadtparlament

#### Deutscher Protest in Warschau

London, 26. August. Arbeitsminister Artl. Bondfield hat den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald für nächsten Montag nach London zu Erörterungen über die Frage der Arbeitszeit im Bergbau eingeladen. Diese Einladung verfolgt den Zweck, wenn irgend möglich, ein englisch-deutsches Übereinkommen in der Frage der Arbeitstage zu erreichen. Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden bereits in Genf begonnen. Durch die innerdeutsche Krise ist jedoch eine Unterbrechung der Verhandlungen notwendig geworden.

#### Der letzte deutsche Lehrer . . .

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Aug. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, ist wegen Überschwengs der deutschen Ostgrenze bei Plowot durch ein polnisches Militärlager durch den deutschen Geschäftsträger in Warschau der polnischen Regierung ein Protest der deutschen Regierung übergeben worden. Die polnische Regierung hat darauf noch keine Antwort er teilt, da sie die Angelegenheit erst nachprüfen muß.

#### Der letzte deutsche Lehrer . . .

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Aug. Der letzte deutsche Lehrer an der Minderjährigenwissenschaft in Grudenz, Lehrer Schünemann, der bald dreißig Jahre im Schuldienst steht und ebenso lange in Grudenz wirkt, ist vom polnischen Schulratatorium in den Ruhestand versetzt worden, obwohl er erst fünfzig Jahre alt und gesund und rüstig ist. Als Begründung für diesen Schritt wird von polnischer Seite angeführt, daß Lehrer Schünemann „nicht mehr die für einen Pädagogen notwendige Qualifikation“ besitzt. Demgegenüber ist jedoch festzuhalten, daß Schünemann einer der bekanntesten Pädagogen Preußens ist und stets besonders gute Zeugnisse von seinen deutschen Vorgesetzten aufweisen konnte. Die Maßnahme gegen Schünemann ist daher lediglich darauf zurückzuführen, daß er sich im Dienste des Deut schums kulturell betätigte.

#### Danzigs Antrag vom Internationalen Gerichtshof abgelehnt

Haag, 26. August. Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat heute in einer öffentlichen Sitzung mit 6 gegen 4 Stimmen beschlossen, daß das juristische Statut der freien Stadt Danzig es dieser nicht gestatte, Mitglied der Internationalen Arbeitsorganisation zu werden.

#### RM. 18 000.— in Bar verloren

zu haben, ist für jeden ein Riesenverlust, sie aber zu gewinnen, ein großes Glück. Die überall bekannte 4. Bühnen-Geldlotterie, derenziehung schon nächste Woche stattfindet, gibt Ihnen die Chance, für nur 1 RM. 18 000.— oder RM. 12 000., 6 000 usw. zu gewinnen. Lose zu RM. 1.— und die beliebten Glücksbriefe zu RM. 5.— in allen Losgeschäften oder direkt durch:

Sächs. Wohlfahrtslotterien, Dresden-A. 1, Waisenhausstr. 28.

## Neues aus dem Leben Jenny Linds

Nach ungedruckten Briefen der Künstlerin

Bon H. Sigwart

Jenny Lind ist von einer ganzen Reihe Tondichter ihrer Zeit, darunter Mendelssohn und Schumann, für die größte Sängerin erklärt worden. Man könnte das für ein übertriebendes AugenblicksUrteil hinnehmen, dem nicht viel Gewicht beizulegen wäre, aber sie scheint jenen Ehrentitel doch mit Recht verdient zu haben; denn an keiner anderen Sängerin um die Mitte des 19. Jahrhunderts wird das hohe Wahlsowohl der technischen Durchbildung wie des feinsinnigen Ausdrucks der Stimme in gleicher Weise gerühmt wie an der Lind. Die große Sängerin war aber auch ein großer Mensch von herrlichem Seelenadel, reinem Herzen und wohlältiger Hand. Wer auf der Tasche, daß sie vor ihrer ehelichen Verbindung mit dem Pianisten Otto Goldschmidt — im Jahre 1852 — schon angeholt verlobt gewesen, auf eine oberflächliche Besendart schließen wollte, wäre auf falscher Fährte. So ist auch jenes „Die Nacht der Jenny Lind“\*) bestreitet, die Sängerin in ein schieles Licht zu rücken. Auf Grund eines von dem Studenten Theodor Billroth, dem späteren berühmten Chirurgen und Brahmsfreunde, an seine Mutter geschriebenen, nur für Jenny Lind Kunst begeisterten Briefes hat sich da der Verfasser eine peinliche Liebesgeschichte zwischen der Sängerin und dem Studenten zurechtgemacht, die den Begriff der „poetischen Lizenz“ denn doch unverlaubt weit faßt.

Die folgenden Zeilen erzählen an Hand einiger in Leipzig aufbewahrten Briefe der Sängerin von den Beziehungen, die zu ihrer ersten Verlobung führten. Warum scheint es sich da nicht gerade um die tiefsten Empfindungen gehandelt zu haben, deren sie scheinbar war, aber von Oberflächlichkeit oder Leichtfertigkeit findet man darin keine Spur. Vor etwa vierzig Jahren sind die Verfasser einer großen Jenny-Lind-Biographie (Jenny Lind the artist), Holland und Rockstro, über derlei „Privatangelegenheiten“, die, wie sie meinten, weitere Kreise nicht angeben könnten, kurz hinweisen. Damals — nur wenige Jahre nach Jennys Tode, am 2. November 1887 — war eine solche Rücksichtnahme vielleicht auch eine Verbindung schriftstellerischen Feingefühls. Wir meinen, heute zeitlich so weit vom Leben der Künstlerin abgerückt zu sein, daß

\* ) In Dresden mit Hermine Görner gezeichen! Um übrigens ist Jenny Lind ja nun auch zur Heldin einer Operette von Oscar Straub ausgerufen. Vergl. die Notiz in unserem gestrigen Abendblatt, Red.

es für uns derlei Bedenken nicht mehr zu geben braucht, und das um so weniger, als dabei für vorurteilslos Denkende nicht der kleinste Fleck auf ihre lauterre Seele fällt.

Die Schreiben der Sängerin, die uns zur Unterlage dienen, sind an eine liebe Freunde in Altona-Nienstädt, Frau Mathilde Arnemann, die Gattin des dortigen schwedischen Konfusius, gerichtet. Der erste der einschlägigen Briefe, in dem Jenny auf ihre Liebe zu Julius Günther, einem Stockholmer Tenor, zu sprechen kommt, ist unter dem 21. Dezember 1845 geschrieben. Aus dem Werke von Holland und Rockstro erfahren wir in alter Kürze, daß sie vor und nach ihrem Pariser Studienaufenthalt (1841/42) in der Oper und im Konzertsaale fortwährend mit ihm gesungen habe, daß die Freundschaft mit ihm seit ihren glänzenden Stockholmer Erfolgen im Jahre 1844 beinahe zum Verlöbnis geführt hätte, daß „dieses halbe Verlöbnis etwas geläufig und durch ihre an Täglichkeit und Erfahrungen so wunderbar reiche Abwesenheit in Deutschland, Österreich und England eigentlich aufgehoben“ worden war. In die Zeit dieser Wanderungen und Geprägtheit gehört ein schöner Brief, in dem sich Jenny ausführlich über ihre damaligen Empfindungen ausläßt. Nicht Günther ist es, die hier über sie gebrüder, sondern ein ungenannter verheirateter Mann, dem sie, ohne etwas zu verlangen, und froh, seiner Gebundenheit wegen ihrer Kunst allein leben zu können, eine tiefe Neigung schenkt.

Über diese Beziehungen erfahren wir nichts weiter. Die zu Günther verdächtigen sich aber, wie Holland und Rockstro berichten, aufs neue. Günther war auch auf der Wanderroute gewesen; hatte auch noch bei Garcia in Paris studiert. Anfangs 1848, „da beide nach Schweden zurückgekehrt waren“, lebte die frühere Freundschaft wieder auf, und es kam zu einer Erklärung. Herr Günther glaubte Grund zu der Hoffnung zu haben, daß sie, wenn auch die europäische Erfolg, diese glänzende Lausahn sie über seine Sphäre hinausheben sollten, doch keinen Antrag nicht zurückweisen würde; so erklärte er sich denn, bekam ihr Jawort und die Ringe wurden gewechselt. „Über die Lösung der Verlobung findet man an der gleichen Stelle nur die wenigen Worte: „Es genügt, zu erwähnen, daß ihre Correspondenz zu dieser Zeit mehr und mehr eine Verschiedenheit in dem Weise und den Zielen der beiden enthielt, bis es endlich im Herbst beiden klar wurde, daß eine Verbindung immer weniger möglich sei. Die Annahmen und Grundlagen, welche das Leben regeln, waren bei ihnen zu verschieden. In Dublin, das sie am 8. Oktober 1848 auf ihrer Kunstreise erreichte, kam es dann zur Krise, und die Verlobung wurde mit beiderseitiger Zustimmung aufgelöst. So endete die Aussicht auf eine Heirat, welche zwar nie ihren Entschluß, die Bühne zu verlassen, erschüttert hätte, sie aber dennoch mit den Schicksalen und der

Umgebung derselben verbunden haben würde.“ Der tiefste Grund für ihre Trennung war aber, wie an anderer Stelle angegeben wird, in Jennys Neigung zu einer übertriebenen Prömmigkeit zu suchen, die bei Günther kein Verständnis fand und sie endlich auch schon im folgenden Jahre bestimmte, der Bühne ganz zu entsagen.

In einem Briefe aus jenem Herbst an Frau Arnemann kommt Jenny Lind selbst mit wenigen Worten auf die Lösung des Verlöbnisses an sprechen. Die darauf bezüglichen Worte, die die Sache vornehmlich etwas anders hinstellen, seien ohne Verlust der näheren Bedeutung hierhergestellt: „Mein Verhältnis mit G. ist auf ewig aufgelöst. Er war zu edel, um mich und meine Liebe anzunehmen, da er mich wahrscheinlich für unwürdig und — aus gelebt hätte!“ Wie bittere Kränkung scheint es aus diesen paar Zeilen zu flingen. Es ist wohl selbstverständlich, daß dieses „ausgelebt“ nicht im profanen Sinne gemeint ist.

Jenny Lind hat im Jahre 1852 in Otto Goldschmidt, dem namhaftesten Pianisten, Kapellmeister und Tonseher, einen liebenden und gelehrten Lebensgefährten gefunden; mehr und mehr zog sie sich von der Öffentlichkeit zurück, um ganz ihrer Familie zu leben. 1870 trat sie beim Rheinischen Musikfest in Düsseldorf in dem Oratorium „Ruth“ ihres Gatten zum letzten Male auf. Herzlicher, als es Matilde Arnemann in einem noch unbekannten Briefe an den Archivare Kestner in Hannover am 10. November 1870 tat, bat wohl keiner ihre Seele bezeichnen. Die wenigen Worte seien unserem knappen Charakterbild noch angefügt: „Es ist“, schreibt die Freundin, „ein seliges Gesicht, reich begabt mit den schönsten Dingen, die der liebe Gott die und da verleiht; aber sich zur Freude, denke ich, hat er einmal diesem Engel da (die Flügel trägt sie stets eingesteckt) von allem was gegeben.“

#### Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Aida“ (7). Schauspielhaus: „Meine Schwester und ich“ (8). Residenztheater: „Das Parfum meiner Frau“ (8). Die Komödie: „Mein Vetter Eduard“ (8). Centraltheater: „Paganini“ (8).

† Die Staatl. Akademie für Kunstuwerke zu Dresden legt in häufiger Ausstellung ihren Bericht über die Jahre 1926 bis 1930 vor. Er zeigt die organisatorische Entwicklung der Ausstattung in diesen Jahren (unter besonderer Berücksichtigung der Veränderungen im Lehrkörper) kurz zusammen, gibt einen Überblick über die Klasseneinteilung und das Prüfungswesen, statistische Übersichten über Lehrkörper und Studierende, einen Arbeitsbericht der Kunsgewerbeschule.

# Dertliches und Sächsisches Spätsommer

Weil es große Mode ist, könnte man die Schuldfrage aufwerten. Wer trägt die Schuld daran, daß unsere beiden schönsten Monate, der Juli und der August, in Kälte und Regen vergangen sind? Menschen, Petrus oder Sonnenfleder? Denn es ist doch wahrlich eine Schande — in dieser Begeisterung sind doch vielleicht einmal alle Deutschen einig —, daß die Herzen der Kinder und mit ihnen die Urlaubswochen der meisten Erwachsenen einfach entzündet und weggeschwemmt sind. Und wenn man den Schuldigen hätte, über ihn würde mit der gleichen Einhelligkeit ein fürchterliches Urteil verhängt.

Nicht haben wir den Sommer. Welch Spät, in der leichten Augustwoche. Die Dresdner können sich hinter den Ohren kraulen. In der Olympia-Ausstellung ist schön und groß eine Sonderausstellung der Abgeräuberten eingerichtet worden. Die „Dresdner Nachrichten“ haben sich dieses Thomas auch einmal besonders angenommen. Aber wir haben doch alle wahrscheinlich Urlaube, nach diesen „sommerlichen“ Erfahrungen ja nicht und sondern abergläubisch zu werden. Die Herzen Siebenstädter sind daran schuld. Alteingesetzter Volksaberglauben berichtet von ihnen, daß sie lieben Wochen liegen in der Folge haben, wie der Kommt keinen Schweiß, falls es dem Himmel einfallen sollte, ausgerechnet an diesem Tage zu tropfteln. Im Jahre 1880 hat es wirklich getropft, und um unruhige und angstige Gemüter — man konnte sie wohl auch verächtlich genug abergläubisch — zu beruhigen und aufzuhetzen, trachten uns die irdischen Gebsilben und Laboratoriumsdienste des altherühmten Meteorologen Petrus vor, daß in hundert Jahren die Siebenstädterleende fast überbaucht nie ausgetrocknet habe. Der Schluss war bündig und klar genug. Wenn es im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit den naiven Siebenstädtern nicht auf sich hatte, dann ganz gewiß nicht, einem Jahr, das neue riesige Fortschritte in Wissenschaft und Technik gebracht hat.

Und trotzdem war es richtig mit dem Siebenstädter. Sieben volle Wochen hat es gereignet. Dann begann das Blau der Himmelkuppel jaaholt durchzuhimmern. Eine Woche lang ging es hin und her. Wetter in Front — klarer Himmel in Hinten. Das Blau hat aufgelegt. Petrus zeigt sein Haus kein gepunktet, und Frau Sonne lacht dazu, als ob sie nie schmolzen könnte.

Sieben Wochen haben wir über die fühligen Temperaturen geschimpft und die Winterkleider wieder hervorgeklaubt. Sieben Wochen lang sagten wir vermeintlich: Das ist ja überaupt kein Sommer. Und jetzt, wo der September bald beginnt, können wir getrost Mäntel und dicke Kleider wieder mit Wollenspülern einweisen und unsere Schichten und Lustigen Täschchen anzuleben. Ab und zu magst du sogar schon einer mit dem scheinenden Bekennnis hervor, es sei jetzt nicht mehr schön mit der Wärme, wenn man mittags durch die sonnenbeschienenen Straßen geht. Aber hüten wir uns. Nicht über die Wärme klagen, sonst wird Petrus vielleicht böse und ist leichter Verkühlungsverkrüppeln mehr zugängig. Nein und Nein sind Ihnen verboten. Freuen wir uns des wiederhergestellten Sommers und sagen wir Petrus recht schön Danke. Er wird sich in den November hinein gut machen, was er uns angeboten hat.

## Die Neustädter Festwoche

Die Neustädter Festwoche, vom Verband zur Förderung der Neustadt ins Leben gerufen und in ihrem künstlerischen Teil von der Gesellschaft „Die von der Elbe“, in ihrem sportlichen, sowohl der Blumenkorso am Sonntag in Betracht kommt, vom Bezirksvorstand des Bundes Deutscher Radfahrer, Herrn Woldemar Lieber, betreut, nimmt heute, Mittwoch, ihren Anfang. Es beginnt heute der trockne, die ganze Neustadt umfassende Schaukunstwettbewerb. Am Armeehaus, im Oster-Senioren- (volksfestlichem) und Körnermusizum finden täglich zu den üblichen Defensionszeiten unentgeltlich Aufführungen statt, ebenso im Raum der stövbarkeiten in der Landesbibliothek; dieser ist täglich, auch Sonntags, von 4 bis 8 Uhr nachmittags geöffnet.

Die Festwoche wird durch eine Feststellung des Verbands zur Förderung der Neustadt eingeleitet, die heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr im Festsaal des Mühlmann-Gymnasiums, Weintraubensstraße 3, stattfindet. Den Festvertrag hält der Direktor der Städtischen Sammlungen, Dr. Karl Großmann, über das Thema „Aus der Geschichte der Neustadt“. Das Marianne-Zelle-Quartett umrahmt die Feier mit Vorträgen. Darunter befindet sich auch ein Werk des Dresdner Komponisten Dr. Kurt Benkien, eines Neukäters.

Morgen, Donnerstag, veranstaltet der Allgemeine Turnverein zu Dresden auf seinen Sportplätzen an der Augustusbrücke von 4 bis 8 Uhr ein Verbetrunnen. Untereben sich dabei im Fußballdreieck A.T.V. und Polizei gegenüber.

Am Sonnabend wird sich die Neustadt läden, nachmittags mit Rahmen und Streländen, abends mit schönen Illuminationslichtern; die Beschilderung wird auch die städtischen Gebäude einbeschränken.

und beleuchtet schließlich auch die Verknüpfung der Akademie mit der Pariser durch eine Ziaffit der Weltbewerbe, Ausstellungen, aufgeworfene Aufträge usw.

\* Neues auf dem Gebiete der Elektro-Musik. In Darmstadt wurde am Montagabend zum ersten Male eine elektrische Orgel vorgeführt, die von den mit Mitteln der heiligen Reiter und der Stadt Darmstadt sowie der Hochgenossenschaft der deutschen Wissenschaft unterstützten Organisten Jörg Mayer konstruiert worden ist. Mayer hat in jahrelanger mühseliger Arbeit zunächst ein Musikinstrument mit einem Stimmenregister hergestellt, bei dem die Töne mit Hilfe des Magnets und des elektrischen Stromes erzeugt werden. Dieses Instrument, das an sich schon eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit hat, ist nun von Mayer zu einer elektrischen Orgel mit vier Manualen ausgebaut worden, die gegenüber der normalen alten Orgel den Vorteil einer außerordentlichen Erleichterung der musikalischen Ausdrucks möglichkeiten hat. Diese wird vor allem dadurch erreicht, daß durch die Verstärkung oder Abschwächung des elektrischen Stromes, der die Schwünge des Resonators beeinflusst, die Klange farbe beliebig verändert werden kann. Zur Förderung der Erfindung ist seinerzeit die Elektro-Musikalische Studien gesellschaft gegründet worden. Die Vorführung ergab, daß nun mehr mit der fabrikmäßigen Herstellung der Orgel begonnen werden kann. Der Vortrag einzelner Musikkritiken bewies, daß die Orgel, bei der die Realität durch einfache Schaltweise erzeugt wird, nicht nur von jedem Musiker nach einiger Übung erzielt werden kann, sondern auch über unbegrenzte musikalische Ausdrucks möglichkeiten verfügt.

\* Jahrestagung der Annette-von-Droste-Gesellschaft. Am 21. September hält die Annette-von-Droste-Gesellschaft ihre Jahrestagung in Weimar am Bodensee ab. Nach einer Gedächtnisfeier am Grabe der Dichterin findet am Nachmittag die Feierstunde statt, in der Dr. Schulze-Kemminghausen (Münster) über die westfälische Heimat der Droste spricht. Dr. Friederich Goette aus ihren Dichtungen vorträgt und Kompositionen Annettes zur Aufführung kommen.

\* Ein deutscher Stendhal-Gund. Die Entdeckungen von Stendhal's Schaffen, die während der letzten Jahre namentlich in den zu Grenoble aufbewahrten Papieren gemacht worden sind, reihen sich seit ein und aus entlegener deutscher Quelle an, durch den wir von der französischen bisher völlig unbekannten Bedeutung eines dichterischen Werkes von Stendhal erfahren. Es handelt sich um die Erzählung „Der Liebestrank“, die, 1827 entstanden, im Jahre 1890 von der „Revue de Paris“ gedruckt wurde, aber erst 1895, also lange nach dem Tode des Verfassers, in Dostoevsky erschien. Aus weit früherer Zeit, aus dem Jahre 1887, kommt die deutsche Ueberlegung, von deren Entdeckung „Philobiblon“ berichtet. Sie fand sich im

Am Sonntag findet der große Blumenkorso statt. Geschäfts- und Ausstellungssäle des Bandes sind während der Woche untergebracht in Gosch's Buchhandlung, Baugasse 15 (57 745) und Bouleustraße 87 (51 857); die Illuminationslichter werden an der so genannten Stelle, jenseits Kaiserstraße 15, bei Gosch, Baugasse Straße, und im Neustädter Marktshaus abgedeckt.

— Zunahme des Bierabsatzes in Sachsen. Die Sachsenzeitung zeigt eine Zunahme der abgelegten Biermengen im zweiten Quartalsjahr 1930. Es wurden insgesamt 1.06 Millionen Hektoliter Bier abgesetzt gegen 0,88 Millionen Hektoliter im ersten Quartalsjahr 1930 und gegen 1,04 Millionen Hektoliter im zweiten Quartalsjahr 1929. Der kleine Unterschied ist also den Rückgang im Mai unmittelbar nach der Steuererhöhung wieder wettgemacht.

— Ein Rottus der Stadtmilizion. Die Arbeiter der Dresdner Stadtmilizion merken, daß der Sommer sich dem Ende zunehmend und der Winter langsam gegangen kommt. Sie merken es an der wachsenden Rot. Die Bittgäste laufen wieder an, sich auf ihren Tischen zu häufen, der Warteraum vor dem Sprechzimmer ist gefüllt voll von Hilfesuchenden. Wieviel Armut treffen die Missionare und Wohlfahrtspflegerinnen auf ihren Tischen. Wie viele möchte der Stadtverein in seine Kleiderkammern bestellen, um sie zu teilen, wie viele möchte er an den Tisch seiner Notstandstische einladen, um sie zu speisen... wie vielen möchte er durchgreifend helfen, in dem er ihnen billige Wohnungsmöglichkeit oder Arbeit in seiner Arbeitsstätte verschafft, — aber wie oft stehen die Helfer vor der Not mit gebundenen Händen, weil die Mittel zu beschränkt sind. Darauf untersteht ein jeder gern die Arbeit der Stadtmilizion. Man überläßt ihr seine getragenen, noch brauchbaren Sachen, besonders Planchenholz und Stiefel. Man opfert vor allem gern und willig sein Scherlein bei der Haushaltssammlung am 30. und 31. August. Es kommt wirklich den Herzen angenehm. Wer ein besonderes Opfer bringen will, stelle sich sofort noch als Sammler zur Verfügung. Dresdner Firmen haben für die besten Sammler hohe Prämien gestiftet. Alles Röhre erfaßt man bei der Geschäftsstelle der Stadtmilizion, Blasewitzstraße 17.

— Der verhängnisvolle Zigarettentest. Dienstag nachmittag in der dritten Stunde wurde die Feuerwehr nach der Bahngasse gerufen, wo in einem im 1. Obergeschoss gelegenen Geschäftsräum durch einen weggeworfenen Zigarettentest ein Brand entstanden war, der auf größere Mengen von Papier und Abfallmaterial übergriff, jedoch von der Feuerwehr rasch unterdrückt werden konnte. — Verkehrsunfälle. Die Siebenstädter Platz und Winterportenstraße liegen Dienstagmittag zwei Kraftfahrer, von denen einer einen Sozius mitführte, zusammen und kamen zum Stillstand. Fahrer und Beifahrer des einen Autos müssen bestimmtlos ins Krankenhaus gebracht werden, von wo jedoch der Beifahrer bald wieder entlassen werden konnte. — Kurz nach 7 Uhr abends wurde auf der Hirschstraße in Dr.-Reick ein 18jähriges Mädchen von einem Kraftfahrer umgerissen. Sie mußte mit einer Magenquetschung und Hautabschürfungen in ihre elterliche Wohnung gebracht werden.

— Reichsmusical-Konzerte. Dienstag nachmittag in der dritten Stunde wurde die Feuerwehr nach der Bahngasse gerufen, wo in einem im 1. Obergeschoss gelegenen Geschäftsräum durch einen weggeworfenen Zigarettentest ein Brand entstanden war, der auf größere Mengen von Papier und Abfallmaterial übergriff, jedoch von der Feuerwehr rasch unterdrückt werden konnte. — Reichsmusical-Tr. Dietrich spricht morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, in einer Wohlfundgebung der Deutschen Staatspartei im Vereinshaus, Eintrittskarten zu 50 Pfennig. Morgen im Vorverkauf bei Dr. Kies, Seestraße 21, und an der Kasse. Dienstagabend letzter Konzert.

— Im Kabaret-Bürger-Café, Große Brüdergasse, gastiert zur Zeit das original-russische Ensemble sembla Russische Künstler haben sich an einer leistungsfähigen Konzert-, Gesangs- und Tanzgruppe zusammengeschlossen, welche die schwermetallische Russische Volksweise mit schönen und geselligen Stimmen im Chor- und Einzelgesang sowie original-russische Lieder darbietet. Im Rahmen des Programms treten noch auf: Eddy Kirchner als Ansager und Damendarsteller, wirkungsvoll besonders in seinen Alletzen, sowie Elsie Brabott mit ihrer graziösen Tanzkunst. Der regen Zuspruch wegen ist die Künstlerin noch der Monat September verblieben.

— Eitor-Bühne vormalst Thalia-Theater. Direktor Dr. Eitor hat das Thalia-Theater, Dresden-N., Görlitzer Straße 4 bis 6, ab 30. August übernommen. Das Theater sowie das Theater-Restaurant wurden umfassend renoviert. Bühne und Foyerraum weisen technische und bauliche Neuerungen auf. Der bisherige Funktionsraum des Theaters am Goetheplatz in Berlin, Mar. Neumann, ist als Oberpfeiler verpflichtet. Der in Dresden bekannte Richard Engels wurde als erster Komitee engagiert. Weitere Mitglieder der Eitor-Bühne sind: Ada Petrar, Uschi Lehmann, Eva Peters, Eccle Berndt, Greta Killian, Dr. Paula Preiss-Deibert, Elsie Carlo, Eugenie Gonil, Gerti Marion, Paul Dahl, Fred Sommer, Alois Tschapur, Kapelle Eddy Wood. Die Eröffnungsvorstellung findet am Sonnabend, dem 30. August, abends 8 Uhr statt.

— Ingenieurschule Altenburg (Thür.). Auch bei der leichten Hauptprüfung zeigte es sich, daß die Abiturienten der Ingenieursschule dank der bewährten Ausbildungsmethode über besonders gute Kenntnisse verfügen. Die Sonderabstufungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil und Flugzeugbau sowie Papiertechnik und weitgehend ausgebaut und beladen mutig und reichhaltig eingerichtete Laboratorien. Interessanter erhalten unentgeltlich den Prostest über das 8. Schuljahr.

— Dampfschiff-Hotel Blasewitz. Heute Mittwoch ab 4 Uhr. Ein Rahmenkonzert am schönen Blasewitzsee. Großer Militärkonzert, Kapelle des 8. Infanterieregiments Nr. 10, Sinfonie, Übernahmehörspiel „Rappel, Rappel, Rappel“ freit. — Ab 7½ Uhr großes volkstümliches Militärkonzert, Motor-Blasmusik. Prachtfeierwerk; am Blasewitzsee, Bläserkonzert. Eintritt frei.

## Vier Selbstmordversuche

Ein auf der Kreuzberger Straße wohnhafter 40 Jahre alter Großeltern wurde Dienstag früh von Ihren hochbetagten Eltern gesucht aufgefunden. Es lag Selbstmordversuch wegen langdauernder Krankheit und Arbeitslosigkeit vor. Nach Anwendung von Wiederbelebungsverfahren erfolgte die Überführung der Bewußtlosen in die Heil- und Pflegeanstalt. — Einmal am Dienstag früh brachte sich vermutlich einer Eisenwerksfirmen auf der Hohmühlenstraße eine Schußverletzung am Kopf bei. Er mußte in bedenklichem Zustand ins Friedensstädter Krankenhaus gebracht werden.

Dienstagmittag kurz nach 12 Uhr wurde die Sanitätsabteilung der Feuerwehr nach einer Wohnung auf der Pirnaer Landstraße zu Sauerstofflieferungen gerufen, die eine 22 Jahre alte Ehefrau betrafen. Es lag Selbstmordversuch durch Einschlafen von Leuchtgas vor. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Die Lebensmüde wurde der Feuerwehr nachgewiesen.

Abends in der 10. Stunde stürzte sich unterhalb der Alberbrücke ein Mann in selbstmordförderlicher Absicht in die Elbe. Er konnte von Straßenpassanten am Land gebracht werden und wurde ebenfalls der Feuer- und Pflegeanstalt überwiesen.

Abends in der 10. Stunde stürzte sich unterhalb der Alberbrücke ein Mann in selbstmordförderlicher Absicht in die Elbe. Er konnte von Straßenpassanten am Land gebracht werden und wurde ebenfalls der Feuer- und Pflegeanstalt überwiesen.

## Selfsame Vergnüge bei dem Chemnitzer Elektrizitätswerk

### 130 000 Mark Gehlöhren sind zurückzuzahlen

Chemnitz. In der letzten Hauptausstellung des Bürgerlichen Bezirkvereins kamen eigenartige Zustände beim Chemnitzer Elektrizitätswerk zur Sprache, die bei der Bevölkerung großes Aufsehen erregten. Es wurde erklärt, daß in der letzten Zeit

zahlreiche Stromabnehmer durch das Chemnitzer Elektrizitätswerk empfindlich übervoltiert worden seien, so daß sich das Elektrizitätswerk jetzt gezwungen sieht, die tatsächlich zu viel erhobenen Beträge, die im Einzelfall bis zu 300 Mark betragen und eine Gesamtsumme von über 130 000 Mark erreichen, zurückzuzahlen.

Betroffen werden sind nach den bisherigen Feststellungen in der Hauptstrecke Gastwirtschaften und Kaffeehäuser.

Man vermutet aber, daß auch andere gewerbliche Betriebe und namentlich auch Familien auf diese Weise geschädigt worden sind.

Wie verlautet, sind diese Nebenvorstellungen dadurch entstanden, daß ein nunmehr bereits entlassener Beamter durch Jahre — ein Verlobter liegt bis weit in die Inflation zurück — aufgrund getretene Fehler der elektrischen Säle durch persönliche, teilweise stark übertriebene Schätzungen aus augenfällig verlusthaft haben soll. Dieses willkürliche Verfahren kam während seines Urlaubs heran, worauf die bleibige Gastwirtsinnung sofort energische Schritte unternahm. Von zuständiger Stelle sollen daraufhin die Verstellungen dieses Beamten ausgezogen werden sollen. Man hat sich sofort bereiterklärt, die geschädigten Gastwirte an entsprechende Verluste zu entschädigen, und sich mit der Nachprüfung durch einen von der Innung bestellten Käfferevisor einverstanden erklärt.

### Nach dieser Revision sind

82 Gastwirten insgesamt 130 000 Mark zu viel abgelaufen worden.

Die Schwierigkeiten sollen noch in der Wege geleitet werden.

Eigenartig ist, daß es an legaler Kontrolle gefehlt zu haben scheint, sonst hätte die Verwaltung selbst auf diese merkwürdigen Methoden der Stromberechnung durch diesen Beamten kommen müssen. Begünstigt wurde sein Verschulden allerdings dadurch, daß auf den Rechnungen des Elektrizitätswerkes nur der zu zahlende Betrag, also weder Röhlerstand noch Zahl der Kilowattstunden, angegeben war, so daß den Strombezüchern jegliche Kontrollmöglichkeit fehlte. Man forderte deshalb in der Bürgerchaft, daß in Zukunft auf jeden Betrag der Röhlerstand und die Zahl der Kilowattstunden angegeben werden.

Eigenartig ist, daß es an legaler Kontrolle gefehlt zu haben scheint, sonst hätte die Verwaltung selbst auf diese merkwürdigen Methoden der Stromberechnung durch diesen Beamten kommen müssen. Begünstigt wurde sein Verschulden allerdings dadurch, daß auf den Rechnungen des Elektrizitätswerkes nur der zu zahlende Betrag, also weder Röhlerstand noch Zahl der Kilowattstunden, angegeben war, so daß den Strombezüchern jegliche Kontrollmöglichkeit fehlte. Man forderte deshalb in der Bürgerchaft, daß in Zukunft auf jeden Betrag der Röhlerstand und die Zahl der Kilowattstunden angegeben werden.

## Teppiche Gardinen das Spezialhaus E.Otto Mayer Johannisstraße 17, 1. Stock

Beileiben einer siewlich bedeutungslosen, vormärklichen Provinzzeitung, des „Mannheimer Journal“, wo in den etwas ersten Nummern des Jahrgangs zweimal zwei Seiten der Geschichte in der Welt eingedruckt sind, daß der Peter sie sich herausnehmen und zu einem Bändchen in Todes zusammenfügen lassen konnte. Dies ist natürlich sehr selten geschehen, und so dürften von dieser Tochterbibliothek zum Mannheimer Journal ebenso wenige Exemplare erhalten sein, wie von der Zeitung selbst. Der ungenannte Ueberseher, wenn er auch Stendhal's Werk da und dort dem Modegeschmack angepaßt hat, ist schon für seine diesem im ganzen widerstrebende Wahl zu loben; außer Adameus Wendt, der den „Rostini“ noch in dessen Erscheinungsjahr 1824 verdeutschte, und Garov, der 1831 einen Ausschnitt aus dem „Promenades dans Rome“ mitteilt, hat er keinen Vorgänger und bis zu der Stendhal-Renaissance unserer Tage auch nur sehr wenige Nachfolger gehabt.

\*\* Die Schildkröte als Erreger der Lustkrankheit. Eingehende Untersuchungen über die Lustkrankheit zeigen, daß sie nicht nur der Seefrauheit gemein ist, haben gezeigt, daß der überwiegende Einfluß auf Krahntheit Veränderung an der Schildkröte zurückzuführen ist. Die Bewegung des Klugengeistes und die Nervosität, die vielfach als Grund angezogen werden, spielen dabei eine geringere Rolle. Ein Organismus mit stark entwickelter Schildkröte erfordert für sein Wohlergehen größere Mengen von Sauerstoff. Höchstlich sind den Menschen mit abnormal entwickelter Schildkröte größere Höhenlagen, in welchen der Lustdruck gering ist, unzuträglich. Es wird daher in medizinischen Kreisen angeraten, daß Schildkröten Flieger und Flugschüler nicht nur auf Herz und Lunge, sondern auch auf den Zustand ihrer Schildkröte untersucht werden sollten.

## Eine Alt-Dresdner Goethefeier

Aus Anlaß der Wiederkehr von Goethes Geburtstage (28. August), sei die Erinnerung an eine fast vergessene Alt-Dresdner Goethefeier und im Zusammenhang damit an einen der bedeutendsten Goethephilologen, der als Arzt in Dresden lebte, Karl Gustav Carus, aufgerufen. Carus, nach dem bekanntlich auch in Dresden eine kleine Seitenstraße nach ihm benannt ist, hielt seinerzeit, zu Goethes 100. Geburtstage, am 28. August 1849, mittags 12 Uhr, im Harmoniesaal, Landhausstraße 11, eine bedeutende Redere über das Thema „Goethe und seine Bedeutung für diese und die kommende Zeit“ und feierte den Festtag mit einer kleinen Denkschrift. Auffallend war dies eine der bedeutendsten Dresdner Goethefeiern aller Zeiten, denn Carus war ein

literarisch hochbedeutender Kopf und einer der besten Goethekennner jener Epoche, die den Dichterfürsten in vielem noch feineswegs restlos verstand. Interessant ist es, wie der 1789 in Leipzig geborene Arzt (Gynäkologe) zu seinen Beziehungen zu Goethe und zu seiner Beschäftigung mit dessen dichterischen Schriften gekommen ist. Sehr interessant ist in dieser Beziehung eine 1828 erschienene, aufschlußreiche Unterstudie Kurt Carl Eberlein's über Goethe und seinen Kreis und die bildende Kunst der Romantik. Carus, der als Liebhaber malte und zeichnete, gehörte dem romantischen Kreise der Dresdner Malerfamilie an; er bezeichnete sich selber als „Liebhaber, der seine erworbene Kunsterfahrung zum Verkünnen sucht“.

## Steuerkalender

(Ohne Gewähr)

Im Monat September 1930 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

1. September: Beiträge zur Landwirtschaftskammer.
5. September: Mietzinssteuer.
15. September: Gewerbesteuer-Vorauszahlung.
15. September: Schleusengebühr.
30. September: Landeskulturrenten der Abteilungen J bis Q für das dritte Vierteljahr 1930.

b) an die zuständigen Finanzkassen:

5. September: Steuerabzug vom Arbeitslohn.
10. September: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt.
20. September: Steuerabzug vom Arbeitslohn.

## Aus Dresdens Lichtspielhäusern

### Räthe Dötsch im Tonfilm

Uraufführung in U.T.-Lichtspielen

Die liebenswerte und lustige unter den Berliner Schauspielerinnen, Räthe Dötsch, hat sich nun auch dem Tonfilm verpflichtet. Ihr schelmisches Auge, ihre gracieuse Gestalt, ihr herzerwärmendes Geplauder und ihre melodische Singsstimme beleben und bereichern ein rheinisches Singspiel von Siegfried Philipp, das die vielbelohnte "Lindenwirtin" von Godesberg — wenn auch in modernisierter Ausführung — zur Operettenheldin erkoren hat und eine prachtig gelungenes Gemisch von Liebesromantik, Studentenfröhlichkeit, Kleinstadtauber und Seligkeit beim Wein am Rhein darstellt. Nicht doch die holde Lindenwirtin (Räthe Dötsch) schließlich Frau Universitätsprofessorin wird, ist das Besondere an diesem blühblanken Tonfilm, sondern wie es wird, allen Widerständen zum Trotz und allen Beobachtern zur Lust und Freude. Es geht ein ganz wunderbarer Charm aus von dieser begnadeten Lindenwirtin-Darstellerin; und das will um so mehr besagen, als sie sich keineswegs mit einem Stabe minderwertiger Mimen umgeben hat, sondern lauter gute, ja hervorragende Darsteller zur Seite hat, so Hans-Heinz Böllmann an den tenor singenden Bonner Prinzipalisten und Bewerber um ihre Hand, Fritz Schulz der im Film als ihr Bruder den Sprung vom durchgrasfressenden Studenten zum Lindenwirt macht, Leo Schubendorf (das heimliche Haupt mit der fulminanten Bassstimme), Hermann Schaufuß (den tödlichen Typus eines Rheinreitenden), Marie Elsner (die verliebte Rechtstudentin), Oskar Sabo (deren resoluter Vater aus Berlin, der den ganzen Möbelladen "schmeist"), Ida Bütt (ihre ebenso energische Mutter), Paul Henckels und Karl Plate als Dekan und Rektor der Bonner Universität, usw. Nach der freudigen Aufnahme, die die geistige "Uraufführung für die ganze Welt" fand, darf man diesem reizenden Kostüm-Film (Hersteller: Fellner & Somlo, Berlin) ein sehr langes Leben prognostizieren.

### Skandal um Eva

Capitol

Henny Portens Erfolg in ihrem ersten Tonfilm "Skandal um Eva" hält auch weiterhin an. Bereits in der dritten Woche erfreut sich alltäglich ein volles Haus an der Künstlerin heiterem, erquicklichem Spiel als Studienästhetorin Dr. Eva Müllers innerlich ihrer manteren Primärerinnen, und an ihrem unbekümmerten Kampfe gegen Vorurteile und böswilligen Matros, einem Kampf, der natürlich mit einem glänzenden Sieg für die standlos verdächtige Kämpferin endigt.

### Nur am Rhein

Fürstenhof-Lichtspiele

Bei alt und jung hat dieser neue Tonfilm von der Befreiung des Rheinlandes soviel Anfang gefunden, daß er verlängert wird. Liebe liegt in ihm über Politik, Menschliches über Völkerstreit. Der Schluss bringt in erhabender Weise die Räumung der Rheinlande in Bild und Ton, den Abzug der Engländer, Einmarsch der deutschen Truppen, Hindenburgs Erscheinen.

Schwimmt zunächst ganz unwirklich, vom Tropenlicht getragen, scheinbar über den Fluten, um erst wenn das Schiff ihr nähergekommen ist wie ein normales Land dem umgebenden Wasser zu entstehen. Traumhaft wie ihre Ercheinung war, ist nun auch ihr Anblick in der Deutlichkeit der turzen Entfernung: ein schneeweißer Sandstrand, hinter dem in dunstigem Gewirr sogleich der Urwald anhebt, in weiterem Verlaufe eine mögliche Erhebung erklommend und mit seinen von unzähligen Spielarten der grünen Farben belebten Bäumen, Sträuchern und Büschen die Insel bedeckend. Blau, Weiß, Grün — und wiederum Blau, diesmal des Himmels: eine Farbenharmonie von volliger Geschlossenheit, die uns als typisch für Westindien sogleich in ihren Bann zieht.

Die größeren Dämpler suchen einen der wenigen Hafen auf, die es auf den Bahamas gibt, wie Nassau auf Providence; wir sollen dort nach dem Wunder der Ankunft schnell ein zweites, noch größeres, erleben — ich schne micht nicht zu behaupten, daß es ein größeres kaum auf der ganzen Erde gibt: es sind die "gardens of the sea", die Gärten des Meeres. Die Bahamas sind, wie andere Antillen auch, reine Korallenbildung; die noch wachsenden, unter Wasser befindlichen, bilden ein Juwelreich von phantastischen Formen und Farben, das von einer Unzahl seltamer Geschöpfe belebt wird. Über all dem schwimmen wir dahin; leichte Boote mit Glasböden tragen uns in unmerklichem Zuge über die Wasser, deren durchdrückliche klarheit und wesenlose Leichtigkeit ihre Existenz fast dem Wesen der Luft gleichsetzen. Es ist eine Fahrt von unvergleichlichem Reiz, die uns über die unterseitschen, von keines Menschen Hand festlegten oder gepflanzten Gärten hinfließt; ich lenne den unzähligen Baumzweigen nur zu gut, der uns wie gebannt in das sich unter uns öffnende Reich läßt; die greifenden Arme der Korallen, ihre baumähnlichen Gebilde und wunderbaren, von zartem Grün bis zu leuchtendem Rosa variierten Farben, die schimmernden, manchmal in träger Ruhe liegenden, dann plötzlich davonziehenden Fische aller Gestalten und Tönungen, die langsam einherziehenden Spinnen, die behaglichen Krebse, die kaum sichtbarlich das Wasser durchdringen können, und andere molluskaähnliche Wesen, Quallen natürlich von ungemeiner Pracht, die mit der leisen Strömung wehenden Algen: es ist ein Wunderreich, das unsere glücklichen Augen schauen dürfen, ein Reich, von dem das schönste Aquarium nur unvollkommene Vorstellung zu geben vermöge ...

Aber schließlich: von Ästhetik allein lebt der Mensch nicht; und so stellen sich denn bei faszinierend interessierten Subjekten, wie bei mir, nach einiger Zeit Ch-Associationen ein, die einige der durch Farbe und Form besonders aus-



## Vom Namenzer Dorffest

Von schönstem Wetter begünstigt nahm das weit über Sachsen Grenzen bekannte Namenzer Dorffest am Montag seinen Anfang und blieb wieder der Ansiedlungspunkt vieler Tausender von nah und fern. Der feierliche Auszug wiederholte sich am Donnerstag und abends findet der Einzug statt. Am Freitag begehen die Namenzer Bogenschützen ihr Dorffestwoche ihren Abschluß.

Die Feier auf dem festlich geschmückten Marktplatz

## Sachsen auf der Berliner Funkausstellung

Von unserer Berliner Schriftleitung

40 000 Personen haben am Sonntag der Großen Berliner Funkausstellung im reichshauptstädtischen Messegelände ihren Besuch abgestattet. Dieses Berliner Messegelände mit seinen imposanten Ausstellungshallen ist übrigens erst zusammen mit der deutschen Funkindustrie entstanden und deshalb ohne das Radio gar nicht zu denken. Der erste Ausstellungspalast wurde als "Funkhalle" gebaut. Anzwischen ist um den Funkturm herum eine große Anzahl von Hallen aus dem Boden gewachsen, und dem Komplex gegenüber steht das eben erst geweihte von Voelkig erbaute imposante Gebäude der Reichsfunkundfunkgesellschaft.

Betrifft man die Ausstellung, so kommt man in ein gewaltiges Durcheinander von Lautsprechern hinein. Jetzt haben alle Aussteller ihre nach Möglichkeit schallhafte gemachten Vorführkabinen, aber so dicht halten die nun einmal nicht. Man kann sich vorstellen, wie das aus allen Ecken tönt und singt und spricht und musiziert. Alle großen Rundfunkfirmen, aber auch die kleineren Fabriken, sind mit fächerförmig gestalteten Ständen vertreten, und die Erweiterung der Funkausstellung durch ihre Verbindung mit der Phonosphon hat ein übriges getan, um die Show noch schenkswerter zu machen.

Den Sachsen interessieren neben all den vielen Neuheiten insbesondere die Stände sächsischer Radio- und Phonofirmen. In dieser Ausstellung sind nicht weniger als

### 81 sächsische Unternehmungen vertreten,

davon allein vier aus Dresden. Was die Radiosapparate angeht, so stehen die Ausstellungsstände zweier sächsischer Großfirmen, des Sachsenwerkes und der Firma H. Mende & Co., Dresden, besonders hervor. Beide gelten in funktechnischen Kreisen als hochqualifizierte und in der Branche mitführende Unternehmen. Nebrigens ist es bei den Radiofabrikaten heute genau so wie bei den Automobilwerken. In jedem Jahre kommt man mit neuen und verbesserten Typen heran. In jedem Jahre ist die Veröffentlichung größer. In jedem Jahre fehlt es nicht an Neuerungen, die Unterhaltung und Betrieb einfacher und den Empfang störungsfreier machen. Wie bei den Automobilfabriken gibt es auch bei den Funkfirmen Jahr für Jahr ein neues Fabrikationsprogramm.

Das Sachsenwerk, dessen Radio-Fabrikationswerkstätte bekanntlich in Radeberg liegt, wartet mit mehreren auszeichnenden und wohl durchkonstruierten neuen Apparaten auf. Es hat nicht weniger als zwei neue Regenempfänger herausgebracht, die durch ihre Ausführung als Schirmröhregeräte von der bisherigen Bauart abweichen. Außerdem wurde noch ein neuer Lautsprecher mit vierpoligem Kraftmagnetensystem entwickelt. Der "Ewe 2" fällt im Gegensatz zu den bisherigen Zweiröhrengeneräten, die im allgemeinen nur für Orts- oder Bezirksfunkempfang in Frage

kamen, unbedingt auch als Fernempfänger bezeichnet werden. Hat man nur eine normale Hochantenne, so ist es mit diesem Apparat möglich, viel entfernt liegende Sender im Lautsprecher zu hören. Die Aufnahmefähigkeit wird in erster Linie mit einem Kraftstaufbau durch Schirmröhre erhöht. Die Bedienung ist äußerst einfach und nicht im geringsten komplizierter als die eines gewöhnlichen Zweiröhrengenerätes.

Stellt keine Hochantenne zur Verfügung, so ist das "Ewe 3", ein neuer Schirmröhre-Treiröhren-Regenempfänger, der geeignete Apparat. Um die Eingangsenergien auf hohe Lautstärke zu bringen, besitzt "Ewe 3" neben einer Audionschaltung eine transformatorisch gekoppelte Riederschaltung. Auch dieses Gerät ist in der Bedienung höchst bequem und auch von jedem Laden leicht bedienbar. Beide Regenempfänger sind für Weitstreckenromanthalb der gebräuchlichsten Spannungen eingerichtet. Sie besitzen, damit sie ohne Umstände auf die zur Verfügung stehende Netzspannung eingestellt werden können, einen einfach zu handhabenden Spannungswähler. Sollte, gewöhnlich durch außergewöhnliche Netzverhältnisse, ein Stromstoß auftreten, wie das bei Regenempfängern vielleicht geschieht, so läuft sich dieser sofort mit einem Handgriff durch Änderung der Potentiometer-Einstellung beseitigen. Beide Geräte können auch zur Verstärkung und Übertragung von Schallplattenabwicklungen verwendet werden. Damit dem "Ewe 2" und "Ewe 3" auch ein ebenbürtiger Lautsprecher zur Seite steht, wurde der "Ewe VI" gefertigt. Der gleichmäßige gut beherrschte Tonbereich beträgt etwa acht Oktaaven, wodurch es bei "Ewe VI" möglich ist, jede Originalmusik in Sprache und Gesang mit überraschender Natürlichkeit wiederzugeben.

Das Äußere der Apparate ist formschön und geschmackvoll in fantasievollen Ausbaum ausgeführt, so daß die neuen "Ewe"-Geräte an sich schon ein Schmuckstück für jeden Wohnraum darstellen. Hervorzuheben wäre schließlich noch die Kombination aller dieser Apparate mit einer Schallplatte in der "Ewe"-Musiktruhe, die einen Dreiröhren-Rundfunknebengenerator, eine Sprechmaschine und einen Großflächen-Lautsprecher umfaßt, und die sich sowohl für das Haus als auch für die Gastwirtschaft usw. besonders gut eignet.

Einen nicht minder geschmackvollen und großen Stand hat die Dresden Firma H. Mende & Co. errichtet,

**Amol schmerzlindernd**  
Barmittel, 2 Röntgen, 1 Rölt., 8 Salben, 8 Bals. u. Salben, 1000 Kaps., 1000 Suppositorien, 1000 Tropfen. Von Apotheken und Drogerien.

eineige Jahre später am anderen Ende der Welt, in der Jesuheimündung Nordafrikas, unter — das Schicksal spielt oft merkwürdig.

Immer noch bildet Meyerbeers letztes Werk, die "Africans", ein Repertoirestück vieler Opernhäuser, immer noch ist das Publikum gerüstet, wenn im leichten Alt die schöne Selica nach dem großen Streicherunisono "unter dem Manjanilobaum" ihre edle Seele ausdrückt. Ich weiß nicht, ob es in Afrika solche Bäume gibt, beheimatet sind sie in Westindien, auf der Insel St. Lucia. Tödlich ist ihr Giftstrom ja wohl nicht; aber es ist ratsam, sich sehr vor ihnen in Acht zu nehmen. Reicht man ein Zweiglein ab, so verbrennt ein milchiger Saft die Hände sehr empfindlich, und stellt man sich gar bei einem der häufigen plötzlichen Tropenregen unter sein schützendes Blätterdach, so wird man noch lange daran denken müssen: denn jeder Tropfen, der vom Baum auf den unter ihm Sichenden fällt, brennt wie das höllische Feuer und verursacht recht unangenehme Ausschläge. Es gibt in den Tropenregionen des Südens auch recht unfreundliche Insekten!

Es empfiehlt sich, in den Tropen abends nicht allzu viel zu trinken, wegen des Jammers, der dort ungeahnte Dimensionen annehmen kann. Ganz besonders aber muß man sich vor einem Räder hüten, wenn im Beisein des "Asphaltees" auf Trinidad vorgenommen werden soll. Ich weiß es aus eigener Erfahrung: auf der schwarzbraunen Fläche dieses merkwürdigen Sees, der sich teils aus unbekannten Ressorten ergänzt und das Straßenbaumaterial für Nordamerika liefert, glüht die unbarmherzige Aquatorsonne auf den whistlyverdunsteten Schädel mit infernalischer Gewalt herab.. Man geht auf schmalen Brettern über den Asphalt, der oben hart ist und von unten flüssig emporsteigt: der ganze südliche Teil Trinidads hat Dolquellen aufzuweisen, die mit dem Asphalt in Verbindung stehen, auch kochende "Schlammtöpfe" fehlen nicht — eine Gegend, in der das Erdinnere bis hoch hinauf recht aktiv ist. Landschaftlich ist Trinidad, vielleicht außer Dominica, die schönste der Antillen (außerdem sie, ganz streng geographisch, nicht mehr gehört); Urwald, Gebirge, Strand und Meer verleihen ihr besondere Anziehungskraft wegen der ungewöhnlich glücklichen Formationen des Landes und der mächtigen Brandung, welche die Ostküste sämend Wellenbäder von grandioser Kraft bietet — man braucht keine Angst vor Haifischen zu haben: man kann nicht weit genug hinaus. Von Trinidad aber zu sprechen, ohne die Cascadura zu erwähnen, ist unmöglich: dieser forellenartige Süßwasserfisch ist von so hinreißendem Boblauschmaß, daß es heißt, niemand, der ihn gekostet, könne lange von Trinidad fernbleiben. Ich glaube an die Wahrheit dieses Wortes.

die ebenfalls mit ihrem neuen Fabrikationsprogramm vorzügliche Rehanschlüsse darbietet. Man findet da zunächst den „Mende 25“, ein Dreiröhrengerät. Das Gehäuse ist formlich und aus einem Preßstoff hergestellt, aus welchem Produktionsweise die Firma H. Mende & Co. überhaupt hervorgegangen ist. Es handelt sich bei dem „Mende 25“ um eine Präzisionsausführung mit einer Audion- und zwei Riedefrequenzstufen. Die ersten beiden Stufen sind mit den neuen „Trototron“-Telefunkstufen ausgerüstet. In der Endstufe findet sich die Lautsprecherröhre RE 184. Bei normalen Antennenverhältnissen ist mit diesem Gerät ein vorzülicher Lautsprecherempfang vieler Rundfunkstationen möglich. Gezeigt wird ferner der „Mende 38“, ein auf dem Markt bereits weit verbreitetes Dreiröhrengerät, das besonders trennscharf ist und eine Audion- und zwei Riedefrequenzstufen hat, frei von Regeneratorn ist und dessen Schirmgitterendrohre selbst größte Lautstärke verleiht und somit wiederum übertrifft. Dieser Apparat eignet sich besonders auch zur Schallplattenübertragung.

Das besondere Ereignis der Firma H. Mende & Co., Dresden, ist das Gerät „Mende 100“. Drei Stufen, Schirmgitter-Hochfrequenzröhre, Schirmgitter-Audion, das sich durch einfaches Umschalten als Kraftaudion benutzen läßt, beleuchtete Trommelflata und mit allen üblichen Hilfsmitteln der modernen Radiotechnik ausgestattet. Trotz der geringen Röhrenzahl bringt dieses Gerät auch mittels Belebensantenne eine erstaunliche Anzahl Stationen lautstark im Lautsprecher. Das „Mende 50“ ist ein Gerät für höchste Ansprüche. Das Gehäuse ist aus Edelholz, der Apparat hat Ein-Knopfbedienung mit beleuchteter Trommelflata, zwei Hochfrequenz-Schirmgitterröhren, ein Kraftaudion und in der Endstufe die Kraftverstärker-Röhren. Er eignet sich auch hervorragend zur Schallplattenübertragung. Bei Benutzung der mitgelieferten 3 Meter Hochfrequenzlinse als Antenne bringt der Apparat fast alle Europasender in großer Lautstärke und Klangerhöhung.

Lautsprecher verschiedener Preislagen stellt die Wurzener Metallwarenfabrik G. m. b. H. in nicht weniger als fünf Ausführungen aus.

Ferner finden sich auf der Ausstellung noch folgende Stände sächsischer Firmen: Gustav Barthel, Spezialfabrik für Vor-, Heiz- und Kocherde, Dresden-N.; Blendenmühle, die besonders den Holzabfuhr zu Radioapparaten und Schalldosen liefern; Deutsche Glühlampen G. m. b. H., Leipzig; Dr. Tisch & Ritter G. m. b. H., Leipzig; Firma Ernst Ehrl, Mittweida; Firma „Eliot“ Ernst Breitenborn, Leipzig; Ernst Fischer Jr., AG, Chemnitz; Excelsior-Werk, Rud. Kiesewetter, Leipzig; Jos. Großfuß, Döbeln; Dachmeister & Thal, Leipzig; die sehr bekannte Radioapparatesfabrik G. m. b. H. Joachim Lange, Plauen; Vacuum-Röhrenfabrik Otto Preckler, Leipzig; Schortmann & Sohn, Leipzig; Tonofon Comp. Aisch & Schmid, Leipzig; Dr. Max Ulrich G. m. b. H., Zwenkau; Vereinigte Deutsch-Textilwerke AG., Zittau; die Verlagsanstalt des Leipziger Presseamtes; Wünsch & Marzander, Leipzig.

#### Auf die Phonothek

hat die einschlägige sächsische Industrie folgende Firmen entdeckt: Allgemeine Maschinenbau-Gesellschaft AG., Chemnitz; „Dunar“ G. m. b. H., Dresden; Leipziger Pianoforte- und Phonofabrik Hupfeld, Böhlitz-Chrenberg; Artur Lausche, Leipzig; August Mann, Oberkrohn; Kurt Neuber, Zwickau; E. Willi Scheithauer, Geyer; Eisenwerk Friedrich Böltow, Dresden.

Regina-Poole. Die fänkische Zeitung übernimmt am 1. September Engelbert Rölle, der allen Dresdner Radiosenders durch seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit überzeugend befähigt sein dürfte. Zur Premiere wird ein von Maria Neu konzipiertes, geschmackvoll zusammengestelltes Programm den Aufzug bilden.

## Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 27. August

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 10.30: Dienst der Haushalte. Gestud. Weidner, Dresden: „Gefriede, Obersilfe.“
- 12.00: Schallplattenkonzert. Rhythmus für das Kinderzimmer.
- 13.00: Schallplattenkonzert. Querschnitt durch die Operette „Der Bettelstudent.“
- 14.30: Jugendkunst. Erlebnisse mit Tieren in Italien. Geschichten von Thea Reitmann. Sprecherin: Gertrud Busch, Dresden.
- 16.00: Kurt Dubinski, Berlin: „Das Amerika, in dem Welt nicht steht.“
- 16.30: Übertragung aus der Internationalen Hygiene-Ausstellung, Dresden: Nachmittagskonzert. Ausgeführt von der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Max Heereis.
- 18.05: Arbeitsmarktbericht des Sonderberichtsamtes Sachsen.
- 18.30: Der heilige Augustin. Aus den „Bekenntnissen“ mit einer Einleitung (ca. 1500. Judentag). Textredaktion und Sprecher: Deiters Elter.
- 19.00: Heinrich Wiegand und Dr. Ludwig Neudeck unterhalten sich über „Leichte Muß im Rundfunk.“
- 19.30: Hans Brenner liest aus seinem „Kanzleiattent.“

## Amtl. Bekanntmachungen

Auf Blatt 2190 des Handelsregisters ist heute die Firma Allgemeine Automobilgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigniederlassung der in Berlin unter der gleichen Firma bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Dezember 1928 abgeschlossen und am 20. Februar 1929 und 27. Juli 1929 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb von Verkaufsbüromaschinen zum Verkauf von Gütern und Waren ähnlicher Art, sowie die Aufstellung und der Betrieb derartiger Verkaufsbüromaschinen. Das Stammdkapital beträgt anfangs 100 Reichsmark. Die Gesellschaft hat zwei Gesellschafter: Richard Hensel in Waldheim. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den „Deutschen Reichsbauzeitung“ (Geschäftsrat: Bernhard Struck 12), (I A Reg. 1104/90).

Amtsgericht Dresden, Abt. III, am 26. August 1930.

Der Antrag des Drogenabkömmlinghabers Bernhard Büning in Dresden, Jahnsstraße 1, über sein Vermögen das Konkursverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt.

Zugleich wird gemäß § 24 der Vergleichsordnung beigelegt, daß am 26. August 1930, vorm. 10 Uhr, das Konkursverfahren über das Vermögen des Antragstellers eröffnet. Der Kaufmann Hermann Zimmer in Dresden, Bürgerwiese 6, wird zum Konkurswalter ernannt.

Konkursverhandlungen sind bis zum 26. September 1930 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlusssitzung über die Beliebung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und entsprechendes Votum am 26. Juni 1930 angetreten.

(§ 204 BGB.) (I K. 180/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 26. August 1930.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Anton Max Höhne in Dresden, Augustusstraße 28, der ebenso unter der nicht eingetragenen Firma „Striebener Schuhhaus“ eine Schuhhandlung und Schuhmacherbetrieb, wie hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 26. Juni 1930 angenommene Zwangsvollstreckung durch rechtskräftigen Beschluss vom gleichen Tage bestätigt worden ist. (2 K. 180/30)

Dresden, den 26. August 1930.

Das Amtsgericht, Abt. II.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Erich

Höller in Dresden, Augustusstraße 1, L. Soal 118, Termin am 26. August 1930, vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Voitbringer Straße 1, L. Soal 118, zur Anhörung über die für die Sache abgesonderte Verfeindung beanprucht, dem Konkursverwalter bis zum 26. September 1930 angezeigt.

(§ 204 BGB.) (I K. 180/30)

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 26. August 1930.

Das im Grundbuche für Ren-

stadt A Blatt 259 auf den Namen Hermann Rosper eingetragene Grundstück soll am Sonnabend, dem 11. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voitbringer Straße 1, L. Soal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach An-

gabe des Grundstücksbüros 8,7

Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 18.000 RM. geschätzt. Die Grundversteigerungssumme beträgt 4250 RM.;

die einspricht dem Auktionsab-

preis vom Jahre 1914 (§ 1 des

§ 1, v. 18. 8. 1921, OBL. S. 79).

Das Grundstück besteht aus einem in geschlossener Häuserreihe liegen-

den Wohngebäude mit Seiten-

flügel, erdgeschossinem Euer-

gebäude nebst Hofraum und liegt

in Dresden, Fleischergasse 8.

Die Einsicht der Mittelstellungen

des Grundbuchamts und der

übrigen das Grundstück betref-

den Nachstellungen, insbeson-

der der Schätzungen, ist jedem

gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Besiedlung aus

dem Grundstück sind, soweit sie

zur Zeit der Eintragung des am

4. Juli 1930 verlaufenen Ver-

steigerungsvermerks aus dem

Grundbuche nicht erschlichen

sind, im Versteigerungsber-

merk vor der Aufrufung zur

Abgabe von Geboten anzumelden

und, wenn der Gläubiger wider-

spricht, glaubhaft zu machen. Die

Rechte sind sonst bei der Re-

teilung des geringsten Gebots

nicht zu berücksichtigen und bei

der Verteilung des Versteige-

rungsvermerks dem Anspruch des

Gläubigers und den übrigen

Rechten nachzuhören.

Wer ein der Versteigerung ent-

gegenstehendes Recht hat, muß

vor der Erteilung des Auktions-

urteils die Aufhebung oder die ein-

zelne Einstellung des Versteige-

rungsvermerks an die Stelle des

versteigerten Gegenstandes tritt.

(I Za 100/30 Fr.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

den 26. August 1930.

Das im Grundbuche für Ren-

stadt A Blatt 259 auf den Namen

Hermann Rosper eingetragene

Grundstück soll am Sonnabend,

dem 11. Oktober 1930, vormittags

10 Uhr, an der Gerichtsstelle,

Voitbringer Straße 1, L. Soal 69,

im Wege der Zwangsvollstreckung

versteigert werden:

Wohnung-, Büro- und Laden-

möbel, Igr. Rosenkränze, 1 Ver-

steigerungsapparat (Sideal), eine

Bohrmaschine, 2 Regaltruhen,

ca. 24 Meter Mantelstoff, 1 Bank-

tresor, 8 elektr. Kronen, 6 Stück

Schlafzimmerschrank, 8 Decken-

beleuchtungen, 6 Vasen, Emaille-

schüssel, 1 Miniminienglocke, 1 Teppich,

4 Schreibmaschinen, 1 Steppen-

sohle, 1 Grammophon, 1 Spiegel,

1 Leuchter, 1 Posten Damekleider

a. m. 1.

Dresden-N., den 26. August 1930.

Der Gerichtsvollzieher des

Amtsgerichts.

Am Donnerstag, den 28. August

1930, vorm. von 10 Uhr an, sollen

im Versteigerungsraum des hiesigen

Amtsgerichts, Eingang Ste-

gelstraße, gegen sofortige Bar-

zahlung versteigert werden:

Wohnung-, Büro- und Laden-

möbel, 1 gr. Rosenkränze, 1 Schre-

ibelmöbel, 1 Schreibma-

chine, 1 Plantinna, (VIIIA.)

Dresden-N., den 26. August 1930.

Der Gerichtsvollzieher des

Amtsgerichts.

Am Donnerstag, den 28. August

1930, vorm. von 10 Uhr an, sollen

im Versteigerungsraum des hiesigen

Amtsgerichts, Eingang Ste-

gelstraße, gegen sofortige Bar-

zahlung versteigert werden:

Wohnung-, Büro- und Laden-

möbel, 1 gr. Rosenkränze, 1 Schre-

## **Kriegspionage**

**Max Hause:** "Kriegs- und Industrie-Spionage" — **Georg Bald:** "Im Dienste der Weltkrieg-Spionage" — **Thomas R. Johnson:** "Dunkle Wege Amerikas im Weltkrieg" — **W. H. Morris:** "G. B. Ghaffi oder Freiherran"

Eine Zeitlang schien es, als ob die geradezu unheimlich gewordene Blut von Kriegsbüchern im Abschauen sei. Aber es sahen nur so. Heute sind wieder die Debatten Verfusener und Unberufener geschäftig tätig, um über ein bisher noch wenig bearbeitetes, aber sicher recht interessantes Gebiet — über die Einwände im Weltkrieg — zu berichten.

Vor mir liegen vier Bücher über dieses Thema: ein öster-  
reichischer, ein deutscher, ein englischer und ein amerikanischer.

reichisches, ein deutsches, ein amerikanisches und ein englisches. Diese Bücher gestalten einen fesselnden Einblick in die Werkstätten des Spionagedienstes bei Freund und Feind. — Da ist zunächst das 424 Seiten starke Buch: „Kriegs- und Industrie-Spiionage“, zwölf Jahre Kundstaatsdienst von Generalmajor Max Ronge. Der Amalthea-Verlag, Leipzig, hat es mit trefflichen Bildern, Karten und Texttafeln gut ausgestattet. Der Verfasser war leiter Chef der Nachrichtenabteilung des österreichisch-ungarischen Armees-Oberkommandos. Kundigste Hand eines Berufenen führt so den Leser hinter die Kulissen großen Weltgeschehens. Das Buch ist flott und anregend geschrieben. Wo es notwendig erscheint, wird sachliche, stets vornehm gehaltene Kritik geübt. Der Verfasser bemüht sich, gestützt auf überreiches amtliches Material und auf eigene Kriegs- und Friedensbefahrungen, ein möglichst wahrheitsgetreues, objektives Bild vom Spionagedienst in der ehemaligen Habsburger Monarchie zu entwerfen. Mit berechtigtem Stolz schildert Ronge die vorzülichen Leistungen des österreichischen Kundstaatsdienstes. Durch den glänzend organisierten Abhördienst und durch die Fähigkeit, die russischen Chiffreschlüssel, obwohl sie sechzehnmal geändert wurden, zu entziffern, war Österreich und damit auch Deutschland über die Fortschritte des Bolschewismus gut unterrichtet. Mit dem Zusammenbruch Österreichs endete auch der erfolgreiche österreichische Kundstaatsdienst. Ronges Buch sei allen, die ein wahres Bild über den Geheimkrieg erhalten wollen, zum Studium empfohlen.

Georg Wald schildert in seinem Buche: „Im Dienste der Weltkrieg-Spionage“ (Mainz-Berlag, Frankfurt a. M.) Selbstlebtes als Leiter einer deutschen Spionagegruppe sowie Abenteuer seiner Agenten in Deutschland, in der Schweiz, in Frankreich, Holland, England, Amerika und Mexiko. Das 184 Seiten umfassende Buch ist anregend, oft mit erfrischendem Humor geschrieben. Auch der deutsche Spionagedienst hat Tüchtiges geleistet. Wald berichtet zunächst, wie er Agenten und Agentinnen anwirkt und mit welchen raffinierten Mitteln gearbeitet wird. Im Liebesrausch verraten feindliche Offiziere den sichnen deutschen Spioninnen Geheimnisse. Von manchem galanten Abenteuer, aber auch von vielen tragischen Schicksalen wird berichtet. Ausführlicher wird der seltsame Lebensweg der einst hochgesetzten Tänzerin Meta Karl geschildert. Dieses tolle Weib, die sich als indische Prinzessin ausgab, war die Tochter eines einfachen Hutmachers in Holland war, war die größte Liebedame und entzückte durch ihre Kunst und Gunst ihre Bewunderer in aller Welt. Sie war Spionin in deutschen Diensten, bot aber gleichzeitig dem französischen Kundschafterdienst ihre Dienste an. Die Franzosen verurteilten sie als Spionin zum Tode. Ihr Gang zur Richtstätte in Vincennes war die letzte, wohl einstudierte Schaustellung der einst vergötterten Tänzerin. — Walds Buch ist voll Spannung und Reiz.

Enthüllungen und Spionagegeschichten aus dem amerikanischen Geheimkrieg enthält das im Verlag Dieck & Co., Stuttgart, erschienene 295 Seiten starke Buch: "Dunkle Wege Amerikas im Weltkrieg" von Thomas M. Johnson. Der Verfasser war Kriegsberresponent im amerikanischen Hauptquartier und nahm später an der Friedenskonferenz teil. Das routiniert geschriebene Buch ist Reportage in echt amerikanischer Ausmachung. So lauten einige Kapitelüberschriften: "Vorauf der General weiter zu Abend speiste", oder "Ein Schwur mit geschriebenem Blut" oder "Ein Schuh im Dunkeln", oder "Die Vergiftung des Deutschen Reiches". Das Buch hat Tempo. Sprudelnder Stil. Es liest sich oft spannender als der aufregendste Kriminalroman. Das Buch enthält nicht bloß sensationelle und geheimnisvolle Streiflichter und Episoden aus der Tätigkeit des amerikanischen Spionagedienstes während des Krieges, sondern es enthält auch die raffinierte unheimliche Arbeit Amerikas vor und nach dem Waffenstillstand. Die Amerikaner waren durchaus nicht so harmlos, wie oft angenommen wird. Sie verstanden es meisterhaft, den lichtscheuen Geheimkrieg zu führen. Des Verfassers militärische Urteile über die deutsche Armee sind von seiner Sachkenntnis getrübt. Oftens deckt Johnson auf, mit welchen Kniffen, Lügen und erbärmlicher Mitteln Amerika gegen die Deutschen geht, gegen "die blutdürstigen Hunnen, die schlimmer seien als der wildeste Hillopolo". Den amerikanischen Kundschafterdienst nennt Johnson "main, dilettantisch, aber unendlich begeisterungsfähig", die deutsche Spionage aber "hochgelebt in allen Schlüchten und Künsten dieses abschüssigen Gewerbes, grau durch Alter und Bößartigkeit"! — Kommentar überflüssig. Interessant ist die Schilderung des Verfassers vom Spionagedienst Amerikas in Deutschland nach dem Waffenstillstand. Johnson behauptet, daß der Kraftsäher des ehemaligen Reichswehrministers Noske ein amerikanischer Agent war. — Alles in allem ein Buch, das den Leser von Anfang bis Ende fesselt — aber auch recht nach-

denklich stimmt.

Zu den Spionagebüchern muß man wohl auch den englischen Kriegsroman: „G. B. Shafk oder Feldgrau“ von Major W. G. Morris rechnen. Es ist ebenfalls im Verlag Dieck & Co., Stuttgart, in vornehmter Ausstattung erschienen. Den Untertitel: „Ein unbekannter Roman aus dem Großen Kriege“ trägt das Buch mit vollstem Recht. Es ist noch mehr, nämlich ein ganz unwahrscheinlicher und allzphantastischer Roman. Er ist flott geschrieben, geschickt entworfen und raffiniert aufgebaut. Wie eine tolle Filmgroteske rauscht er am Leser vorüber. — Der englische Hauptmann Gerard Bretherton, kurz „G. B.“ genannt, wird zwei Tage vor dem Waffenstillstand in einem von den Deutschen beschossenen Schloß in den Ardennen in der Uniform eines deutschen Generals von einem Kompaniemateen tot aufgefunden. Ein aus der Uniform herausragendes Dienstschreiben trägt die Inschrift: „General v. Wahnheim, Kommandant der 81. Division.“ Im gleichen Zimmer liegt tot, ohne duhere Verwundung, ein schönes Mädchen. — Nun rollt der Film ab. Wer ist G. B.? Ist es ein englischer Offizier oder ein deutscher Offizier? Ist es ein Spion, ein Agent? Toll wirbelt alles durcheinander! Bald ist „G. B.“ englischer Kompanieführer, der mit seiner Truppe höllischen Respekt vor den Deutschen, den Heinrich oder Friedrichs hat. Bald ist G. B. im deutschen Heere. Auf dem deutschen Gefangeneneilager entflieht G. B. findet auf unterwegs eine deutsche Offiziersuniform und will sich zu den Engländern durch die Drahthindernisse durchschleichen. Dabei wird G. B. verwundet und im deutschen Lazarett als der vermisste deutsche Oberst v. Wahnheim behandelt! G. B. wird als bald Generalstabsoffizier und bei einer Erfundung aufgerechnet von seiner eigenen englischen Kompanie gefangen. Nun tritt plötzlicher Gedächtniswund auf! G. B. vergißt alles, was er als deutscher Offizier erlebt hat. Bald beginnt das Spiel von neuem. Wie ein Uhrpendel geht es zwischen den Fronten hin und her. Heute ist G. B. englischer Bataillond

Dreierlei Welt

**Gibbons Hugley:** „Kontrapunkt des Lebens.“ — **Grete Coellen:** „Doktor Jofumoff. — **Paul Wertheimer:** „Respektlose Geschichten.“

## **„Repetitive Geschichter“**

Bor etwa einem Jahre ist zum ersten Male ein Roman des Engländerß Huxley: „Parallelen der Liebe“ bei uns bekannt geworden. Nun folgt ein zweiter: „Kontrapunkt des Lebens“ (Insel-Verlag), und wieder ist er, mit 645 Seiten, sehr breit, wieder enthält er Kapitel, die man um ihrer leisen Ironie willen, andere, die man ob ihrer höchst lebenswirklichen, klaren Menschengestaltung mit Entzücken liest. Wieder handelt es sich auch, mehr noch und deutlicher, als in den „Parallelen“, um einen Durchschnitt durch das moderne London, um die heutige englische Gesell-  
wo es anfängt, tragisch zu werden, da droht gewissermaßen höchstens eine Tragik dritter Klasse. Was tut dieser Doktor Gofumoff? Er geht völlig in seinem Beruf auf, er ist ein echter, opferbereiter Menschenfreund — in seinem Beruf. Aber zu Hause bei den Seinen richtet er, trotz bester Absicht oft, manches kleine und mittlere Unheil an. Und Frau und Kinder stehen viel auf Kriegsfuß mit ihm, ja selten nehmen sie ihn überhaupt ernst. Das ist eine Tragikomödie, die durchaus in dem Charakter des guten Gofumoff begründet erscheint.

Es ist starke russische Stimmung in dem Buche, und oft stark spürbar ist auch die Einfühlung in russisches Denken und Darstellen. Ich will nicht sagen, daß man sich irgendwo an die größten Russen erinnert fühle; aber in Tschechows bürgerlichen Tragikomödien könnte ich mir manche seine, mit den färgsten Mitteln entwidelte Dialogszene aus diesem Roman vorstellen. Weniger russisch ist die Sprache empfunden; die ist gedrungen bis zur vollkommenen Stelzfüßigkeit. Sie schnürt alles Empfundene fesselartig zusammen, sie nimmt den dargestellten Menschen, — und ihrer sind eine ganze Anzahl —, häufig Atem und Blutzirkulation. Einwas verschwommen im Hintergrunde lauert das versunkene Ge- spenst Sternheimischer Sprachschändung. Also etwas, das uns weiß Gott, in seinem Falle mehr imponiert. Dazu wird von den wesentlichen Autoren ein viel zu gutes Deutsch geschrieben. Diese gewisse Verträglichkeit der Sprache ist der Hauptgrund, aus welchem die Erscheinungen des Buches durchaus nicht alle echtes Leben gewinnen. Sie bleiben gar zu leicht im Literarischen stecken. Sie sind nicht geformt, sondern gearbeitet. „Sachlichkeit“ heißt der gläserne Vorhang, hinter dem sie ihr recht oft schemenhaftes Leben führen. Dennoch geht durch das Ganze ein großer menschlicher Zug. Und dieses Leben empfängt das Werk aus der Titelgestalt, die wahrhaft und aus echtem Mitleid geschaut ist, und deren Wesen sich dem Leser bis zuletzt immer stärker mitteilt. Aus dieser Gestalt entspringt die Hoffnung auf den weiteren Weg der Verfasserin.

Kurzum: es ist alles in allem eine interessante, amüsante Typologie. Es sind die heute gegebenen Zustände der geistig, wirtschaftlich, politisch interessierten Londoner Gesellschaft. Es ist „Kontrapunkt des Lebens“, — punctus contra punctum, Verschlingung von verschiedenartigen Lebenslinien. Auch in der Technik der Erzählung kommt das zum Ausdruck, in mannigfachen scharfen Ueberschneidungen der Kapitel, in filmhafter Schnelligkeit der Verknüpfungen und Lösungen. — Jedenfalls, man muß diesen Autor genau so kennen, wie Galsworthys oder Wells, wenn man das heutige England erkennen will.

Eine gänzlich andere Welt tut sich in dem Roman „Doktor Hofumoff“ von Grete Coellen (Verlag Rütten & Loening, Frankfurt a. M.) auf. Die Enge eines kleinen russischen Landstädtchens, das Milieu der Familie eines kleinen Landarztes, — das ist die Welt dieses Romans. Sie wird von der sachkundigen Verfasserin tückisch umgenüsst.

Endlich sei auf die „Respektlosen Geschichten“ von Paul Wertheimer (im Amalthea-Verlag, Zürich-Wien) hingewiesen. Eine angenehme Lektüre, das sind diese sieben, vorwiegend auf kulturhistorischem Hintergrunde komponierten Geschichten zweifellos. Es ist Satire und Ironie ohne Spitzfindigkeit in manchem, wie im „Unechten Goethe“, es gelingt aber auch in großgezogenem Bogen die Novelle „König und Dichter“, die aus der Liebenswürdigkeit, in deren Zeichen das Buch so angenehm lesbar wird, hoch emporragt. Da geht es um den geistigen Kampf zwischen Friedrich II. und Voltaire; und der Autor zwingt zu gespanntester Teilnahme an der geschliffenen, pointierten Art, in der er diesen Kampf ungemein deutlich macht. Eine Fülle der Seiten und Menschen umspannt das bunte kleine Erzählungswerk, das nicht wichtiger genommen werden soll, als es ist; das aber jedenfalls in seiner Art zu den erfreulichsten Beispielen unserer österreichischen Romantistik der letzten Jahre zählt.

Sie wird von der sachkundigen Verfasserin tüchtig umgepflegt, und was dabei hervorkommt, ist alles ein wenig mussig; und österreichischer Novellistik der letzten Jahre zählt. **Hans Tebmer.**

---

Bunte Reihe

**Stutter-Blattchen - Stutter im Süden - Stutter-Bündnis**

Stav Renfer: „Feuer im Osten.“ — Georg Brügel: „Der Feuer im Hause.“ — Oswald Ullrich: „Warte auf mich.“

„Den Hut in Rom.“ — Arnold Ulitz: „Worbs.“  
Es ist Sommer. Da hat man Zeit — oder man glaubt wenigstens, Zeit zu haben — zu träumen. Dann kann man sich auch einmal so völlig in das Lustgebilde der Phantasie geben, daß man eine Weile Gustav Menkers neuen Roman „Feuer im Osten“ (Verlag L. Staedtmann Leipzig) wie einen Tatsachenroman verschlingt. Er hat das Tempo eines richtigen knalligen Unterhaltungsromans, und man weiß am Anfang nicht, daß man von der Gegenwart der Maschinen eine so ungeheure Lustreise ins Land der Phantasie antreten muß. Man vermutet nicht mehr sonder Phantasie unter den Dichtern und gibt sich ganz ohnungslos der

Die Geschwister Sibed, die schon weit herumgerettet sind machen sich mit dem Allerweltsschlechteren Klampferer auf die Reise ins dunkle Asien. Sie sind immer noch Europäer der Gegenwart und denken rein wirtschaftlich, fühlen sich mit ihrer Maschinierung als die Herren der Welt, und so steigen sie in die ungeheure Bergwelt, um dem leuchtenden Berg Dogdool in Tianschan zu erklimmen und sein Geheimnis zu enthüllen. Sie glauben natürlich an die einfache Lösung, daß es nur ein Stadiumlicht sei, und beginnen, dem Bergriesen näherzukommen. Jetzt wird die Geschichte unheimlich. Und wenn es noch so heiß draußen ist, jetzt ist es der Phantasie ein bisschen zu viel. Denn daß man mit den geheimnisvollen Strahlen wieder aus einem Revolver geschossen in einem Augenblick einen Menschen so auflösen kann, daß auch nicht ein einziger Wasser tropfen auf dem Steine zurückbleibt — das ist schon allerhand. Mit dieser modernen Tarnkappe, die die Menschen nicht bloß unsichtbar macht, sondern verschwinden läßt, kann man natürlich schreckliche Geheimnisse zusammenballen. Und nun geht' in den Krater des unheimlichen Berges hinab, darinne Maschinen und Fabriken und eine ganze Stadt als die Kraftquelle des neuen Afiens lebendig hämmert und ein Herrscher ohne Peine ungabbar weise regiert — nein, man kann nicht mehr weiter gehen, denn sonst nimmt man ja alle Spannung dieses überspannten utopistisch.u Romans.

Nur im Sommer kann auch die Phantasie Geor  
Bründls abblühen, als er auf den Gedanken kam, Ver-  
hurs Beben weiterzudichten und in seinem Buche „Ven Hu-  
rin Rom“ (Verlag Kösel & Pustet, Würzburg) uns den rei-  
gewordenen Kaufmann Ven Hur zu zeigen. Aber das ist  
durchaus nicht gehäufig gemeint. Es ist eine bekannte Tatsache,  
dass den meisten Menschen der frisch gekochte Kaffee befe-  
rechdet als der gewärmt. Im Grunde genommen ist doch  
dieser gute Ven Hur nichts anderes als ein zweiter dünn-  
wüchsiger Mann, glaubt es ihm ja auch, dass er im Monat ei-

unentwegter Christ geblieben ist. Dass er aber noch einmal seine Kraft und Kunst in einem Wagenrennen vor dem wahnfittigen Kaiser Caligula beweisen muß, das ist des Guten zu viel. Denn die Pferde rennen nicht mehr schneller als in erstem Buche. Die Spannung ist nicht da, man weiß es jetzt schon im voraus, dass Ben Hur seinen Todfeind vom ersten Wagenrennen besiegt und dass Caligula, der nicht auf ihn gesetzt hat, allen Zorn über ihn ausgleichen wird. Zum Glück hat Ben Hur aber einen Freund, der ihn rechtzeitig warnt und er kann fliehen. Damit das Abenteuer der Flucht spannend genug wird, gerät er mit seiner Familie in die Hände der Räuber, aber er müsste nicht Ben Hur heißen, wenn er nicht auch daraus wieder gerettet würde. Und als der schlimme Feind der Christenheit, Nero, durch eigene Hand endet und der freundlichere Galba zum Cäsar ausgerufen wird, da wird auch Ben Hur befreit und in alle Rechte und Bürden wieder eingesezt. Ende gut, alles gut!

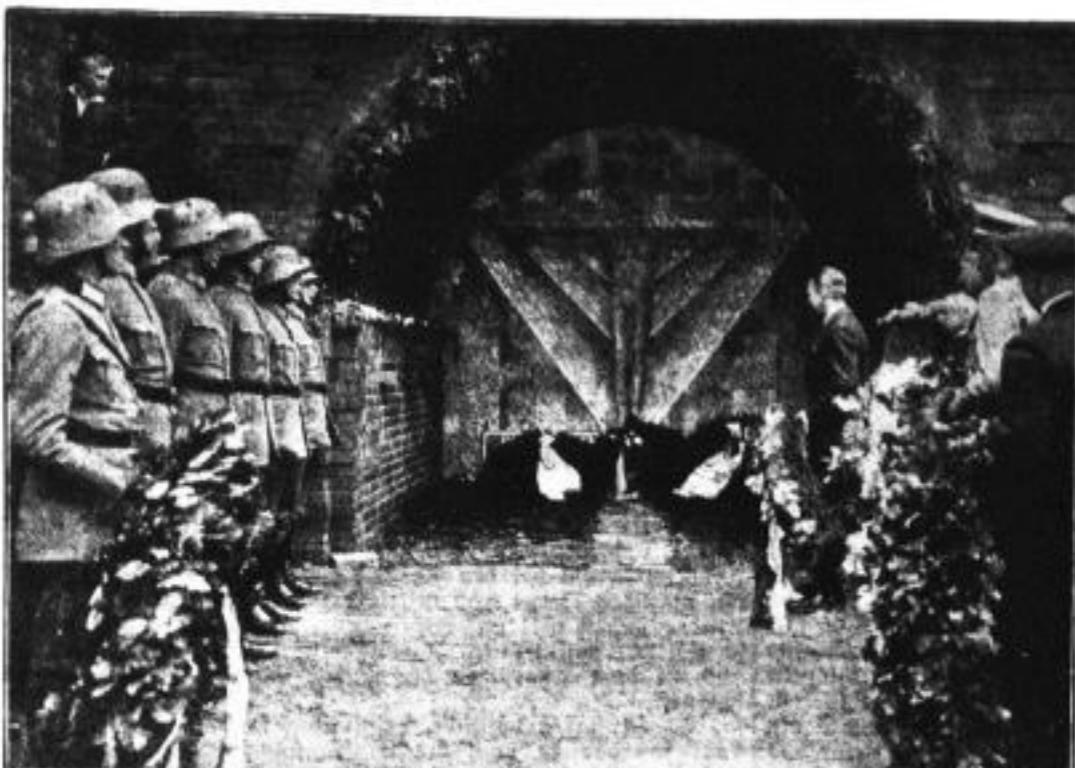
Wann es schon ins Reich der Phantasie geht, dann muß schon ein Dichter führen. Auch wenn es dann ein Weg ist, auf dem man sich gehörig ärgert; aber man wird doch wenigstens gepackt und durchgeschüttelt. Das Buch von Arnold Ulitz gehört ja im Grunde genommen nicht in diese Reihe, auch wenn es mehr oder weniger ein sommerliches Phantasieliebebild ist, daß er uns in seinem satirischen Buche *Worbs*, et komischer Roman (Propyläen-Verlag, Berlin), bescheret. Denn die beiden vorangegangenen Bücher waren reine Unterhalter. Arnold Ulitz aber ist ein Dichter. Das spürt man an jeder Seite, auch wenn man seine Wege nicht innerlich mitgehen kann. Die Art, wie er seine Menschen zeichnet, ist es, die zum Mitgehen auffordert. Es handelt sich hier um die Geschichte eines Philisters, des Bürovorstechers Worbs aus einer Breslauer städtischen Sparkasse, der als ein ausgesprochener Weiberfeind gilt. Diese Weiberfeindschaft ist aber im Grunde genommen nur eine verdrängte Sinnlichkeit. Als nun nun für Worbs der Ruf ins Held erhallt, beginnt sein großer Konflikt. Solange er im Schuhengraben ist, kann er genau Beweise seiner Tugendhaftigkeit geben. Aber als er nach Wilna abkommandiert wird, beginnt seine Tragik. Vergebens läuft er gegen sich selber. Ein elendes Grammophon verhindert sein nüchternes Denken, und er kann ohne die flischige Musik nicht sein. Vergebens schlägt er einen großen Bogen um das Weib. Je mehr er es zu verfolgen meint und als Adjutant des Städtlichkeitskommissars glaubt zu vernichten, so wird selbst in der Etappe Wilna vom Weibe gefangen. Und als dann die Revolution ausbricht, bricht in ihm die fünftzig zurückgehaltene Schwachsinnigkeit durch. Ulitz nennt dieses Buch einen "komischen" Roman, und er gibt sich viel Mühe, seine Worbs in so merkwürdige Abenteuer zu verloren, daß man eine Weile geneigt ist, ihn zu belächeln. Aber es geht ja in dem Buche nicht um das Komische im Worbs, sondern ungewollt wird die Tragik des philistinischen Menschen gestaltet. Das Unheimliche und Abwegige darin scheint mir nur darum zu liegen, daß Ulitz den großen Krieg dazu herhalten läßt, den Schmelztiegel für die Umwandlung einer so nützlichen Person zu sein.

Großes Lager moderner Literatur  
Bücher aller Wissensgebiete  
Ratgeber, Landkarten

G. A. Kaufmann's Buchhandlung.

#### **5. Beta - Ektokarpien**

Seestraße 3 • Fernsprecher 18047/19047

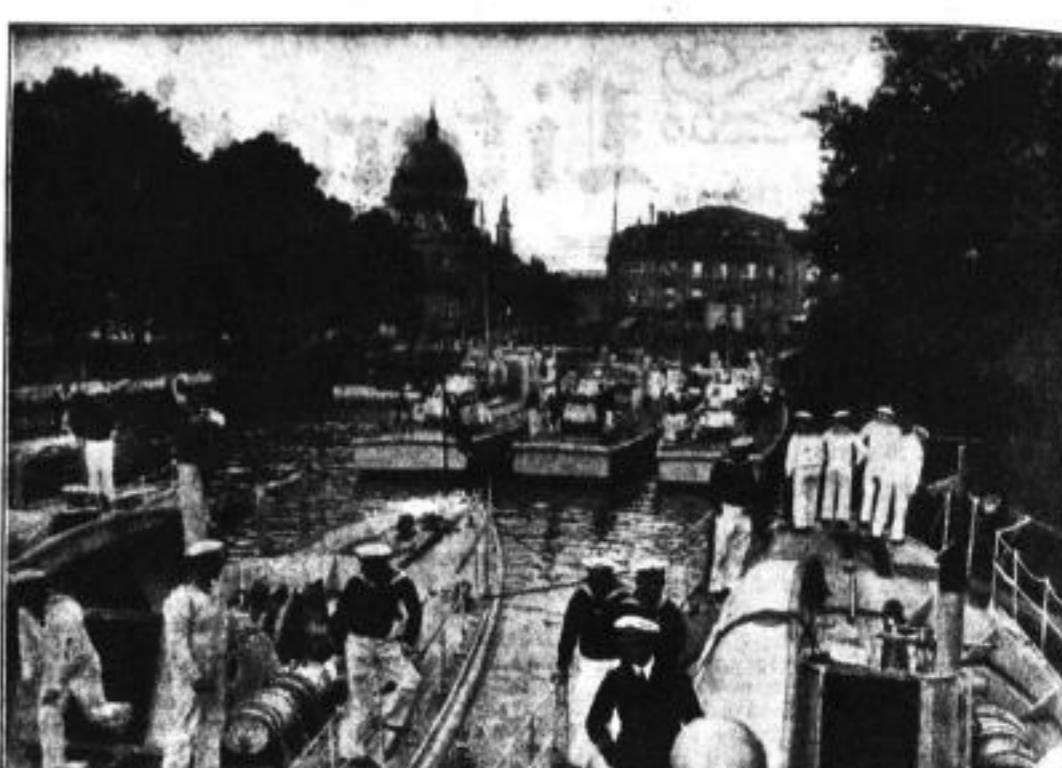


Photothek

### Einweihung der Fliegereihalle im Tannenberg-National-Denkmal

Am Sonntag wurde im Tannenberg-National-Denkmal zu Hohenstein eine Fliegereihalle für die Gefallenen der Flieger- und Luftschiffwaffe feierlich eingeweiht. „Graf Zeppelin“ batte aus diesem Anlaß dem Tannenberg-National-Denkmal einen Besuch ab.

Unser Bild zeigt die Kranzleidetragung in der Fliegereihalle.



P. &amp; A. Photo

### Kriegsschiffe in Potsdam

Aus Magdeburg kommend traf unter Kommando des Kapitänsleutnants Böhmer die Oder-Sperrbootstottille in Potsdam ein.

Die Boote an der Schloßbrücke. Im Hintergrund das Potsdamer Schloß.

## Der Mensch im Jahr 2000

### Prophezeiungen eines englischen Gelehrten

Wie mag es in hundert Jahren aussehen? Wer unter uns hätte diese Frage noch nicht gefragt? Wie mag die Welt bestehen, wenn wir selber nicht mehr sind? Blitzen wir zurück, so erkennen wir, daß hundert Jahre einen gewaltigen Wechsel bedeuten. Wie anders war vor einem Jahrhundert alles, wie hat die Technik das ganze Leben des Menschen verändert! Wie also mag es in hundert Jahren auf der Erde aussehen? Lord Birkenhead, Rektor der Universität Aberdeen, tut einen Blick in die Zukunft und schildert die Entwicklung der nächsten Generationen.

Nach seiner Meinung muß in hundert Jahren die Wissenschaft das Energieproblem so gelöst haben, daß dem Menschen unbegrenzte Energiemengen nutzbar zur Verfügung stehen. Zur Zeit liefern uns bekanntlich Öl und Kohle die nötige Energie. Da jedoch diese beiden Stoffe nicht in unbedeutenden Mengen zur Verfügung stehen, ist die Freimachung der Atomkraft das Gebot der Zukunft. Ein Pfund Kohle liefert nicht mehr Energie als 1 PS in einer Stunde. Die Ausnützung der Atomkraft in einem Vierer-Batterie aber würde zehn Millionen Pferdekraften freimachen. Es steht fest, daß diese Energiequelle existiert. Eines Tages wird eine Maschine da sein, die die Atome freimacht. Es wird den Menschen möglich sein, größere geographische Veränderungen vorzunehmen. 50.000 Tonnen Wasser (die Menge, die ein Elektrodamper verdrängt) werden austauschen, die Polarregionen 1000 Jahre lang mit tropischem Klima zu versorgen.

Der Verkehr wird durch diese neuen Energiequellen völlig umgewälzt werden. Ungeheuer rasch fahrende Flugzeuge werden es ermöglichen, daß man in Berlin frühstückt, am Nachmittag in der Schweiz eine Skitour macht und abends in Mailand die Oper besucht.

Radio und Fernseher werden sich in einer Weise entwideln, die wir heute kaum ahnen können. Das stereofonische Fernsehen mit richtigen Farben und vollständiger Raumwiedergabe wird uns ermöglichen, jedem Ereignis beizuwöhnen. Diese Hilfsmittel werden nach Lord Birkenheads Ansicht eine Demokratie schaffen, wie sie im alten Athen vorhanden war. Jeder Politiker kann dann zum ganzen Volk sprechen und braucht sich nicht mehr auf den Aufschnitt, den er im Parlament vor sich hat, zu bestrafen, wie heute. Nach den Reden kann dann die Bevölkerung des ganzen Landes mit entsprechenden Apparaten abstimmen. Die Stimmen werden automatisch addiert, und man hat das Wahlergebnis für das ganze Land in unglaublich kurzer Zeit.

Die Chemie wird eine Reihe neuer Nahrungsmittel entdecken. Die Biologie wird die chemischen Prozesse im Körper erforschen und beherrschen lernen und dadurch für die ärztliche Wissenschaft ganz neue Grundlagen schaffen. Nicht nur die epidemischen Krankheiten, sondern auch fast alle unsreigen Krankheiten werden verschwinden, wie etwa heute die Polio verhüllt ist. Damit Hand in Hand wird das Leben wesentlich verlängert werden. Der Mensch wird ein Normalalter von 150 Jahren erreichen. Aus dieser Tatsache werden sich schwierige soziale Verwicklungen ergeben.

Die Erblichkeitsforschung wird sich aus ihrem jetzigen primitiven Stadium weiterentwickelt haben, und es wird möglich sein, mit einiger Sicherheit die Veranlagung der Kinder vorauszubestimmen.

Die Arbeit des Mannes ist auf ein Minimum reduziert. Eine Stunde täglicher Arbeit genügt, da Ackerbau und Viehzucht nicht mehr die Grundlage der menschlichen Ernährung darstellen, sondern die Nahrungsmittel auf synthetischem Wege hergestellt werden. Es ist bekanntlich schon jetzt möglich, die unverdauliche Zellulose in verdaulichen Zucker umzuwandeln. Dieses Verfahren ist vorläufig noch zu kostspielig, um praktische Bedeutung zu haben; haben die Erfinder aber erst eine einfachere Methode gefunden, so wird Zucker sich nicht teurer halten als Salz. Auch die Gießtechnik wird man wahrscheinlich in Laboratorien herstellen können. Man wird keine Schweine mehr züchten, um Fleisch zu gewinnen, sondern wird Fleisch machen lassen können, wie man jetzt schon seit zwölf Jahren in Washington im Smithsonian Institut ein lebendes Stück Hühnerherz in einer Nährsalzlösung aufbewahrt und von Zeit zu Zeit Stücke davon abschneidet, damit es nicht allzu unfrisch wird.

Da der aridische Teil der Nahrungsmittel der Zukunft aus Pflanzen gewonnen werden wird, so müssen Pflanzen und Bäume angebaut werden, und zwar hauptsächlich in den Tropen, weil hier der Pflanzenwuchs am üppigsten ist. Die

Getreidefelder der ganzen Welt aber werden sich mit Wäldern bedecken. Gummi, das schon jetzt auf künstlichem Wege erzeugt werden kann, wird natürlich ebenfalls in Laboratorien hergestellt werden. Flugzeugfabriken werden an die Stelle der Autofabriken treten. Autos werden dann nur noch ein Kinderpielzeug sein. Die Landschaft wird das Aussehen eines großen Parks mit vereinzelten Städten und Fabrikgebäuden bekommen, die schön und harmonisch gebaut sind. Die Kleidung der Männer wird sich ändern; auch die Männer werden die lebhafte unkonventionelle Tracht, die die Lust vom Körper ablichtet, ablegen.

Die Lust wird reiner und klarer sein als jetzt. Sie wird nicht mehr voll Kohlenstaub und die Straßen nicht mehr voller Lärm sein. Nur primitive Maschinen machen Lärm; Lärm ist Kraftverwendung. Die modernen Fahrzeuge fahren geräuschlos. Die Verbindung mit andern Himmelskörpern in unserm Sonnensystem wird längst über das Aufgangsstadium hinaus sein. Psychologie wird nicht mehr auf Muttermühungen beruhen; man wird in den Seelen leben können wie in aufgeschlagenen Büchern.

Zukunftsmausik. Lord Birkenheads Prophezeiung verdient als Zeichen unserer Zeit gewertet zu werden. Vielleicht werden auch noch die Menschen in hundert Jahren sein Buch zur Hand nehmen und losflüchtig von diesen seltsamen Vorauslagen lesen, — denn hundert Jahre sind doch nur eine jämmerliche kurze Spanne Zeit für so unermessliche Träume. H. E.

von den Gästen machte. Der Marquis war mit seiner Bejähigung scheinbar sehr zufrieden, wurde aber von der Prinzessin mit einer Art von Vorwürfen empfangen. Die Prinzessin hatte nämlich im Park ein kostbares Perlenschloss verloren. Dieses Misstrauen, so behauptet sie, wäre niemals geschehen, wenn der Marquis nicht von ihrer Seite gewichen wäre. Der Marquis wollte der Gesellschaft seine Filmaufnahmen vorführen, wurde aber von der Prinzessin schroff abgewiesen. Er erschien trotzdem einige Tage später und brachte einen kleinen Film vor. Jetzt kam plötzlich für die junge Prinzessin eine Überraschung. Sie sah eine Aufnahme von sich und entdeckte, daß während sie sich vor einer hohen Rückwand beugte, die Perlensette sich löste und in einer Buderschale, die auf dem Tisch stand, fiel. Unter den Aufnahmen des Films entstand eine Bewegung. Die Buderschale wurde sofort geholt; das kostbare Schmuckstück lag darin. Die Prinzessin war so beglückt durch den Ausgang der Filmaufnahme, daß sie dem Marquis sofort die Einwilligung zur Heirat gab. So hat die Filmkamera als Cheftisterin gewirkt.

### Der Verein der Geschäftsfrauen

In Genf tagt augenblicklich ein Kongress, zu dem zahlreiche Frauen aus aller Welt, besonders aber aus Amerika, herbeieilen sind. Es handelt sich um eine neue internationale Vereinigung aller Frauen, die im Geschäftsleben stehen. Bis jetzt zählt der Verband etwa 50.000 Mitglieder, aber diese an und für sich schon beträchtliche Zahl genügt der ehrgeizigen Bundesleitung keineswegs. Man will eine lebhafte Propagandatätigkeit entfalten, nationale Gruppen in allen Ländern bilden und vermittelet einer großräumigen Propaganda Hunderttausende neuer Mitglieder werben. Im nächsten Jahre schon hofft man, einen internationalen Weltkongress einzuberufen zu können, der aus allen Ländern der Welt besteht werden soll. Neben den europäischen Staaten will die Vereinigung in Südamerika, aber auch sogar in Japan und Indien werden, um die Frau zum gleichberechtigten Geschäftspartner des Mannes zu machen. Klagen doch viele Frauen, daß man sie in bestimmten Ländern in geschäftlichen Dingen nicht ganz ernst nimmt, daß sie als Angestellte oft schlechter als ihre männlichen Kollegen bezahlt werden und daß man eine Geschäftsfrau in Geschäften oft etwas über die Achsel ansieht. Diese Nebelsäulen soll nun durch die neue Weltorganisation abgeholt werden. Wenn man den energetischen Ausführungen der Bundesleitung Glauben schenken darf, wird der neue Propagandabefolgung mit einem überwältigenden Erfolg der Organisation enden. Man sieht also, daß die Emanzipation der Frau noch immer intensiver wird, und der Konkurrenzkampf zwischen den Geschlechtern dürfte sich gerade infolge der herrschenden starken Arbeitslosigkeit noch mehr verschärfen, wenn sich die neue Organisation wirklich als so aggressiv erweisen sollte, wie sie es augenblicklich glauben machen möchte.

### Neuwerk verbietet die Straßenlautsprecher

Auf Antrag der Neuwerker Antigeräuschkommission hat der Neuwerker Stadtrat verboten, daß in Zukunft ein Lautsprecher vor einem Gebäude oder außerhalb desselben, vor einem Fenster, einer Tür oder anderen Wandöffnungen in Betrieb gesetzt werden darf.

### Eine billige Geschichte

„Vertreibt Ihr Mittel wirklich alle Wanzen?“ fragt die Käuferin den Drogisten. — „Ein Versuch“, erwidert dieser, „führt zu dauernder Rundschau.“

### Eine höchstleistungsfähige

„Und welches Ihrer Werke halten Sie für Ihre beste Schöpfung?“ fragt der Verlegerstatter den berühmten Dichter. „Meine letzte Eingabe an das Finanzamt“, antwortete dieser stolz.

### Kein Tierfreund

Sie waren erst ein paar Tage verheiratet, und als er abends nach Hause kam, fand er seine Frau in Tränen aufgelöst. „Was ist los, Liebling?“ fragte er erschrocken. „Diese schrecklichen Mäuse“, schluchzte sie. „Sie haben den ganzen Pudding aufgefressen, den ich für heute abend gekocht.“ „Aber kleines“, tröstete er erleichtert, „wer wird denn so über das Stücksalat von einem paar Mäusen grämen!“

## MAGGI's Bratensoße

— die kochfertige Soße in Würfelform —



„Komm'gültig, zu Schnitzgerichten aller Art, nach Braten, Labu, Minz, Gaulbraten usw. genügt nur Soße auf den Tisch zu bringen. Ein Dünnsalz für gut 1/4 Liter 15 Pfz. flüssig mit Waffel zu rösten.“

# Zurren / Sport / Bandern

## Deutsche Turnerschaft und Deutscher Turnerbund

Wie erinnerlich, hatte der Deutsche Turnerbund (Stiermark) vor einiger Zeit schwere Angriffe gegen die Deutsche Turnerschaft gerichtet, die zu einem Beschwerdebrief an den DT. und dem Vorstand des DTV führten. Jetzt endlich ist der Deutschen Turnerschaft eine Antwort in der "Bundes-Turnzeitung" erteilt worden. Darin gibt der Turnerbund zunächst die Echtheit des Schreibens an, 14 süddeutsche Zeitungen verhandeln Briefes zu und auch die Verantwortlichkeit der Bundesleitung für diesen Brief. Wenn darin von dem "demokratischen Politiker Dominicus" gesprochen wird, so habe man von dem Ausbilden von Dominicus aus der Politik nichts gewusst — eine sehr magere Entschuldigung. — Dagegen wird zugegeben, daß man mit der Behauptung, die DT. unterdrücke alles, was der Erziehung auf nationaler Basisierung dienen könnte, über das Ziel hinausgeschossen sei und daß man diese Behauptung nicht aufrechterhalten könne. Der Deutsche Turnerbund beschwört sich in seiner jüngsten Veröffentlichung seinerseits darüber, daß die DT. ihren Vereinen die Teilnahme am Turnfest in Innsbruck nicht gestattet habe unter dem Hinweis, das Auftreten "im Ausland" sei genehmigungspflichtig. Österreich sei kein Ausland. Mit diesem Begriff soll wohl nur der Abschluß, denn fachlich trennt die Deutsche Turnerschaft in der Schnellschlacht nach der Vereinigung aller deutschen Stämme zu einem einheitlichen Deutschen Reich nicht das geringste von dem Deutschen Turnerbund. Die Deutsche Turnerschaft wird und muß es sich in der schärfsten Form verbieten, wenn an ihrer vaterländischen Einstellung gezwungen wird, und stellt nun in einer Vorkündungslösung mit Freude fest, daß der Bundesvorstand des Deutschen Turnerbundes in unzweideutiger Form die Beleidigung zurückgenommen hat. Die DT. hält die Angelegenheit für erledigt und spricht die Hoffnung aus, daß nach diesem reizenden Gewitter sich doch noch die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen Deutscher Turnerschaft und Deutschem Turnerbund ergeben wird im Interesse der deutschen Volkgemeinschaft.

## Die Bedeutung des Sports im Wirtschaftsleben

Die europäische Tagung für Leibesübungen ging am Montagnachmittag zur praktischen Sportarbeit über. Ministerialrat Dr. Richter vom preußischen Volksaufbau- und Sportministerium hielt einen Vortrag über die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Leibesübungen. An Hand eines reichen statistischen Materials entwies er die Wichtigkeit des Sports im Wirtschaftsleben und unterstrich besonders die Rolle des Sports für den Gesundheitszustand des Volkes. Wer am Hochkommen der deutschen Wirtschaft interessiert sei, müsse sich notwendig für die Ausbildung eines gelundenen Sportwesens einsetzen. Der sportlich Erziehtige leiste Seuchen und Krankheiten, wie auch den Holden von Unfällen besseren Widerstand. Jede Werkleitung, jede Firma würde mit der Errichtung von Sport für ihre Arbeiter und Angestellten große Einsparungen an Krankengeltern machen und Arbeitsausfall durch Krankheit vermeiden. Da auch der Charakter durch den Sport gefestigt werde, würden der Alkohol- und Nikotinmissbrauch sowie die Geschlechtskrankheiten im Volke sinken und die Mittel, die heute Arrendäusser und Trinkerkosten aufzuholen, würden der Jugend zugute kommen.

Der Direktor der Pädagogisch-Theologischen Hochschule des Christlichen Jungmännerwerks in Göttingen, Dr. Beyer, machte jedoch sachliche Aufführungen zur Frage der verschiedenen Sportsysteme. Entgegen den früher üblichen Klängen der Systeme herrsche heute das Ideal einer allgemeinen organischen Ausbildung des Körpers, zu der alle verschiedenen Methoden dienlich seien. Der deutliche Neigung zum Erholungsspiel, dem amerikanischen "Spiel für alle", seien Freilüftungen und Gerätekünsten als besonders disziplinbildend zu werten. Alle die sportlichen Funktionen, die zur Erzielung zu wahrtem Staatsbürgertum beitragen, würden heute mehr und mehr erkannt und in den Vordergrund gestellt.

## Rhön-Segelflugwettbewerb beendet

### Die Preisverteilung

Am Montag fand vor dem Ursinus-Haus auf der Wasserfront die Preisverteilung des diesjährigen internationalen Rhön-Segelflugwettbewerbs statt. Die durch Prof. Georgii (Frankfurt a. M.) bekanntgegebenen Entscheidungen des Preisgerichts hatten folgendes Ergebnis:

**Leistungswettbewerbe, Preis des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe für die größte Geländeflugdauer:** 1. Flugzeug "Darmstadt", Führer Storch (27:28:00) 801 Reichsmark; 2. Flugzeug "Luftkus", Führer Gedau (24:35:00) 717 Reichsmark; Preis des bayerischen Staatsministeriums des Außenfern für die größte Höhenflugdauer: 1. Flugzeug "Luftkus", Führer Gedau (734 Meter bei fünf Flügen) 730 Reichsmark.

**Schleifflugpreis:** Flugzeug "Darmstadt" (Storch) und Flugzeug "Luftkus" (Gedau) je 500 Reichsmark.

**Leistungswettbewerbe, Klasse A (Kernsegelflugpreis des Reichsverkehrsministers):** 1. Flugzeug "Wien", Führer Kronfeldt, für die Streifenzug am 24. August nach Marktredwitz über 161 Kilometer, 2000 Reichsmark; Klasse B, Fernstreckenpreis (Kreuzbergflug): 1. Flugzeug "Wien" (Kronfeldt) 750 Reichsmark; 2. Flugzeug "Vafur" (Groenhoff) 750 Reichsmark.

**Sonderpreis für Tagebaubeschreibungen:** 1. Flugzeug "Wien" (Kronfeldt) 874 Reichsmark.

**Gruppen- und Führerpreis, Prämie für die Melsburg:** 1. Flugzeug "Vafur" (Groenhoff) 500 Reichsmark.

Herner waren vom württembergischen Staatsministerium, vom hessischen Staatsministerium und vom thüringischen Staatsministerium Geldpreise gestiftet, die den Gruppen- und Führern der bestehenden Länder zufielen. Weiter wurden die Prämie des Forschungsinstitutes der Rhön-Rossitten-Gesellschaft, der Prinz-Henrich-Wanderpreis der Lüfte, der Joh.-Nehring-Gedächtnispokal und der Hindenburgpokal verteilt.

## Pferdesport

### Rennen vom 26. August

**Boden-Boden:** 1. Rennen: 1. Winkelried (O. Blume, Pfeffer, Gehrt, Rötingen); 2. Gressida, 3. Walztraum. Tot.: 18:10, Platz 12, 16:10; B.O.: 12:10, Platz 11, 14:20; 2. Kopf, 2. Werner; Tarquinius, Superbus; 2. Rennen: 1. Majordomus (O. Schmidt, Helfgen, H. u. G. v. Weinberg), 2. Prellstein, 3. Brutus. Tot.: 47:10, Platz 22, 28:10; B.O.: 42:10, Platz 21, 10:2:24; 2. Werner; March, Nobelmann, Napoleon; 3. Rennen: 1. Clemont (O. Hahn, Helfer, O. Blumenfeld und Samson), 2. Weltspostler, 3. Heldjager. Tot.: 49:10, Platz 20, 25, 19:10; B.O.: 44:10, Platz 18, 23, 17:10; 2:24; 4. Werner: Grenadier, Tantos, Antus, Metroribus; 4. Rennen: 1. Tourbillon (Reich, Gehrt, O. Blume, Hausef), 2. Milmenau, 3. Null Überl. Tot.: 32:10, Platz 17, 48:38:10; B.O.: 29:10, Platz 15, 20, 34:10; 2:24; 2. Werner; Coastguard, Lambo, Olade; 5. Rennen: 1. Boniburg (Zimmermann, Gehrt, O. Weinberg), 2. Goldwichter, 3. Teneriffe. Tot.: 24:10, Platz 12, 11, 19:10; B.O.: 21:10, Platz 11, 10, 17:10; 2. Werner; Ronne, Teutone, Wagenrot, Verlet, Maestro; 4. Rennen: 1. Orlis (Unterholzer, Gehrt, O. Sträter), 2. Patriolin, 3. Sea Lord. Tot.: 49:10, Platz 20, 21:10; B.O.: 44:10, Platz 26, 46:10; Werner: Bellac, Kristina, Orginal.

## Deutsche Fahrtboote auf der Rhône

Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Wassersportler, die im Fahrtboot zum Mittelmeer fahren. Gute Paddelrassen wählen die Rhône vor Genfer See ab. Die Großartigkeit der Landschaft und die Reize eines Wildwasserflusses bieten unzählige Windräder. Uns lohnt dieses Jahr der Zugang zur Rhône über die Saône, die allerdings mit ihrem trüben Laufe und zahlreichen Schleusen zu kräftigem Paddeln zwingt. Vor der

### Zweißlüsselstadt Lyon

vertaut sich unser Boot in einer Bucht am Saôneau die Saône mit der Rhône. Noch lange ist die prächtige Silhouette der Kathedrale Notre Dame de Fourvière auf der Höhe über Lyon sichtbar. Gurgeln und strudeln schleicht unter neuer Fluss dahin. Die milchig graue Färbung verrät das Alpenwasser. Eine kräftige Rückenbrücke bringt uns flott vorwärts. Mit drei bis vier Minuten Durchschnittsgeschwindigkeit wird Kilometer für Kilometer durchsegelt. Nur bei steinernen Brücken, wo das Wasser sich meist hoch staut und Widerstände bildet, wird zum Paddel gezwungen. Meist verbinden einbogige Hängebrücken die Ufer. Das Städtchen Givors verzweigt sich vor den Hochwasserauen der Rhône hinter einer hohen Kaimauer, auf der sich eine lange Buhnenallee hinzieht. Nur die doppeltürmige Kathedrale ist vom Flusse aus sichtbar. Bald taucht

### Vienna, die Stadt der sieben Hügel

auf. Blaue Abenddämmer liegen auf dem Ort. Die Krone der Mutter Gottes Statue hoch oben auf der Anhöhe blingt noch einmal auf. Einmal wächst auf dem Marktplatz ein Altbau-Tempel empor, ein stummer Zeuge aus der Zeit, da Vienna als Hauptstadt der Allobroger noch Geltung besaß. Markttreiben am anderen Morgen. Hohe zweitürmige Karren holzen mit Früchten heran. Melonen, Weintrauben, frische Gelgen werden verhandelt. Harlige Soldaten laufen Proviant ein; ein Kauferwechselt von Sprachen und Rassen. Hinten Vienna baut sich übern Monat eine dunkle Bergkette auf. Seiten lacht ein mächtig qualmender Rauchschopf auf, der Strom auf mühlem vorwärts kommt. Durch den schon 1919 geplanten Bau von Großstaustufen erhofft man eine Belebung des Flußverkehrs.

### Auffallend viel verwahrloste Festesstellen

von den Bewohnern verlassen, wechseln mit alten Burgen ab. Die Landflucht in dieser verhindernden reichen Landschaft erscheint unbegreiflich. Ein einsamer platter Fleis stremmt sich mittan im Wasser gegen die Strömung an: die "Tabis du roi", auf der, ein Sturzum, ein König der Steuerauszeit diente. Jetzt gelten darauf ein paar übermüttige Wanderobgel.

### Das Schloss Tournon

sichert einst mit stolzen Rundtürmen den Wasserweg. In die Schildmauer ist das Denkmal der Toten 1914 bis 1918 eingelassen, eine künstlerisch vorbildliche Lösung. In der Ferne leben sich die rostigen Felssäulen der Grenobler Alpen schwarz gegen das Himmelblau ab. Wieder eine Burg! Ein Raubritternest ist malerischer als das andere. Le Teil ist ganz mit dem Fleis vermessen. Eine reiche gotische Kirche, ein Häusergeschäfts, das wunderschöne Weingärtchen und Bäppen, an den Fleis gesiebt, lämmen um das Taufkreuz. Hier oben fühlt man sich sicher vor der Rhône, die zur Zeit der Schneeschmelze gegen den Palasttals anbrandet. Vor Pont St. Esprit mündet der Wildwasserfluss Ardèche. Die Kilometerlange Brücke mit noch 19 Jochen aus dem Mittelalter (um 1300) hat dem Ort den Namen gegeben. Unser Boot sonst rechts durch den großen, für die Schiffahrt neuerrichteten Bogen, hart an den mannhohen Schnellen vorbei. Das Städtchen liegt wie ein Märchen aus maurischer Zeit. Von Ufer führt eine Freitreppe mit steiler Bekleidung zu den alten Kirchen empor. Das alte Ufer ziegt eine fahle, vom Regen zu bizarre Formen verwandte Felsswand ab.

Orange, die alte Römerkolonie,

mit noch stehendem Amphitheater und Triumphbogen, liegt einige Kilometer landeinwärts. Vignon enttäuscht den, der Kunstdenkmale des mittelalterlichen Papstiums erwartet. Stattdessen ragt ein Bau ungeähnelter Kraft, felsenähnlich, mächtig auf. Unter Führer, ein alter Korporal, erzählt mit provencalischen Pathos aus der Geschichte der Gegenwärtig. Denebels der Rhône liegt die Sommerreisende Villeneuve. Glänzend weiße Baumassen mit bunten Farbstreifen von Bäppen, Oleander und Wein, stehen gegen den Horizont. Die Neste der alten, vielebefeuerten Brücke, St. Venet, sind leicht zu umfahren. An einem Seitenarm der Rhône liegt der Geburtsort Tarentus.

### Das Castell von Tarascon

dient jetzt als Gefängnis. — Arles, das Uralt der Römerzeit mit damals fast 100 000 Einwohnern, ist jetzt auf ein Viertel seiner einstigen Ausdehnung zusammengeschrumpft. Das mächtige Amphitheater hat durch Verwendung als Festung auf gelitten. Vor der Stadt ist eine Gräberstraße, Aliscamps, aufgedeckt. Von weit her wurden im Mittelalter die Toten gebracht, um hier in gewichtiger Erde bestattet zu werden. Ein malerischer Kreuzgang und das Eingangstor der Kirche St. Trophime lassen verwelken.

Der inzwischen ankommende Gegenwind, der Mistral, läßt uns, wenige Stunden vor Marseille, unsere Fahrt abschneiden und mit der Bahn fortfahren. W. R.

## 75 Kilometer Straßenrennen in Döbeln

### Handwald bei den Junioren, Vieisch bei der Jugend erfolgreich

Der Gaul Dresden im VDM wiederholte am Sonntag die Veranstaltungen der beliebten Grünwalderrennen und hatte den Vereinen Döbeln und Waldheim anlässlich des 40jährigen Bestehens beider Vereine die Austragung eines Straßenrennens übertragen. Das Rennen war offen für die Klassen B und C und führte auf eine 75 Kilometer lange Strecke mit dem Wendepunkt in Döbeln. Zum ersten Male in dieser Saison wurde den Teilnehmern Einzelstart vorgeschrieben, und diese Neuregelung am Start bewährte sich ausgesprochen. Der Starter Döbeln, Dresden, entließ 30 B- und C-Fahrer, zwei Altersfahrer und 20 Jugendfahrer auf die 75 Kilometer lange Strecke Döbeln—Hohen—Waldheim und zurück. Die Straßen waren in guter Verfassung, aber ein unangenehmer Gegenwind blies auf dem größten Teile der Strecke. War schon der Einzelstart eine Probe für das wirkliche Können jedes einzelnen, so sorgten im Übrigen die Berge für die legitime Ergabe des Rennens. Die besten Rente bei den Junioren waren Handwald und Vieisch. Erster ging auf Grund seiner letzten Erfolge als Favorit in das Rennen, während der bekannte Jugendfahrer Bippelt zum ersten Male in der Juniorengruppe startete. Handwald beendete das Rennen als Sieger, Bippelt, ohne Rücksicht auf das, wurde guter Zweiter.

Ergenisse: Junioren, 75 Kilometer, Einzelstart: 1. Herbert Handwald (Torpedo Dresden); 2: 21:08; 2. Bippelt (Wandervf); 3: 23:08; 3. Hartmann (Wandervf); 4: 24:08; 4. Franke (Wandervf); 5: 25:10; 5. Eiser (Wandervf); 6: 25:08; 6. Kümmel (Adler Meißen); 7: 26:08; 7. Eiser (Wandervf); 8: Schmidt (Postsport); 9: Regel (Postsport); 10: Schmidt (1890 Niederrhein).

Jugend, 75 Kilometer, Einzelstart: 1. Arno Vieisch (Postsport); 2: 23:08; 3. Bühlsch (Wandervf); 4: 24:08; 4. Philipp (Aula); 5: 25:08; 5. Reichert (Wandervf); 6: 25:10; 6. Schmidt (Wandervf); 7: 25:10; 7. Eising (Wandervf); 8: 26:08; 8. Schmidt (Wandervf); 9: 27:08; 9. Eising (Wandervf); 10: Barthold (Ründer).

Altersfahrer, 75 Kilometer, Einzelstart: 1. Georg Kunath (Dresdner Wandervf); 2: 49:02; 2. Menz (Vino Weinböhla); 3: 49:02.

## Wir sind diskret bei Teilzahlung

und auf strengste Verschwiegenheit bedacht, denn wir wollen uns Ihr Vertrauen und Ihre Kundschaft dauernd erhalten. Unsere Kaufbedingungen sind bewußt

### konkurrenzlos günstig

und zwar bei allen unseren Erzeugnissen von weltbekannter Güte: NAUMANN-Nähmaschinen und -Fahrstühle, Motorräder BMW, IMPERIA, D-RAD, TRIUMPH und DKW, ERIKA-Schreibmaschinen, Waschmaschinen und Haushaltseinrichtungen, Sprechmaschinen und Schallplatten.

### Für jeden Geldbeutel

sind uns Möglichkeiten des größten Entgegenkommen gestattet. Wir tragen gern allen Verhältnissen Rechnung, auch im Falle späterer Arbeitslosigkeit oder Krankheit, und überzeugend Rückblick. Hierauf gründet sich die Zufriedenheit aller WINKLER-Kunden schon seit vielen Jahren. Bitte unterrichten, auch Sie sich bei uns ganz unverbindlich über

### alle Vorteile für Sie!

## Winkler-Läden

Struvestraße 9, Johannstraße 10, Prager Straße 36, Kettelerstraße 11, Postamtshaus, Winkler-Laden, Dresden, Bismarckstr.

SLUB  
Wir führen Wissen.



# Börsen - und Handelsteil

## Die deutschen Großbanken im Juli Rückgang der fremden Gelder

### und der Wechselbestände

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichten Kreditbanken ist wieder um zwei gestiegen; die Rheinische Kreditbank und die Darmstädter Bank, die im Vormonat in Rückfall waren, sind wieder hinzugekommen.

Die Wirtschaftsstellung kommt in immer stärkerem Maße in den Bilanzziffern zum Ausdruck, und zwar einerseits durch den jetzt stärkeren Ausmaß nehmenden Rückgang der fremden Gelder, andererseits durch eine Verlagerung in den Anlagen.

Die Krediteure, die im Vormonat noch eine geringe Zunahme von 57 Mill. Reichsmark erfahren hatten, sind diesmal bei den Berliner Großbanken um 200 Millionen zurückgegangen, bei sämtlichen anderen Kreditbanken ungefähr im gleichen Ausmaß. Auffällig ist, daß der Rückgang der Krediteure fast einzigt und allein auf die beiden größten Bankinstitute entfällt. Bei der DD-Bank beträgt er 200 Millionen und bei der Dresdner Bank 47 Millionen. Auf der anderen Seite ist eine geringe Zunahme des Akzeptekontos um 27 Mill. Reichsmark fast allein auf eine Zunahme des Kontos bei der DD-Bank (+ 22 Millionen) zurückzuführen. Gänzlich verschiedenartig von der Bewegung in den beiden letzten Vormonaten ist diesmal die Bewegung innerhalb der einzelnen Krediten. Während bisher die kurzfristigen Gelder, bis zu 7 Tagen fällig, im Steigen begriffen waren, und zwar im Juli um 242 Millionen und im Mai um 123 Mill. Reichsmark zugenommen hatten, weisen sie diesmal einen Rückgang von 389 Mill. Reichsmark auf, dagegen sind die Anlagen bis zu 3 Monaten, die in den Vormonaten rückwärtig waren, diesmal um 145 Mill. Reichsmark gestiegen. Man wird diese Bewegung darin deuten dürfen, daß die Geldgeber versuchen, durch längere Festlegung höhere Zinssätze zu erlangen wegen der im Juli so außerordentlich geringen Zinssätze für Tagesschulden. Falsch dürfte jedenfalls sein, aus der Zunahme der bis zu 3 Monate fälligen Gelder auf eine Steigerung der ausländischen Geldzuflüsse zu schließen, denn der Posten „Sonstige Krediteure“, in dem die Auslandsquellen enthalten sind, ist ganz erheblich, nämlich um 202 Mill. Reichsmark zurückgegangen.

Auf der Aktivseite ist die wesentliche Aenderung der Rückgang der Wechselbestände um 208 Millionen. Dieser Posten hatte im Vormonat stagniert. Es war zwar insgesamt eine Steigerung um 87 Millionen zu verzeichnen gewesen, hierzu felen aber allein 880 Millionen auf Schatzanweisungen. Letztere sind im Juli um 87 Millionen zurückgegangen, Wechsel und Schecks allein um 24 Millionen. Die Steigerung der Postguthaben um 102 Millionen weist auf

mangelnde Verwendungsfähigkeit der zur Verflüchtigung stehenden Gelder hin. Alle übrigen liquiden Anlagen gingen zurück, so Kassabestände um 21 Millionen, Depots und Lombards um 58 Millionen, davon Depots allein um 25 Millionen und Vorschüsse auf Waren um 47 Millionen. Debitoren in laufender Rechnung sind dagegen um 10 Millionen (im Vormonat 4 Millionen) gestiegen. An dieser Steigerung waren in erster Linie beteiligt die Darmstädter und Nationalbank (mit 40 Millionen) und die Commerz- und Privatbank (+ 39 Millionen), bei der DD-Bank betrug die Steigerung 18 Millionen. Käufe und Bürgschaftsverpflichtungen nahmen noch geringfügig um 5 Millionen auf 8065 Millionen zu, eigene Indossamentsverbindlichkeiten liegen erheblich von 764 auf 928 Millionen Reichsmark.

Die diesmonatigen Verschiebungen bedingen bei allen Großbanken eine Verschlechterung der Liquidität. Die Liquiditätsziffern betragen bei der DD-Bank 54,2 (55,8), bei der Dresdner Bank 54,2 (55,8), bei der Danat-Bank 54,8 (56,8), Commerz 51,6 (52,8) und Berliner Handelsgeellschaft 60,8 (61,2) %.

Während bei den Staats- und Landesbanken eine geringfügige Ausdehnung der Geschäftstätigkeit zu verzeichnen ist, weisen die Bilanzziffern der Girozentralen überwiegend Rückgänge auf.

## Neue Rechnungsvorschriften für Privatversicherung

Das Reichsaussichtsamt für Privatversicherung hat unter dem 8. August 1930 eine Rundverschreibung an alle unter Reichsaufsicht stehenden inländischen Lebens-, Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Vieh-, Haged-, Sach- und Rückversicherungsunternehmungen erlassen, in der Anlagen ertheilt werden, die sich als Ergänzung oder Aenderung der Rechnungsvorschriften darstellen. Nach der Rundverschreibung haben alle Unternehmungen fünfzig dem Reichsaussichtsamt gesetzlich bindende Verpflichtungen, ein, Bürgschaften, Wechsel, Garantien oder sonstige ähnliche Haftungsverhältnisse anzugeben. Alle Unternehmungen mit Ausnahme der Rückversicherungsunternehmungen haben ferner in den „besonderen Erläuterungen“ anzugeben: alle Unternehmungen und Personen, die sich im Besitz von 10% oder mehr des Grundkapitals befinden; alle Unternehmungen, mit denen ein Rückversicherungsverhältnis besteht; alle Unternehmungen, mit denen durch Mitgliedschaft im Vorstand oder Aufsichtsrat eine Verpflichtung besteht; alle Unternehmungen, mit denen eine Interessengemeinschaft bestanden gefunden ist.

Dem Jahresabschluß ist außerdem eine besondere Nachstellung beizufügen, in der alle Aktivwerte aufzuführen sind, die so gebunden sind, daß hinsichtlich dieser Werte im Falle eines Konkurses Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können. In den zu veröffentlichten Jahresberichten müssen füntzig alle Unternehmungen — auch die Rückversicherungsunternehmungen — Wertpapiere und Beteiligungen angeben, und zwar zusammengefaßt nach acht in der Verfügung des Reichsaussichtsamtes genannten Gruppen. Alle Unternehmungen mit Ausnahme der Rückversicherungsunternehmungen haben in dem Jahresbericht auch die oben bezeichneten Haftungsverhältnisse sowie die ebenfalls erwähnten gebundenen Aktivwerte anzugeben. Dabei ist für den zu veröffentlichen Jahresbericht gegenüber den Angaben, die dem Reichsaussichtsamt selbst zu machen sind, eine gewisse Vereinfachung zugestanden.

## Die deutsche Kohlenproduktion im Juli

Im Monat Juli 1930 wurden nach Ermittlungen des statistischen Reichsamtes im Deutschen Reich insgesamt 11.006.027 (Juli 1929: 14.802.057) Tonnen Steinkohlen und 13.260.247 (14.798.799) Tonnen Braunkohlen gefördert. Die Rohproduktion betrug 2.601.075 (8.882.087) Tonnen, die Pretekohlensherstellung 408.289 (408.449) Tonnen und die von Braunkohlenbriefkette 3.088.005 (3.770.145) Tonnen. Für die Monate Januar-Juli d. J. zeigt damit die Steinkohlenförderung gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahrs einen Rückgang von 22,5% auf 84,9% Mill. Tonnen. Die Braunkohlenförderung ist im Verhältnis noch stärker, und zwar von 90,5% auf 84,02 Mill. Tonnen zurückgegangen. Die Rohproduktion konnte ihre Höhe zwar auch nicht behaupten, blieb jedoch gegenüber dem Vorjahr (21.08. Mill. Tonnen) nur auf 20,10 Mill. Tonnen zurück. Die Herstellung von Steinkohlenbriefkette belief sich in den ersten 7 Monaten 1930 auf 2.57 (I. Q. 8,16) Mill. Tonnen, die von Braunkohlenbriefkette auf 19.006 (94,11) Mill. Tonnen.

## Die Lage an den internationalen Getreidemärkten

Bessere Weizenernte in Übersee, geringeres Ergebnis in Europa — Gehaltene Weizenpreise — Der deutsche Roggemarkt wird noch immer gestützt

Die erste Weltmarktschätzung liegt jetzt vor. Der englische Agrarstatistiker Broomhall schätzt die Weltweizen erneut auf etwa 115,8 Mill. Tonnen gegenüber 109,7 Mill. Tonnen, die Weizenernte auf etwa 27.084 Mill. Tonnen gegen 28,3 Mill. Tonnen, die Weißhaferernte auf etwa 51,2 Millionen Tonnen gegen 52,8 Mill. Tonnen im Vorjahr. Demnach ergibt sich beim Weizen eine etwas größere Weltrente als im vorigen Jahre. Diese Zunahme ist auf die großernten Kanadas, Argentiniens, Australiens und Indiens zurückzuführen. Auch Russland zeigt eine leichte Zunahme, von der man aber noch nicht weiß, wie sie sich auf dem Weltmarkt auswirken wird.

Die europäischen Länder ohne Russland dagegen zeigen eine nicht unerhebliche Verringerung der Weizenernte gegenüber dem Vorjahr, von der in erster Linie Frankreich und Italien, vielleicht auch Deutschland betroffen sind. Es ist also anzunehmen, daß die europäischen Getreideländer in diesem Wirtschaftsjahr doch einen etwas stärkeren Bedarf an Überseeweizen haben werden als im vorigen. Ob aber diese Steigerung des Bedarfs der tatsächlichen Verringerung ihrer eigenen Ernte entsprechen wird, ist noch ungewiß, im Hinblick auf die in diesen Ländern ergrienen wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Absicherung des einheimischen Weizens.

Bei der Gerste und beim Hafer zeigt die Weltrente im Gegenzug zum Weizen eine, wenn auch nicht sehr große Verringerung gegenüber dem Vorjahr, vor allem in den europäischen Ländern ohne Russland. Dort hat die ungünstige Witterung fast überall gerade für Gerste und Hafer erhebliche Schäden mit sich gebracht. Eine Besserung gegenüber dem Vorjahr zeigt die Hafer- und Gerstenrente der Vereinigten Staaten und die Gerstenrente in Kanada. Eine nachhaltige Auswirkung dieser Tatsache auf die internationale Versorgungslage aber steht die erhebliche Verringerung der diesjährigen Maisernte der Vereinigten Staaten entgegen.

Der Rückgang der Weizenkurse an den ausländischen Märkten ist zum Stillstand gekommen und die Veränderungen betragen in Liverpool, Chicago und Winnipeg am Ende dieser Berichtswoche nur noch etwa zwei Reichsmark per Tonne, und die hinteren Termine in Chicago

sind etwas stark gesunken. Die Weizensituation in Nordamerika wird auch weiterhin durch die geringe Maisernte beeinflußt. Man weiß noch nicht, ob die letzten wohlwährenden Regenfälle die Maisernte verbessert haben. Die Konkurrenz, auf die der kanadische Weizen in Europa trifft, ist durch die russischen Offerten außerordentlich groß, und der größere Bedarf an gutem Weizen wird dadurch ausgeglichen. Argentinien spielt als Exporteur überhaupt keine Rolle mehr. Die Verschiffungen sind auf ein Mindestquantum herabgesunken.

Das bessere Wetter der letzten Tage hat größeres Angebot an deutschem Weizen

herausgelöst. Die Mühlen sind zwar nicht gut versorgt, können jedoch genügend Ware aus ihrer nächsten Umgebung bekommen. Das Geschäft am Rhein ist nach den starken Verläufen der letzten Wochen wieder kleiner geworden. Wenn wir trotzdem glauben, daß die deutschen Weizenpreise nicht hoch zu nennen sind, so hängt das immer wieder mit dem Vermählungszwang zusammen. Am Berliner handelsrechtlichen Lieferungsmarkt bewirkt das verstärkte Weizenangebot kleinere Rückgänge. Die Berichtswoche schließt für September mit 1%, für Oktober und Dezember mit drei Reichsmark per Tonne Rückgang.

In Polen bleibt Polen weiter als Verkäufer im Markt, und zwar sowohl für Roggen wie für Roggenmehl. Der Absatz in den skandinavischen Staaten ist sehr klein. In Schweden besteht kein Vermählungszwang und die eigene Ernte scheint größer zu sein als im Vorjahr. Für Deutschland ist nach wie vor der Preis maßgebend, den die Stützungsstelle zahlt. Die Räume der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft erstrecken sich jetzt auf alle Termine und auch auf Effektionsware. Das Angebot an mäßigtem Roggen soll in den letzten Tagen fast völlig aufgenommen werden sein. Es gelang der Stützung, die Preise fast täglich in die Höhe zu bringen.

Auch Hafer konnte wieder ansteigen und stellt sich für Oktober 2 RM. für September und Dezember 5 RM. höher als vor einer Woche. Mehl hatte an und für sich nur geringes Konsumgeschäft.

## Herabsetzung des finnischen Diskontsatzes

Die Finnlands-Bank hat den Diskontsatz von 6,5 % auf 6 % herabgesetzt.

## Berliner Schlüß- und Nachbörsen vom 26. August

### Neue kleine Kurstürze

#### Private Diskont 8,125 %

Im Verlaufe schwächen sich die Kurse im Rahmen von 0,5 bis 1 %. Neben dem starken Ordermangel steht wieder die schwache Amsterdamer Börse. Um einzelnen verlorenen Gegenläufigen, Danat, Papag, Reichsbank, Westergroen je 0,5, Hellhoff Waldhof, Schultheiss, Salzedofurth je 1, Polyphon 2, Akerblad 1,75 %. Siemens erholten sich um 0,5 %, konnten aber später 1,25 % zurückgewinnen. Auch die übrigen Werte waren nach Festlegung der Kassakurse etwas gesunken. J. G. Harden + 0,875, Schudert + 0,875, Helten + 2,125 %. Der Verkauf der neuen Reichsbankanweisungen geht flott vorhant. Die Börse schloß lustlos und fast zu den niedrigsten Tageskursen. Auch Helten und Siemens konnten sich nicht behaupten. An der Nachbörsen steht man per Ultima September, d. h. unter Verständigung der Reportzuschläge, Siemens 191, H.G.W. 188,5, Schudert 150, Salzedofurth 90, J. G. Harden 149,5, Alteigerwerke 51,875, Polyphon 178, Aku 80, Bergberg 84,875, Budenus 48,26, Conti 145, Harpener 98, Schultheiss 251, Reichsbank 246, Eichh. 82, Berger 270, Reudhart 7,8, Alteiger 60,3.

Am Kassamarkt bieten sich die Kurstürze und die Besserungen heute die Waage. Bei kleinem Geschäft konnten Glanzstoff 8,5, Österreichischer Kupfer 8, Vogtländische Maschinen, obwohl wie nunmehr verlaufen, die Wiederaufnahme des Betriebes in der Betriebsversammlung abgelehnt worden ist, 2. Deutsche Spiegelglas 4 und Grün & Blütingen 1,5 % gewinnen. Engel-Schuh 2,275 wieder. Die Gesellschaft durfte den aus dem Vorjahr übernommenen Verlustvortrag von 384.000 Reichsmark auf Grund der bisherigen Geschäftsergebnisse tilgen können. Seiler-Werte gewannen 8,5 %. Man rechnet wieder mit 5 % Dividende. Börser werden heute wieder gestrichen. Am der Börse wird auf Grund der letzten Verwaltungsmeldung ein Dividendenausfall befürchtet. Rechnungen waren noch den leichten Kurstürzungen mangels Nachfrage gestrichen. Der Kurs wurde etwa 80 % niedriger gerechnet. Goedhart verlor 1,5, Deutsche Steinzeug 2, Waggonfabrik Ruhleben 2,5, Trockenberg-Zucker 4 und Haradit 2,5 %. Renten lagen bei seinem Geschäft schwächer.

## Frankfurter Abendbörsen vom 26. August

### Still

Die Abendbörsen verlief vollkommen still und geschäftsfrei. Die Kurse lagen unter Berücksichtigung Reportzuschläges im allgemeinen knapp behauptet. Die meisten Werte blieben ohne Umsatz. Einwohner waren H. G. G. bei 188,5 %. An der Nachbörsen nannte man J. G. Harden 149.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 80, Alteiger 80,6, behgl. Neuigkeit 7,75, 4% Schuldgebet 2,06, Ausl. Alteiger 5,5 % Westergroen 124, Commerzbank 120,26, Danatbank 109,8, Deutsche Bank-Diskonto 124, Dresden-Bank 124,5, Reichsbank 90, Bergwerksbriefen: Budenus 8,9, Wollentrichen 108,5, Harpener 98, Kali Wiesbaden 107,5, Westergroen 106, Mannesmann 84,5, Schönig 76,5, Rheinstahl 85,5, Rauchalstätte 40, Vereinigte Stahlwerke 77,25, Transportwerte: Papag 91,5, Rosso 91, Industrieaktien: Aku 80, H. G. G. 188,5, Daimler 27,5, Deutsche Gold und Silber 188, Elekt. Licht und Kraft 188, J. G. Harden 149, Helten 160, Geissel 100, Geissel 100, Th. Goldschmidt 66, Holzmann 80, Baumeyer 157, Metallgesellschaft 104, Rügierwerke 63, Hellhoff Waldhof 121.

## Auswärtige Devisen

\* London, 26. August, 8,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse.

New York 486,00, Montreal 486,00, Amsterdam 12,00%, Paris 128,77, Brüssel 84,82,50, Italien 92,98, Berlin 20,30,25, Schweiz 20,04,875,

Spanien 44,96, leichter, Copenhagen 18,18,25, Stockholm 18,10,25, Oslo 18,18,25, Lissabon 108,25, Helsingfors 108,46, Vrsg 104,125, Budapest 27,77, Belgrad 274,25, Sofia 670,50, Mostau 946,50, Rumänien 81,7, Konstantinopel 10,25, Athen 875, Wien 34,45, Zell-

## Reichsbankzinssätze

am 21. 8. 1930

Diskontsatz ..... 4%

Kombardanzsatz ..... 5%

## Geschäftsabschlüsse

\* Charlottenburger Wasser- und Industriewerke H.-G. in Berlin.

— Abgangskörper. Zum „B. B.-S.“ hat das am 20. September ablaufende Geschäftsjahr bisher einen zufriedenstellenden Verlauf genommen, da der Wasserverlauf eine nicht unerhebliche Steigerung erzielt hat. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen dürfte daher mindestens mit einer Dividende in Vorjahrshöhe (7%) zu rechnen sein, eventuell dürfte sogar eine Wiedererhöhung auf den Satz für 1927/28, nämlich 8%, in Frage kommen.

\* Eisenbahnpark Pekolt & Raale teilt mit, daß sie beschäftigt, ihren Geschäftsbetrieb zum nächstmöglichen Zeitpunkt aufzulösen. Bei der derzeitigen allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, speziell auf dem Gebiete des Privatbankengewerbes in den Großstädten sei der Betrieb kaum aufrechtzuhalten, zumal für die Betriebsmittel häufig verhindert haben. Da im Augenblick die Möglichkeit gegeben ist, daß das Geschäftsvorrecht zu verwerfen, soll einer Gläubigerversammlung am 28. August die Auflösung der Firma mit sofortiger Wirkung vorgeschlagen werden. Neben der Liquidationsquote lassen sich Angaben noch nicht machen. Die Befragung hofft, daß in Abrechnung der Aktiven die Gläubiger nur sehr geringfügige Verluste erleiden werden.

\* Liquidation einer Solischen Privatbank. Die Leitung des Bankhauses Peckolt & Raale teilt mit, daß sie beschäftigt, ihren Geschäftsbetrieb zum nächstmöglichen Zeitpunkt aufzulösen. Bei der derzeitigen allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, speziell auf dem Gebiete des Privatbankengewerbes in den Großstädten sei der Betrieb kaum aufrechtzuhalten, zumal für die Betriebsmittel häufig verhindert haben.

— Die Gesellschaft hat nach dem Sanierungsgesetz vom 1929. in dem die Verlegung der Fabrikation von der Ackerstraße nach Orts und die Umstellung des Betriebes vorgenommen wurde, schließen, seit einem Verlust von 268.879 Reichsmark ab, für den aus dem Sanierungsgewinn, wie im Geschäftsjahrsbericht von 1929 erwähnt, eine Rückstellung von 280.000 Reichsmark erfolgt war. Das Gewinn- und Verlustkonto findet aus dem bei der Sanierung entstandenen Buchgewinn nach dem hieraus vorab der Verlust des Jahres 1929 mit 908.838 Reichsmark gedeckt und die vorgesehene Abschreibung vorgenommen werden soll, seinen Ausgleich. Den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres war der Geschäftsbetrieb beständig. Seit April ist ein merkbarer Rückgang in der Beschäftigung eingetreten, so daß das erste Semester des laufenden Jahres nach normalen Abschreibungen mit einem kleinen Verlust abschließen dürfte. (Hauperversammlung 22. September.)

\* Niederrheinische Braunkohlenwerke AG, Düsseldorf. Die zum Konzern der deutschen Continentalen Gasgesellschaft gehörende Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1930 Gewinne aus Elektro-Ölsäure, Wörme- und Kohlesäure von 1000 (11 161) Reichsmark zusammen. Verwaltungs- und Betriebskosten erforderten anderseits 1400 (11 300 887) Reichsmark, so daß sich ein Gewinn von 117 000 (51 290) Reichsmark ergibt. In der Bilanz erscheinen bei wieder 9 Mill. Aktienkapital Verpflichtungen mit 6 978 407 (5 919 734) Reichsmark, anderseits Grubenfelder mit 1 944 400 (1 980 000) Reichsmark, Gebäude mit 8 267 687 (8 257 846) Reichsmark, Bergwerks- und Kraftwerkstätigkeiten mit 7 834 670 (6 867 068) Reichsmark, Debitor mit 2 339 067 (500 479) Reichsmark und Fasse, Bank- und Postkreditguthaben mit 115 028 (42 020) Reichsmark. Im Vorjahr ausgewiesene 1,5 Mill. Reichsmark für noch nicht eingefordertes Aktienkapital erschienen 1929 nicht mehr.

\* Halbjahresabschluß des größten Automobil-Produzenten, Goodyear Tire & Rubber Company, der größte Autoreifenproduzent der Welt, hatte, wie aus Newark berichtet wird, im ersten Halbjahr 1930 einen Absatzrückgang um 10 % auf 110 000 Mill. Dollar zu verzeichnen gegen 126,7 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Nettoeinnahmen hat sich um 50 % von 12,00 auf 5,50 Mill. Dollar verringert. Der außergewöhnlich starke Gewinnrückgang wird vom Präsidenten Pischfield mit der sich aus dem Rückgang der Gummi- und Baumwollpreise ergebenden Notwendigkeit großer Abschreibungen auf die Rohstoffvorräte begründet. Die Bestände an fertigerzeugnissen sind gegenüber in der Bilanz zum Selbstkostenpreis eingefügt worden, da die Geschäftsführung will, diese Bestände im Laufe des dritten Quartals ohne Verluste abstoßen zu können. — Mit dem Goodyear-Abschluß liegen aus der amerikanischen Verleihungsindustrie für das erste Semester Abschlüsse vor von vier der größten Konzerne vor, nämlich außer Goodyear von der G. A. Goodrich Company, der United States Rubber Company und der H. K. Rubber Company. Die vier Gesellschaften weisen für die erste Halbzeit infolge der durch die Erhöhung der Rohstoffvorräte entstandenen Verluste zusammen ein Defizit von netto 1,15 Mill. Dollar aus gegenüber einem Nettoeinnahmen von 18,00 Mill. Dollar im ersten Halbjahr 1929. Der Absatz der drei erstm genannten Gesellschaften ist von 28 Mill. im ersten Halbjahr 1929 auf 264 Mill. Dollar zurückgegangen.

## Gehaltungseinstellungen

\* Gehaltungseinstellung in der Hamburger Ausstattungsbranche. Die Textilwaren- und Möbelausstattungsfirmen Scheritz & Co., Hamburg, das nach einem Rundschreiben des Hüttenerreviers Edgar Banne, Hamburg, die Gehaltung eingestellt. Wie der „Konfektionär“ hierzu erfährt, betragen die Passiven etwa 200 000 M., denen jedoch bedeutend höhere Aktiven gegenüberstehen sollen, da wertvoller Grundbesitz vorhanden ist. Eine volle Besiedigung der Gläubigerforderungen ist vorgesehen.

## Verschiedenes

\* Der Aktienindex. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924 = 100) wird sich für die Woche vom 18. bis 23. August 1930 auf 103,8 gegenüber 103,1 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 100,5 (97,9), Gruppe verarbeitende Industrie auf 92,6 (91,0) und Gruppe Handel und Verkehr auf 126,4 (124,9) stellen.

\* Wagenstellung der Reichsbahn. Um Null ist die Wagenstellung weiter zurückgegangen. Gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr wurden arbeitstäglich 2400 Wagen im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden und 38 400 Wagen im Geflächengebiet der Deutschen Reichsbahn weniger gestellt. Die Mindeinstellung ist durch geringeren Verland von Gütern aller Art bedingt.

\* Aus der englischen Hüttentechnik. — Nur noch 19 Hochöfen in Betrieb. Infolge der schweren Konjunkturkrise der englischen Eisen- und Stahlindustrie wurden nicht weniger als 28 Hochöfen stillgelegt. In Betrieb befinden sich laut „G. S. A.“ noch 10, wodurch die niedrigste Zahl seit dem Bergarbeiterkrieg 1920 erreicht wurde. Die englische Roheisenherzeugung ist im Juli auf 488 100 Tonnen gegen 568 200 Tonnen im Juni und 671 900 Tonnen im Juli 1929 gesunken.

\* Neue Auslösungen von Sowjetkonzessionen. Wie amtlich gemeldet wird, hat die Sowjetregierung in Verfolg von Verbündungen mit den Kongresshorden auf äußerlichem Wege die Verträge für vier Konzessionen in Georgien aufgestellt. Es sind dies: Tiefenbachs Knopffabrik in Rossau, die französische photographische Gesellschaft „Prosoptia“, die französische Cellulosefabrik in Rossau und die litauische Konzession für Feinglas. Die Konzessionen sind von ihren Betrieben zurückgetreten und haben diese der Sowjetregierung überlassen. Sie befreien sich über die bloße Handhaba der Sowjetgesetze durch die Ortsbehörden. Alle Konzessionen haben den Unternehmern mehr oder minder große Verluste gebracht.

\* Besteigerung der Eisenwerke Gaggenau. Im Rathaussaal der Gemeinde Gaggenau fanden am Sonnabend die Eisenwerke Gaggenau auf Antrag des Bauhauses Huld & Co. in Wormsheim zur öffentlichen Besteigerung, nachdem die Eisenwerke ihren im Vergleich übernommenen Verpflichtungen einer 20 %igen Bar- und 80 %igen Aktienabfindung nicht hatten nachkommen können. Der Schätzungspreis der versteigerten Gebäude und Grundstücke beträgt ohne Zubehör 1 903 200 Reichsmark, das Zubehör (nicht bestand) 220 702 Reichsmark. Die bevorrechtigten Steuerforderungen belaufen sich auf 174 225 Reichsmark. Diese Summe stellt gleichzeitig die Mindestabförderung dar. An dem Liquidationsverfahren selbst sind etwa 2 % Mill. Reichsmark beteiligt. Auf Antrag wurde das Objekt nicht in seinen einzelnen Teilen, sondern als Ganzen ausgeben. Das erste Gebot machte die Firma Huld & Co. mit 200 000 Reichsmark, die auch den Anschlag erhielt, da weitere Gebote nicht vorlagen. Die Eisenwerke Gaggenau H.-G. geben dazu folgenden Bericht heraus: „An dem Termin des Zwangsversteigerungsverfahrens hat, wie zu erwarten war, der bisherige Grundhügelpächter das Objekt übernommen. Die Herdfabrikation wird unverändert weiter geführt.“

\* Brauhausverkauf. Bierversteigerung n. im deutschen Ballgebiet in den Monaten April bis Juni 1930. Nach den vorläufigen Ergebnissen sind in den Brauereien im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahrs 1930 2 080 246 Doppelpentziner Maß gegenüber 2 895 946 Doppelpentziner im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs und 34 284 Doppelpentziner Baderstoffe (meist Auslandsgüter) und Gardeier gegen 37 019 Doppelpentziner vermehrt worden. Versteuert und steuerfrei abgelassen wurden in diesem Zeitraum 14 696 736 Hektoliter Bier gegen 15 318 616 Hektoliter im April bis Juni 1929. Davon einzufallen in der Haupstadt auf untergängiges Vollbier 13 451 208 Hektoliter gegenüber 14 074 822 Hektoliter.

## Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldestrich)

### Auflösungskonkurse

Berlin-Charlottenburg: Unternehmung für Fleisch und Bodenfutter GmbH, Berlin-Dahlem, Anm. 8. September. Hörn (Lippe): Lippe-Bobrak-Industrie A.-G., Horn, Anm. 10. September. Oppenheim: G. Schwarz, GmbH, Nierstein, Anm. 19. September. Sorau (R.-S.): Weiß. Weberei Beyer & Loh, Kunzendorf, Anm. 16. September.

### Aufgehobene Konkurse

Döbeln: Julius Müller, Döbeln. Rossm: Emil Lübb, Metallwarenfabrik GmbH, L. Lübb, Obergruna. Orlitz: Gussbetrieb Eduard Diskus, Leuba. Waldheim: Transport- und Abfuhrunternehmer Bruno Johannes Wünsch, Waldheim.

### Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Größtenteil: Clemmermeister Kurt Jungblut, L. H. Emil Jungblut, Döbeln. Emma Lübb, L. H. Edmund Lübb, Textilwarenhandel, Lausa, Alte Nadeberg, Fahrzeug- und Musikinstrumentenhandel Hans Pries, Göhmannsdorf, L. H. Tharandt,

## — „Dresdner Nachrichten“ —

### Schiffsnachrichten

#### Richtige Dampferläufe des Norddeutschen Lloyd Bremen

Nach Neuport ab Bremen-Bremervörde: D. Stuttgart 26. Aug.; D. Bremen 26. August; D. Berlin 4. September; D. Columbus 6. September; D. Europa 8. September; D. Karlsruhe 9. September; D. Dresden 11. September; D. Bremen 12. September; D. Nord 13. September; D. Stuttgart 15. September; D. Europa 16. September; D. Bremen 17. September; D. Dresden 19. September; D. Karlsruhe 20. September; D. Europa 21. September; D. Bremen 22. September; D. Dresden 23. September; D. Karlsruhe 24. September; D. Europa 25. September; D. Bremen 26. September; D. Dresden 27. September; D. Karlsruhe 28. September; D. Europa 29. September; D. Bremen 30. September; D. Bremen 31. September; D. Karlsruhe 1. Oktober; D. Bremen 2. Oktober; D. Bremen 3. Oktober; D. Europa 4. Oktober; D. Bremen 5. Oktober; D. Bremen 6. Oktober; D. Europa 7. Oktober; D. Bremen 8. Oktober; D. Bremen 9. Oktober; D. Bremen 10. Oktober; D. Bremen 11. Oktober; D. Bremen 12. Oktober; D. Bremen 13. Oktober; D. Bremen 14. Oktober; D. Bremen 15. Oktober; D. Bremen 16. Oktober; D. Bremen 17. Oktober; D. Bremen 18. Oktober; D. Bremen 19. Oktober; D. Bremen 20. Oktober; D. Bremen 21. Oktober; D. Bremen 22. Oktober; D. Bremen 23. Oktober; D. Bremen 24. Oktober; D. Bremen 25. Oktober; D. Bremen 26. Oktober; D. Bremen 27. Oktober; D. Bremen 28. Oktober; D. Bremen 29. Oktober; D. Bremen 30. Oktober; D. Bremen 31. Oktober; D. Bremen 1. November; D. Bremen 2. November; D. Bremen 3. November; D. Bremen 4. November; D. Bremen 5. November; D. Bremen 6. November; D. Bremen 7. November; D. Bremen 8. November; D. Bremen 9. November; D. Bremen 10. November; D. Bremen 11. November; D. Bremen 12. November; D. Bremen 13. November; D. Bremen 14. November; D. Bremen 15. November; D. Bremen 16. November; D. Bremen 17. November; D. Bremen 18. November; D. Bremen 19. November; D. Bremen 20. November; D. Bremen 21. November; D. Bremen 22. November; D. Bremen 23. November; D. Bremen 24. November; D. Bremen 25. November; D. Bremen 26. November; D. Bremen 27. November; D. Bremen 28. November; D. Bremen 29. November; D. Bremen 30. November; D. Bremen 31. November; D. Bremen 1. Dezember; D. Bremen 2. Dezember; D. Bremen 3. Dezember; D. Bremen 4. Dezember; D. Bremen 5. Dezember; D. Bremen 6. Dezember; D. Bremen 7. Dezember; D. Bremen 8. Dezember; D. Bremen 9. Dezember; D. Bremen 10. Dezember; D. Bremen 11. Dezember; D. Bremen 12. Dezember; D. Bremen 13. Dezember; D. Bremen 14. Dezember; D. Bremen 15. Dezember; D. Bremen 16. Dezember; D. Bremen 17. Dezember; D. Bremen 18. Dezember; D. Bremen 19. Dezember; D. Bremen 20. Dezember; D. Bremen 21. Dezember; D. Bremen 22. Dezember; D. Bremen 23. Dezember; D. Bremen 24. Dezember; D. Bremen 25. Dezember; D. Bremen 26. Dezember; D. Bremen 27. Dezember; D. Bremen 28. Dezember; D. Bremen 29. Dezember; D. Bremen 30. Dezember; D. Bremen 31. Dezember; D. Bremen 1. Januar; D. Bremen 2. Januar; D. Bremen 3. Januar; D. Bremen 4. Januar; D. Bremen 5. Januar; D. Bremen 6. Januar; D. Bremen 7. Januar; D. Bremen 8. Januar; D. Bremen 9. Januar; D. Bremen 10. Januar; D. Bremen 11. Januar; D. Bremen 12. Januar; D. Bremen 13. Januar; D. Bremen 14. Januar; D. Bremen 15. Januar; D. Bremen 16. Januar; D. Bremen 17. Januar; D. Bremen 18. Januar; D. Bremen 19. Januar; D. Bremen 20. Januar; D. Bremen 21. Januar; D. Bremen 22. Januar; D. Bremen 23. Januar; D. Bremen 24. Januar; D. Bremen 25. Januar; D. Bremen 26. Januar; D. Bremen 27. Januar; D. Bremen 28. Januar; D. Bremen 29. Januar; D. Bremen 30. Januar; D. Bremen 31. Januar; D. Bremen 1. Februar; D. Bremen 2. Februar; D. Bremen 3. Februar; D. Bremen 4. Februar; D. Bremen 5. Februar; D. Bremen 6. Februar; D. Bremen 7. Februar; D. Bremen 8. Februar; D. Bremen 9. Februar; D. Bremen 10. Februar; D. Bremen 11. Februar; D. Bremen 12. Februar; D. Bremen 13. Februar; D. Bremen 14. Februar; D. Bremen 15. Februar; D. Bremen 16. Februar; D. Bremen 17. Februar; D. Bremen 18. Februar; D. Bremen 19. Februar; D. Bremen 20. Februar; D. Bremen 21. Februar; D. Bremen 22. Februar; D. Bremen 23. Februar; D. Bremen 24. Februar; D. Bremen 25. Februar; D. Bremen 26. Februar; D. Bremen 27. Februar; D. Bremen 28. Februar; D. Bremen 29. Februar; D. Bremen 30. Februar; D. Bremen 31. Februar; D. Bremen 1. März; D. Bremen 2. März; D. Bremen 3. März; D. Bremen 4. März; D. Bremen 5. März; D. Bremen 6. März; D. Bremen 7. März; D. Bremen 8. März; D. Bremen 9. März; D. Bremen 10. März; D. Bremen 11. März; D. Bremen 12. März; D. Bremen 13. März; D. Bremen 14. März; D. Bremen 15. März; D. Bremen 16. März; D. Bremen 17. März; D. Bremen 18. März; D. Bremen 19. März; D. Bremen 20. März; D. Bremen 21. März; D. Bremen 22. März; D. Bremen 23. März; D. Bremen 24. März; D. Bremen 25. März; D. Bremen 26. März; D. Bremen 27. März; D. Bremen 28. März; D. Bremen 29. März; D. Bremen 30. März; D. Bremen 31. März; D. Bremen 1. April; D. Bremen 2. April; D. Bremen 3. April; D. Bremen 4. April; D. Bremen 5. April; D. Bremen 6. April; D. Bremen 7. April; D. Bremen 8. April; D. Bremen 9. April; D. Bremen 10. April; D. Bremen 11. April; D. Bremen 12. April; D. Bremen 13. April; D. Bremen 14. April; D. Bremen 15. April; D. Bremen 16. April; D. Bremen 17. April; D. Bremen 18. April; D. Bremen 19. April; D. Bremen 20. April; D. Bremen 21. April; D. Bremen 22. April; D. Bremen 23. April; D. Bremen 24. April; D. Bremen 25. April; D. Bremen 26. April; D. Bremen 27. April; D. Bremen 28. April; D. Bremen 29. April; D. Bremen 30. April; D. Bremen 31. April; D. Bremen 1. Mai; D. Bremen 2. Mai; D. Bremen 3. Mai; D. Bremen 4. Mai; D. Bremen 5. Mai; D. Bremen 6. Mai; D. Bremen 7. Mai; D. Bremen 8. Mai; D. Bremen 9. Mai; D. Bremen 10. Mai; D. Bremen 11. Mai; D. Bremen 12. Mai; D. Bremen 13. Mai; D. Bremen 14. Mai; D. Bremen 15. Mai; D. Bremen 16. Mai; D. Bremen 17. Mai; D. Bremen 18. Mai; D. Bremen 19. Mai; D. Bremen 20. Mai; D. Bremen 21. Mai; D. Bremen 22. Mai; D. Bremen 23. Mai; D. Bremen 24. Mai; D. Bremen 25. Mai; D. Bremen 26. Mai; D. Bremen 27. Mai; D. Bremen 28. Mai; D. Bremen 29. Mai; D. Bremen 30. Mai; D. Bremen 31. Mai; D. Bremen 1. Juni; D. Bremen 2. Juni; D. Bremen 3. Juni; D. Bremen 4. Juni; D. Bremen 5. Juni; D. Bremen 6. Juni; D. Bremen 7. Juni; D. Bremen 8. Juni; D. Bremen 9. Juni; D. Bremen 10. Juni; D. Bremen 11. Juni; D. Bremen 12. Juni; D. Bremen 13. Juni; D. Bremen 14. Juni; D. Bremen 15. Juni; D. Bremen 16. Juni; D. Bremen 17. Juni; D. Bremen 18. Juni; D. Bremen 19. Juni; D. Bremen 20. Juni; D. Bremen 21. Juni; D. Bremen 22. Juni; D. Bremen 23. Juni; D. Bremen 24. Juni; D. Bremen 25. Juni; D. Bremen 26. Juni; D. Bremen 27. Juni; D. Bremen 28. Juni; D. Bremen 29. Juni; D. Bremen 30. Juni; D. Bremen 31. Juni; D. Bremen 1. Juli; D. Bremen 2. Juli; D. Bremen 3. Juli; D. Bremen 4. Juli; D. Bremen 5. Juli; D. Bremen 6. Juli; D. Bremen 7. Juli; D. Bremen 8. Juli; D. Bremen 9. Juli; D. Bremen 10. Juli; D. Bremen 11. Juli; D. Bremen 12. Juli; D. Bremen 13. Juli; D. Bremen 14. Juli; D. Bremen 15. Juli; D. Bremen 16. Juli; D. Bremen 17. Juli; D. Bremen 18. Juli; D. Bremen 19. Juli; D. Bremen 20. Juli; D. Bremen 21. Juli; D. Bremen 22. Juli; D. Bremen 23. Juli; D. Bremen 24. Juli; D. Bremen 25. Juli; D. Bremen 26. Juli; D. Bremen 27. Juli; D. Bremen 28. Juli; D. Bremen 29. Juli; D. Bremen 30. Juli; D. Bremen 31. Juli; D. Bremen 1. August; D. Bremen 2. August; D. Bremen 3. August; D. Bremen 4. August; D. Bremen 5. August; D. Bremen 6. August; D. Bremen 7. August; D. Bremen 8. August; D. Bremen 9. August; D. Bremen 10. August; D. Bremen 11. August; D. Bremen 12. August; D. Bremen 13. August; D. Bremen 14. August; D. Bremen 15. August; D. Bremen 16. August; D. Bremen 17. August; D. Bremen 18. August; D. Bremen 19. August; D. Bremen 20. August; D. Bremen 21. August; D. Bremen 22. August; D. Bremen 23. August; D. Bremen 24. August; D. Bremen 25. August; D. Bremen 26. August; D. Bremen 27. August; D. Bremen 28. August; D. Bremen 29. August; D. Bremen 30. August; D. Bremen 31. August; D. Bremen 1. September; D. Bremen 2. September; D. Bremen 3. September; D. Bremen 4. September; D. Bremen 5. September; D. Bremen 6. September; D. Bremen 7. September; D. Bremen 8. September; D. Bremen 9. September; D. Bremen 10. September; D. Bremen 11. September; D. Bremen 12. September; D. Bremen 13. September; D. Bremen 14. September; D. Bremen 15. September; D. Bremen 16. September; D. Bremen 17. September; D. Bremen 18. September; D. Bremen 19. September; D. Bremen 20. September; D. Bremen 21. September; D. Bremen 22. September; D. Bremen 23. September; D. Bremen 24. September; D. Bremen 25. September; D. Bremen 26. September; D. Bremen 27. September; D. Bremen 28. September; D. Bremen 29. September; D. Bremen 30. September; D. Bremen 31. September; D. Bremen 1. Oktober; D. Bremen 2. Oktober; D. Bremen 3. Oktober; D. Bremen 4. Oktober; D. Bremen 5. Oktober; D. Bremen 6. Oktober; D. Bremen 7. Oktober; D. Bremen 8. Oktober; D. Bremen 9. Oktober; D. Bremen 10. Oktober; D. Bremen 11. Oktober; D. Bremen 12. Oktober; D. Bremen 13. Oktober; D. Bremen 14. Oktober; D. Bremen 15. Oktober; D. Bremen 16. Oktober; D. Bremen 17. Oktober; D. Bremen 18. Oktober; D. Bremen 19. Oktober; D. Bremen 20. Oktober; D. Bremen 21. Oktober; D. Bremen 22. Oktober; D. Bremen 23. Oktober; D. Bremen 24. Oktober; D. Bremen 25. Oktober; D. Bremen 26. Oktober; D. Bremen 27. Oktober; D. Bremen 28. Oktober; D. Bremen 29. Oktober; D. Bremen 30. Oktober; D. Bremen 31. Oktober; D. Bremen 1. November; D. Bremen 2. November; D. Bremen 3. November; D. Bremen 4. November; D. Bremen 5. November; D. Bremen 6. November; D. Bremen 7. November; D. Bremen 8. November; D. Bremen 9. November; D. Bremen 10. November; D. Bremen 11. November; D. Bremen 12



## Konservatorium zu Dresden

**Hochschule für Musik und Theater**  
Künstlerische Leitung: Professor Paul Büttner  
Über 60 hervorragende Lehrkräfte. 74. Studienjahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Musikpädagogisches Seminar. Vorbereitung für die staatliche Musikkreisprüfung und für die Prüfung der Kirchenmusiker (Organisten, Kantoren). Moderne Konzertorgel. Chor-, Orchester-, Opern- u. Schauspielklassen. Übungen in der Kunst des Begleitens. Volle Kurse und Einzelfächer / Eintritt jederzeit.

Nächste Hauptaufnahme 1. Sept. vormittags 9–12  
Prospekte und Anmeldungen: Landhausstraße 11

Fonruf:  
14700

## ZENTRUM

LICHTSPIELE SEESTRASSE

Fonruf:  
14700

### DER DEUTSCHE TONFILM: **MACH MIR DIE WELT ZUM PARADIES**

(Isabell, oh, Isabell)

Ab heute Mittwoch

Ab heute Mittwoch

BEGIHN: 3 5 7 9 TAGLICH

Sonnabend Wiedereröffnung der renovierten

## KÖNIGS-DIELE

Täglich nachmittags und abends spielt die beliebte Dresdner Kapelle KURT PATZIG

Angenehmer Aufenthalt - Eigene Konditorei  
Bestgepflegte Getränke u. Speisen - Solide Preise

INHABER: ERNST KRETZSCHMAR

## Dampfschiff-Hotel

Straßenbahn 1, 2, 16, 18

Blasewitz

Dampferstation  
Autoparkplatz am Hotel

Beste Mittwoch ab 4 Uhr

„Ein Nachmittag am schönen Elbstrand“

## Großes Militär-Konzert

Kapelle des III. Bataillons Sächs. Infanterie-Regiment Nr. 10  
persönliche Leitung: Obermusikmeister Käppler. Eintritt frei

Ab 1,8 Uhr

## Großes väterländisches Militär-Konzert

Manöverleben

Metto: Erinnerungen an die alte, gute Zeit

## Prachtfeuerwerk am Jilumination

Bei ungünstigem Wetter Streichkonzert im Saal.

Eintritt frei

Telefon 31302 O. Klostermeyer u. J. Witzel

## Bären-Schänke

Dresdens größtes Bier

Bier- u. Speisehaus

Künstlerische, vorbildliche Bierstuben  
mit volkstümlicher Behaglichkeit

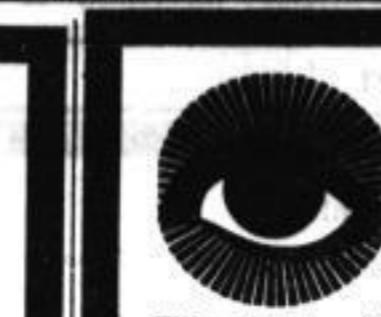
Der neue keramische Schmuck ist eine

## Schenswürdigkeit Dresdens

Gute bürgerliche Küche

Schmackhaft — reichlich — preiswert

Bierenbedü hell u. dunkel, unerreicht an Güte u. Geschmack



## INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930

VERANSTALTUNGEN vom 27. August bis 31. August

|                   |                             |   |
|-------------------|-----------------------------|---|
| <b>Mittwoch</b>   | 16 Uhr:                     | <b>Großes Kinderfest.</b> Treffpunkt: Kugelhausplatz  |
| 27. Aug.          | 16-18, 19-22 Uhr:           | Dresdner Philharmonie, Konzertplatz   |
|                   | 19 Uhr:                     | Blumenfest mit Mühle-Depp-Konzert, Internationales Restaurant   |
| <b>Donnerstag</b> | 16-18 Uhr:                  | <b>Georg Wörts singt im Wiener Café</b>   |
| 28. August        | 19-22 Uhr:                  | Dresdner Philharmonie, Konzertplatz   |
|                   | 9-12, 15-18 Uhr:            | Elbkonzert der Dresdner Philharmonie, Musikdirektor Feierabend, Konzertplatz  |
|                   | 20 Uhr:                     | Amt für Leibesübungen: Turnfest der Dresdner Volksschulen, Stadion  |
| <b>Freitag</b>    | 16-18, 19-22 Uhr:           | <b>Hermine Körner in „Mirandolina“</b> , Lustspiel von Goldoni, Titelrolle und Spielstellung: Hermine Körner, Freilichttheater am Platz der Nationen. Preise RM. 5.—, 3.—, 2.—, 1.—. Dauerkarteninhaber, Studenten und Schüler an der Theaterkasse Ermäßigung |
| 29. Aug.          | 8-10, 10-12, 14-17, 20 Uhr: | Dresdner Blas- und Streich-Orchester, Konzertplatz  |
|                   | 20 Uhr:                     | <b>4. Wiederholung des Vortrags: „Heilsame und Gesundheit“ von Dr. med. v. Großschoppf u. Willi Gubisch</b> , Großer Saal d. Hygiene-Museums  |
| <b>Sonntag</b>    | 16-18, 19-22 Uhr:           | Dresden Philharmonie, Konzertplatz. Kaufmanns-Orchester, Internationales Restaurant   |
| 30. August        | 19-22 Uhr:                  | Mandolinen-Orchester, Prof. Chartoffla, Dachgarten des Hygiene-Museums  |
|                   | 17-19 Uhr:                  | Amt für Leibesübungen: Turnfest der Dresdner Volksschulen, Stadion  |
|                   | 20 Uhr:                     | <b>Bund Deutscher Radfahrer s. V.: Wettkämpfe, Kugelhausplatz</b>   |
| <b>Sonntag</b>    | 14-15 Uhr:                  | <b>Hermine Körner in „Mirandolina“</b> , Lustspiel von Goldoni, Titelrolle und Spielstellung: Hermine Körner, Freilichttheater am Platz der Nationen. Preise RM. 5.—, 3.—, 2.—, 1.—. Dauerkarteninhaber, Studenten und Schüler an der Theaterkasse Ermäßigung |
| 31. August        | 15-19 Uhr:                  | Kreisverband Dresden der Darten- und Schreibervereine s. V.: Ankunft des Festzuges zum grünen Krause: Tanz unter grünen Bäumen, Kapelle Heinz Troch   |
|                   | 16-18, 19-22 Uhr:           | Lautsprecher im Kugelhaus u. im Turm des Internationalen Restaurants: Konzerte u. Vorträge tgl. 11-13, 18-19, 20 Uhr  |
|                   | Im Lichtspielhaus           | Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag 10 Uhr prakt. Vorführungen über Kinderpflege in der Gruppe „Das Kind“   |
|                   |                             | Dachgarten-Restaurant im Deutschen Hygiene-Museum: Täglich ab 4 Uhr Künstler-Konzert  |
|                   |                             | <b>Internationales Restaurant:</b> Täglich Tanz im Freien und im Wiener Café  |
|                   |                             | <b>Im Krug zum grünen Krause:</b> Tanz unter grünen Bäumen, Kapelle Heinz Troch   |
|                   |                             | <b>Münchner Haus:</b> Täglich 17-24 Uhr und Sonntags 12-14 Uhr Konzert des Holland. Attraktions-Orchesters Sharp  |
|                   |                             | <b>Glockentower:</b> Lose RM. 1.—; Gewinne bis RM. 3000.— in jeder Serie  |
|                   |                             | <b>im Stadt. Planetarium wochentlich:</b> Vorführung täglich 17.30 Uhr: „Der Himmel der Tropen u. südl. Breiten“  |
|                   |                             | <b>Ausstellungsbahn:</b> In Betrieb ab 11 Uhr mit 20-Minuten-Verkehr in jeder Richtung ab Endstation: 11.00, 11.20, 11.40, 12.00 usw. bis 23.00 Uhr. Fahrtende 14 Minuten. Fahrtkarte RM. 0.50, Hin- und Rückfahrt RM. 0.80                                   |
|                   |                             | <b>Dauerkarten:</b> RM. 10.—, 8.—, 6.—, 3.—   |
|                   |                             | <b>Tageskarten:</b> bis 12 Uhr RM. 2.— (Sonnt. RM. 1.50), ab 12 Uhr RM. 1.50 u. 1.—, ab 18.30 Uhr allgemein RM. 0.50 u. 1.—   |
|                   |                             | <b>Irmästige Karten und Zeitkarten</b> für Kongresse, Vereine, Verbände, Großbetriebe. Näheres Kartenausgabe  |
|                   |                             | Die Ausstellungshallen sind geöffnet von 9-18.30 Uhr, die Gast- und Vergnügungsstätten bis 1 Uhr nachts   |

## INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG

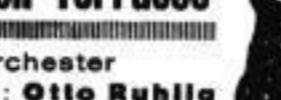
Linckesches Bad

### Heute Mittwoch Varieté-Konzert Wiener Deutschmeister

(30 Mann in österreichischer Uniform, Kapellmeister Edi Kugler,  
8 Uhr (Garten oder Saal). Vortreffliches Programm.  
Wiener Frohsinn und Heiterkeit.

Vorverkauf: M. 1.30 bei F. Bies, Seestr. 21, an d. Kasse M. 1.50.

### Waldschlößchen-Terrasse

Ruhig - Orchester  
Persönliche Leitung: Otto Ruhlig  
Die 1000-Flammen-Kugel

die bekannte Ballschau



### Die Tanzdiele wie sie sein soll

Finden Sie sich im herrlichen Garten von

### Donaths Neue Welt, Tolkewitz

Straßenbahn 19 und 22

Jeden Mittwoch Kaffee-Konzert mit Tanz

Eintritt und Tanz frei

Tanzbändchen 30 Pf.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden.

Es gibt nur einen echten Original

ORONOSO-Wein

C. Spielhagen,

Annenstraße 9 Bautzner Straße 9 Galeriestraße 6.

Sonderangebot!

Vornehmes, edlt kaukas. Ruhbaum poliert

Scheibenholz 1. 1-400.

Spielplatz: Do. 10-12 Uhr, Fr. 10-12 Uhr, Sa. 10-12 Uhr, So. 10-12 Uhr

Dr. Klemm - Berlin

Dr. Klemm - Berlin